

SCHAUSPIELHAUS

2026 / 2027

BOCHUM



Mit Pierre Bokma, Elsie de Brauw, Puk Brouwers, Jele Brückner, Konstantin Bühler, Danaï Chatzipetrou, Guy Clemens, William Cooper, Linde Dercon, Dominik Dos-Reis, Marina Galic, Jens Harzer, Martin Horn, Stefan Hunstein, Victor IJdens, Stacylan Jackson, Risto Kübar, Ole Lagerpusch, Lukas von der Lühe, Oliver Möller, Karin Moog, Veronika Nickl, Abenaa Prempeh, Carla Richardsen, Mara Romei, Jakob Schmidt, Nina Steils, Mona Vojacek Koper, Alexander Wertmann, Jing Xiang, Payam Yazdani und vielen anderen

Inhaltsverzeichnis

Editorial	5
Premieren 2026/2027	16
Repertoire	62
Junges Schauspielhaus	74
Oval Office	86
Oval Office Bar	88
Extras	89
Team	94
Karten und Preise	98
Abos	102
Service	105
Freundeskreis	111
Sponsoring/Förderung	112
Impressum	113
Glossar A-Z	114

2026 / 2027

Für dieses Spielzeitheft haben die Ensemblemitglieder nochmal die Kostüme ihrer Lieblingsrollen in Bochum angezogen. Fotograf Jörg Brüggemann hat mit ihnen das gesamte Schauspielhaus und Umgebung durchstreift.



Stacyan Jackson in *Die kahle Sängerin*



Linde Dercon in *Nils Holgersson*

Dringlicher. Nicht schwerer.

Über den Aufbruch, den Verrat und das Glück der Probebühne.
Intendant Johan Simons und Chefdramaturgin Angela Obst
im Gespräch

Angela Obst: Jetzt haben wir noch ein Jahr in Bochum vor uns, und dann heißt es Abschiednehmen – vom Schauspielhaus, von der Stadt, von vielen Kolleg*innen. Was geht dir durch den Kopf?

Johan Simons: Die Spielzeit 2026/2027 ist nicht nur die letzte meiner Intendanz in Bochum, sondern auch die letzte als Theaterintendant überhaupt. Seit 1985 bin ich eigentlich immer Intendant gewesen. Ich kann noch nicht überblicken, was dieses Ende für mich bedeutet.

Angela: Im Abschied steckt ja immer auch etwas Neues, Beginnendes, in jedem Fall ein Wendepunkt.

Johan: Ich habe dann jedenfalls mehr Zeit und freue mich, weiter als Regisseur zu arbeiten. Auf der Probebühne bin ich ja am liebsten.

Anfang

- Tatsächlich gibt es überhaupt kein Ende, weder ein glückliches noch ein unglückliches.

(Eugene O'Neill)
Glossar → A

Angela: Ich auch! Kannst du beschreiben, was das Glück ausmacht, in einem Proberaum zu sitzen?

Johan: Auf der Probebühne sein heißt, zu träumen, wie die Vorstellung sein wird.

Während der Proben gibt es bei mir oft eine ganz tolle Stille. Aus Unwissenheit schweige ich manchmal einfach lange und alle schweigen dann mit mir. Es entsteht eine tiefe Konzentration, und es gibt Zeit. Bis ein Gedanke entsteht. Wir suchen gemeinsam die Essenz von einem Stück und damit

eigentlich die Essenz des Lebens. In diesem Raum liebt man einander für die kurze Zeit, die man zusammen ist, und versucht, gemeinsam etwas herzustellen für das Publikum, was so hoffentlich noch nie gesehen wurde – das denke ich wirklich jedes Mal, aber es ist natürlich nicht wahr.

Dieser Moment, wenn tastend oder mit einem Sprung unbekanntes Terrain erforscht wird, der macht mich unfassbar glücklich.

Angela: Was ich so toll beim Proben finde, ist, dass die Schauspieler*innen manchmal instinktiv etwas machen, was ich vorher nicht gewusst habe, nicht gelesen habe im Stück. Sie bringen mich oft auf eine neue Fährte – und dieser Moment, wenn tastend oder mit einem Sprung unbekanntes Terrain erforscht wird, der macht mich unfassbar glücklich.

Johan: Im Proberaum muss man zulassen, das eigene Denken zu öffnen. Wenn dein Konzept durcheinandergebracht wird, nicht aus böser Absicht, sondern weil die Schauspieler*innen es anders verstehen, dann ist man doch neugierig: Warum machen die das denn jetzt so? Und daraus wird meistens eine neue Idee geboren. Es gibt so viele Geburten in einem Proberaum.

Utopien

- Der General hat die Armee verloren.

(Lutz Rathenow)
Glossar → U

Angela: Du sagst nicht „wir proben“, wie es im Deutschen üblich ist, sondern du sagst immer „wir probieren“. Habe ich drüber nachgedacht. Wenn

man sagt: wir „proben“, dann klingt das nach „üben“ und auch ein wenig wie: Wir überprüfen ein Ergebnis. Was ich am Wort „probieren“ so mag, ist, es streckt sich dem „ausprobieren“ entgegen, es liegt immer der Versuch und das Scheitern darin.

Johan: Die Krisen in solch einem Proberaum, die sind auch manchmal unglaublich. Wanhoop! Man denkt, das ist das Ende der Welt. Ist es natürlich nicht. Aber es geht doch um viel.

Angela: Wir probieren immer Entwürfe, Möglichkeiten einer Welt aus. Da steckt oft eine utopische Geste drin.

Johan: Theater ist ein Ort, wo die Toten und die Lebenden zusammenreffen. Alles ist hier immer gleichzeitig.



Oliver Möller in *Sherlock Holmes jagt Dr. Watson*



Martin Horn in *Iwanow*

Angela: Wenn du an dich als junger Künstler zurückdenkst – gibt es einen Rat, den du damals gut hättest gebrauchen können?

möglich

- Und selbst das Unmögliche ist mir gelungen, Aber das Mögliche schaffe ich nicht.

(Mascha Kaléko)
Glossar → M

Johan: Dranbleiben und aushalten. Mitgefühl zeigen und immer Zweifel zulassen. Als Künstler*in leidet man sowieso, das hört auch nicht auf. (lacht) Immer gibt es Leute, die es besser wissen, auch aus der älteren Generation. Manchmal aber wird man gefördert, und das zählt. Als ich auf der Schauspielschule war, gab es am Ende des ersten Jahres ein Auswahlverfahren mit

den zehn Dozent*innen, wer bleiben durfte, wer gehen musste. Neun wollten, dass ich gehe. Aber es gab einen Dozenten, der sagte: „Wenn der hier rausfliegt, dann bin ich weg. Vielleicht kann er nicht gut spielen, aber wie er guckt, wie er über Sachen spricht, das beeindruckt mich.“ Er hat seine eigene Stelle riskiert.

Angela: Vor vielen Jahren hast du auch eine junge Theatergruppe unterstützt. Es gibt sie bis heute, das großartige Kollektiv Wunderbaum. Sie inszenieren bei uns einen großen Krimi mit und für Bochum, mit Einschaltung des FBIs, Orchester und allem Drum und Dran. → [SEITE 50](#)

Johan: Ja, das waren damals junge Leute, die von der Schauspielschule kamen und auf unsere Gruppe ZT Hollandia stießen. Sie wollten aber als Kollektiv zusammenbleiben. Ich fand sie toll und habe sie alle für ein Jahr engagiert, musste ihnen aber versprechen, dass ich keine Regie bei ihnen führe, sondern nur mit Fragen begleite.

Angela: Die richtige Frage kann einen ja weit bringen. Albrecht Schroeder → [SEITE 30](#) hat mich neulich seinem Bühnenbildnerteam mit den Worten vorgestellt: „Das ist diese nervende Dramaturgin, die immer fragt und fragt.“ Ich fand das ein Kompliment.

Johan: Find ich auch.

Die Intuition steht am Anfang. Sie wird belohnt! Das finde ich fantastisch, es ist anscheinend genau umgekehrt als bei uns.

Angela: Wenn mich jemand nach dir fragt, sage ich, dass du immer neugierig bist, dass du immer die Tiefe eines Gedankens suchst. Dass du Schauspieler*innen dabei zusiehst, wie sie

Dasein

- Fragebogen, beantwortet von Johan Simons

Was ist für Sie das größte Unglück?

Der Mensch ist zugleich das größte Glück und Unglück.

Wo möchten Sie leben?

So wie ich jetzt lebe. Am Fluss. Mit dem Blick auf das Wasser und die Wolken am Himmel.

Was ist für Sie vollkommenes irdisches Glück?

Die Geburt meines ersten Enkelkinds.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Zu spät kommen, denn dafür gibt es, denke ich, immer einen Grund. Ich langweile mich nie, auch wenn ich mal eine Stunde warten muss.

Ihre liebsten Romanhelden?

Der Idiot von Fjodor Dostojewskij und Hiob von Joseph Roth.

Wer oder was hätten Sie sein mögen?

Ich bin zufrieden. Filmregisseur?

Ihr Hauptcharakterzug?

Der Versuch, die Menschen immer wieder aufs Neue zu lieben.

*Was schätzen Sie bei Ihren Freund*innen am meisten?*

Treue und die Fähigkeit, zu vergeben.

Ihr größter Fehler?

Ungeduld. Sie geht manchmal in Aggressivität über.

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Höflichkeit, die eine ganz natürliche Würde ist. So wie meine Frau Elsie sie hat. Und überhaupt viele Frauen.

Wie möchten Sie sterben?

In Frieden. Ohne Angst vor dem Tod.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Gut.

Ihr Motto?

Lebe das Leben und lass dich überraschen.

Glossar → D

denken – und versuchst, darauf zu kommen, was sie denken (lacht).

Johan: Es war interessant, als wir beide im November 2025 in Johannesburg waren und William Kentridge und das Centre for the Less Good Idea → [SEITE 58](#) besucht haben. Sie haben uns erzählt, dass sie oft erst einem Impuls folgen und einfach machen und daraus dann ein Gedanke, ein Konzept entsteht. Die Intuition steht am Anfang. Sie wird belohnt! Das finde ich fantastisch, es ist anscheinend genau umgekehrt als bei uns.

Angela: *The Future is Ours!* – so haben wir das Festival benannt, das wir im Mai 2027 gemeinsam mit den Künstler*innen vom Centre ausrichten, als Schlusspunkt. Selten war mir die Notwendigkeit, mit Kunst für eine Zukunft zu sorgen, so vor Augen wie in den Tagen in Johannesburg. Findest du es heute schwerer, Kunst zu machen als vor, sagen wir, 30 Jahren?

Johan: Nicht schwerer. Dringlicher. Gestern kam Victor IJdens zu mir und sagte: „Warum spielen wir eigentlich *Leben und Schicksal* → [SEITE 69](#) im Frühjahr? Es ist so schönes Wetter draußen. Ich kann verstehen, wenn die Leute jetzt nicht so ein schweres Stück ansehen möchten.“ Da

habe ich gesagt: „Hey, hör mal, für die Niederlande begann der Zweite Weltkrieg am 10. Mai 1940. Alle Tulpen in den Niederlanden waren damals in voller Blüte, weißt du?“

Angela: Wir sind zunehmend politischer geworden in unserer Programmatik, vielleicht auch polemischer, wir machen uns angreifbarer, wir sind ja auch angegriffen, wie viele um uns herum. Als wir angefangen haben, über unsere letzte Spielzeit nachzu-



Ole Lagerpusch in *All about Earthquakes*



Dominik Dos-Reis in *Die Brüder Karamasow*

Zeit

- Doch uns Jungen, hör ich, steht das Tor weit offen nur ins Nichts.

(Bertolt Brecht)

Glossar → Z

denken, haben wir gesagt: „Wir wollen jetzt nicht in Sentimentalität verfallen und traurig zum Abschied winken, es gibt viel zu tun, wir interessieren uns eher für den Aufbruch. Wir wollen die Tür zur Zukunft öffnen.“

Dahinter muss es nicht nur leuchtend schön aussehen. Zu Beginn der Spielzeit zeigen wir *Clockwork Orange* von Anthony Burgess → [SEITE 20](#). Im Zentrum steht eine gewalttätige Jugendbande mit ihrem Anführer Alex, die durch die Stadt marodiert, prügelt und vergewaltigt. Ich denke, ihre Gewalt entsteht nicht aus dem Nichts, sie hat etwas zu tun mit der Gesellschaft, in der sie aufwachsen. Auffällig ist: Sie haben keine Agenda, sie kämpfen nicht für etwas, da fehlt ein utopischer Plan, ein Zukunftsszenario.

Johan: Sie machen sich mit ihren Taten einfach sichtbar.

Angela: Genau: In der Pandemie gab es einen großen Generationenkonflikt, momentan diskutiert mein Teenager mit mir zu Hause darüber, warum man in diesem demografisch alten Land erst mit 18 wählen darf, während von den Wahlentscheidungen der Älteren die Zukunft der Jüngsten maßgeblich bestimmt wird.

Johan: Da kann man mal fragen: Kann sich die junge Generation von uns verraten fühlen?

Angela: Und diese Frage steht jetzt an unserem Spielzeitbeginn. To be discussed.

Im Dezember 2026 inszenierst du *Mein Kampf* von George Tabori, dem großen jüdischen Schriftsteller → [SEITE 40](#). Eine böse Farce mit provokantem (oder bekanntem) Titel, über den noch jungen Hitler vor seiner politischen Karriere. Im Stück wird er, ein erfolgloser Maler, von zwei älteren Juden aufgenommen und unterstützt, bis sie (zu spät) erkennen müssen, dass sie sich damit ihr eigenes Grab schaufeln. Mir war es sehr wichtig, dass du den Stoff machst, weil darin schon eine böse Pointe steckt, an die wir gerade öfter denken müssen, oder?

Palimpsest

- Wiederbeschriebenes Schriftstück, bei dem ältere Spuren erhalten bleiben.

Glossar → P

Johan: Ja. Ich fürchte: Wir reichen den Feinden der Demokratie die Hand, bis sie uns zerstören. Ihre Narrative werden übernommen, bis in die bürgerliche Mitte. Auch wir als Linke machen riesige Konzessionen.

Angela: Und mit welcher gelassenen Selbstverständlichkeit die Rechtsextremen sich in Szene setzen! Ich weiß noch, wie erschreckend der Moment bei der gemeinsamen Pressekonferenz vom neuen New Yorker Bürgermeister Zohran Mamdani und Donald Trump war. Da fragte eine Journalistin Mamdani: „Haben Sie nicht im Wahlkampf gesagt, dass Trump ein

Faschist ist?“ Und Mamdani wand sich ein bisschen, bis Trump sinngemäß sagte: „Kannst du ruhig sagen. Stört mich nicht. Sag, dass ich ein Faschist bin.“ Und damit hatte er zumindest diese Runde gewonnen.

Johan: Ja. Faschist*innen müssen sich nicht mehr verstecken. Schrecklich.

Es wäre arrogant zu sagen, dass es keine Chance mehr gibt.

Angela: Und dann stellst du mit deiner letzten Arbeit hier in Bochum, Shakespeares *Sturm* → [SEITE 57](#), den alten weißen Mann auf die Bühne, die umkämpfte Figur unserer Zeit schlechthin.

Johan: *Der Sturm* ist auch die letzte Arbeit von Shakespeare. Dieses Stück hat Shakespeare nicht, wie die meisten seiner Texte, mit Schauspieler*innen auf der Bühne weiterentwickelt. Es ist wirklich nur aus seinem eigenen Kopf entstanden. Ein großer, poetischer, aber auch schwieriger Stoff. Die Kolonialisierung der Insel, auf der Prospero landet, ist ein großes Thema.

Angela: Der Schiffbruch ist das dominierende Bild dieses Werks. Eine Katastrophe, die für manche Rettung, für manche Unheil bedeutet. Es geht ums Erben und den Verrat, um die Verteilung von Macht – und es geht auch um Heilung. Also um die Zukunft. Wir haben jetzt viel über die Krisen und Katastrophen der Gegenwart geredet. Glaubst du an Heilung?

Johan: Es gibt ja wirklich immer wieder Hoffnung. Die letzten Wahlen in Ungarn zum Beispiel. Ich bewundere auch den spanischen Ministerpräsidenten Sánchez; er hat einer halben Million Migrant*innen einen legalen Aufenthalt ermöglicht. Da sieht man einen Versuch, die Welt anders zu betrachten. Oder nehmen wir den Papst, wie er Trump die Stirn bietet. Ich glaube nicht, dass der Kapitalismus das Ende der Fahnenstange ist. Und ich hoffe, dass die junge Generation neue Ideen entwickelt und dieser aktuellen Verbindung von Technologie und neuen Formen von Faschismus Einhalt gebietet. Es wäre auch arrogant, blöd und alt, zu sagen, dass es keine Chance mehr gibt.

Angela: Jetzt klingst du ja doch nicht so pessimistisch.

Johan: Aber eins noch –





Nina Steils in *Romeo und Julia* – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie

Premieren 2026 / 2027

Clockwork Orange 20

nach Anthony Burgess
Regie: Claudia Bossard
PREMIERE: 02.10.2026
SCHAUSPIELHAUS

Der Liebling 23

von Svenja Viola Bungarten
Regie: Tina Lanik
PREMIERE: 03.10.2026
KAMMERSPIELE



Lügenparty

Eine interaktive
Wahrheitssuche 24

👤 10+

von Turbo Pascal und der
Drama Control

Regie: Turbo Pascal
PREMIERE: 04.10.2026
THEATERREVIEW

Gefördert durch die RAG-Stiftung und die
Brost-Stiftung

auf der suche nach dem verlorenen bagger

von Leo Meier

Regie: Charlotte Weidinger
PREMIERE: 04.10.2026
OVAL OFFICE

Eine Koproduktion mit der Folkwang
Universität der Künste 27

Rentierbaby 30

von Richard Gadd
Deutschsprachige Erstaufführung
Regie: Albrecht Schroeder
PREMIERE: 31.10.2026
SCHAUSPIELHAUS

Der letzte Sommer

frei nach Kurt Tucholskys
Schloss Gripsholm 33
Regie: Mathias Spaan
PREMIERE: 07.11.2026
KAMMERSPIELE



Das Grand Hotel der Gefühle 34

👤 4+

nach dem Bilderbuch von
Lidia Branković

Regie: Maria Trautmann
PREMIERE: 14.11.2026
THEATERREVIEW

Gefördert durch die RAG-Stiftung
und die Brost-Stiftung



Die kleine Hexe 37

👤 6+

von Otfried Preußler
in einer Bearbeitung von
John von Düffel

Regie: Paulina Neukampf
PREMIERE: 21.11.2026
SCHAUSPIELHAUS

Gefördert durch die Sparkasse Bochum 

Save the Date:

Großes Theaterfest zum Spielzeitstart (S. 90)

27.09.2026

Mein Kampf

von George Tabori

Regie: Johan Simons

PREMIERE: 19.12.2026

KAMMERSPIELE

Mit freundlicher Unterstützung des Freundes-
kreis Schauspielhaus Bochum e.V.



Die Sonne, so strahlend und Schwarz

14+

nach Chantal-Fleur Sandjon
Uraufführung

Regie: Shari Asha Crosson

PREMIERE: 10.01.2027

THEATERREVIEW

Gefördert durch die RAG-Stiftung
und die Brost-Stiftung

Crashtest Ibsen

oder How to Kill your
Author Fast and Furious

Regie: Sarah Moeremans

PREMIERE: 23.01.2027

SCHAUSPIELHAUS

Mann ist Mann

von Bertolt Brecht

Regie: Johan Simons

PREMIERE: 30.01.2027

KAMMERSPIELE

Eine Koproduktion mit der Folkwang
Universität der Künste

Gefördert durch die Deichmann-Stiftung

Bochum sehen und sterben

Ein Fall für alle, vor den
Augen der ganzen Welt (mit
Orchester)

von Wunderbaum und
Canberk Köktürk

Konzept, Regie: Wunderbaum

PREMIERE: 20.02.2027

SCHAUSPIELHAUS

V wie Verwandlung

nach Franz Kafka, Donna J.

Haraway and Friends

Regie: Doris Uhlich

PREMIERE: 27.02.2027

KAMMERSPIELE



Das hässliche Entlein

3+

nach Hans Christian Andersen

Regie: Thorsten Bihegue

PREMIERE: 07.03.2027

THEATERREVIEW

Gefördert durch die RAG-Stiftung
und die Brost-Stiftung

Der Sturm

Ein Inselhopping in drei
Teilen mit dem gesamten
Ensemble des Schauspielhaus
Bochum

nach William Shakespeare

1. Teil: Regie: Leila Hekmat

2. Teil: Regie: Johan Simons

3. Teil: Text: Lamin Leroy Gibba

PREMIERE: 30.04.2027

SCHAUSPIELHAUS +

KAMMERSPIELE

Gefördert durch die Sparkasse Bochum

The Future is Ours!

Die Zukunft gehört uns!

Ein transkontinentales Theaterfestival
von The Centre for the Less Good Idea
(Johannesburg) und dem Schauspielhaus
Bochum

Künstlerische Leitung: William
Kentridge, Bronwyn Lace, Neo Muyanga
(Johannesburg) / Johan Simons,
Angela Obst (Bochum)

PREMIERE: 21.05.2027

SCHAUSPIELHAUS UND DIVERSE ORTE

In Kooperation mit der Emmy Noether-Gruppe
Dramaturgies in the Afterlife of Violence:

*Transnational Theatre between Global South and
North*, Institut für Theaterwissenschaft, RUB

Gefördert durch die Kunststiftung NRW



Karin Moog in *Frankenstein*

**Pre-
miereren**

**Pre-
miereren**

● Die Jugend erklärt der Welt den Krieg und sieht dabei unverschämt gut aus. Die Zukunft, die sie verheißt, wird gefährlich.

PREMIEREN-ABO, FREITAGS-ABO

Clockwork Orange

nach Anthony Burgess
übersetzt von Ulrich Blumenbach

Da läuft eine Horde Jugendlicher randalierend durch die Stadt, redet in unverständlichem Kauderwelsch, verprügelt Wildfremde, trinkt und dröhnt sich zu, überfällt die verdienten Bürger*innen der Gesellschaft, vergewaltigt die Frauen, bedroht die Männer. Ihr berüchtigter Anführer: der 15-jährige Alex, ein charismatischer Sadist von unbestechlicher Intelligenz, der Beethoven liebt und keine Gelegenheit auslässt, der Welt ins Gesicht zu schlagen. Gut, dass es einen funktionierenden Staat gibt, der durchgreift. Als es zu einem Todesfall kommt, wird Alex dingfest gemacht und hinter Gitter gesteckt: 14 Jahre Haft. Endlich Ruhe.

Doch Alex greift nach einem Strohhalm, der ihn schneller aus dem Gefängnis bringt und für immer heilen könnte von all dem gewaltsamen Sehnen und Tun: die sich im Teststadium befindende Ludovico-Methode, die zu vollständiger Aversion gegen Gewalt führen soll. Man bekommt Medikamente, verbunden mit einem visuellen Overkill von Mord und Totschlag, bis den Probanden beim Anblick, ja beim blo-

ßen Gedanken an jegliche Gewalt unfassbare Übelkeit überkommt. Als Alex nach der Behandlung aus der Haft entlassen wird, könnte alles in bester Ordnung sein. Dieser Junge wird niemandem mehr etwas antun. Doch wie überlebt man, bar jeglicher Fähigkeit, Böses zu ertragen, in einer Welt wie der unseren?

Wurde Anthony Burgess nach Erscheinen seines dystopischen Romans 1962 noch Gewaltverherrlichung vorgeworfen, gilt *Clockwork Orange* seit Stanley Kubricks ikonischer Verfilmung als Kult. Schmerz und Schönheit, Blut und Beethoven – eine todsichere Bank? Dabei liegt in der Verwechslung von Freiheit mit Gewalt, die an Alex und seiner Bande infernale zu beobachten ist, etwas Erschreckendes: Was, wenn diese Jugend mehr mit ihren Eltern zu tun hat, als uns lieb ist? Ein Höllenritt mit den new kids on the block quer durch unsere schöne alte Welt.

Regie: Claudia Bossard • Bühne, Kostüm: Romy Springsguth • Video, Musik: Annalena Fröhlich

PREMIERE: 02.10.2026
SCHAUSPIELHAUS

PREMIEREN 20



Victor IJdens in *Die Brüder Karamasow*



Alexander Wertmann in *Weg vom Fenster*

● Mütter/Töchter/Schwwestern/Chefinnen/Freundinnen/
Rivalinnen/Ritterinnen

Der Liebling

von Svenja Viola Bungarten

Wir befinden uns im Bürokomplex eines Tamponherstellers. Es geht um fünf Frauen und einen Mann. Im Zentrum: Franka König, genannt DIE KÖNIG, und Bettina von Fürstenberg, genannt DIE FÜRSTIN. In ihrer Jugend waren sie Freundinnen, inzwischen sind sie Rivalinnen. Als CEOs der rivalisierenden Damenhygieneartikelhersteller *Never* und *Immer* planen sie die gegenseitige feindliche Übernahme. Sie kämpfen mit allen Mitteln um Innovation und Marktanteile. Für DIE KÖNIG wird es eng: Sie hat ihre Happinessmanagerin Luna entlassen und mit einem Schwert verletzt, davon gibt es eine Videoaufzeichnung und nun droht eine Anzeige. Um an die Aufnahme zu kommen, schickt Luna ihre Schwester Mary als Praktikantin zu *Never*, die schnell das Vertrauen der Chefin gewinnt und Karriere macht. Währenddessen wittert Frankas Sohn Karsten, der sein Leben lang um die Anerkennung der erfolgreichen Mutter ringt, in der Krise seine Chance: Er will der nächste CEO von *Never* werden. Und auch Bettinas Tochter Rebekka, die als Tradwife auf In-

sta berühmt ist, ist im Dauerkonflikt mit ihrer Mutter ...

In diesem rasanten Plot in drei Akten fliegen die (feministischen) Fetzen. Die Autorin Svenja Viola Bungarten – mit allen diskursiven Wassern der Gegenwart gewaschen – hat eine Komödie geschrieben, die Fragen von Frauensolidarität und patriarchalem Verhalten, von Karriere und Macht, Mutterschaft und Tochtersein, von Freundinnenschaft und Konkurrenz verhandelt. Für Zeiten, in denen ein erzkonservatives Frauenbild ein besorgniserregendes Revival erlebt.

Tina Laniks künstlerische Handschrift ist geprägt von zeitgenössischer Dramatik, gesellschaftspolitischen Themen und präzisen psychologischen Beziehungsstudien mit besonderem Interesse für weibliche Perspektiven und feministische Narrative. Dazu passend engagiert sie sich seit über zwei Jahrzehnten für die Gleichberechtigung und Sichtbarkeit von Regisseurinnen, gegen den Gender Pay Gap und für bessere Vereinbarkeit von Familie und Theater.

*I'm a bitch and a boss
and I shine like gloss..*

Regie: Tina Lanik • Bühne, Kostüm: Stefan Hageneier

PREMIERE: 03.10.2026
KAMMERSPIELE

PREMIEREN 23

- Ein Experiment, ein Spiel, eine Party – das Publikum wird zum großen Lügendetektor.



Lügenparty

Tell me lies,

Eine interaktive Wahrheitssuche

von Turbo Pascal und der Drama Control

👤 10+

tell me sweet little lies. ?

Erwachsene sagen immer: „Du sollst die Wahrheit sagen!“ Dabei lügen sie selbst andauernd. Im Durchschnitt zweimal am Tag. Echt jetzt? Erfundene Geschichten verbreiten sich auf Social Media, Donald Trump spricht von alternativen Fakten, dazu jede Menge Lügengeschichten und Fake News auf dem Schulhof – was kann man denn da noch glauben? Dabei lügen wir alle hin und wieder: aus Höflichkeit, um Freund*innen zu schützen, oder weil kleine Schummeleien das Leben ein bisschen einfacher machen.

In seiner neuen interaktiven Performance beschäftigt sich das Kollektiv Turbo Pascal mit Wahrheit und Lüge: Ist es gut, wenn es eine gemeinsame Wahrheit gibt, oder gibt es viele Wahrheiten nebeneinander? Sollten Politiker*innen verpflichtet werden, immer korrekte Aussagen zu machen? Haben Kinder ein Recht auf Wahrheit? Wann ist ein bisschen Schwindeln okay? Und wann nicht?

Lügenparty macht das Theater zum Versamlungs- und Verhandlungsraum gesellschaftlicher Prozesse, Dynamiken und Utopien. Gemeinsam mit Ensemble und Publikum schließen sich Turbo Pascal zu einem Lügendetektor zusammen, um herauszufinden, was denn jetzt wirklich stimmt. Alle können mitmachen und abstimmen: wahr oder falsch – was denkst du?

Das Theater- und Performancekollektiv Turbo Pascal hat seinen Sitz in Berlin und arbeitet seit 2008 kontinuierlich mit den Sophiensælen zusammen, außerdem mit dem HAU, dem Deutschen Theater und dem Theater an der Parkaue. Seine Inszenierung *Böse Häuser* wurde zum Stückemarkt des Berliner Theatertreffens 2018 eingeladen und mit der bundesweit höchsten Auszeichnung für die Freien Darstellenden Künste, dem Tabori-Preis, geehrt. *Unterscheidet euch* am Theater an der Parkaue Berlin erhielt 2019 den Ikarus-Preis.

Regie: Turbo Pascal (Angela Löer, Frank Oberhäußer, Margret Schütz)

• Bühne, Kostüm: Janina Janke • Musik: Friedrich Greiling

Gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung

PREMIERE: 04.10.2026

THEATERREVIEWER



Lukas von der Lühe in *Headroom*



Mona Vojacek Koper in *Don't Worry Be Yoncé*

● Ein Kind wirft der Welt viele Fragen zu. Die Welt wirft ihm einen Bagger zurück.

auf der suche nach dem verlor- enen bagger

von Leo Meier

Alfi ist erst fünf Jahre alt, aber er stellt schon die Frage aller Fragen: Was ist, wenn man tot ist? Niemand von den Erwachsenen kann seine Frage beantworten, und auch seine Trauer über eine gestorbene Taube, die neben der Bank im Park liegt, wird nicht verstanden: Ein Kind muss doch die Zukunft erobern, statt sich mit der Frage nach dem Tod zu beschäftigen. Es soll groß und stark werden, am besten Nobelpreisträger*in oder Politiker*in – Quengler*in darf es nicht sein. Ein Kind, das sich Gedanken über Trauer und Vergänglichkeit macht, erscheint als Fehler im System.

Wir alle wissen: In der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft dient Konsum der Verdrängung des Todes. Alfi bekommt eine zu große gelbe Jacke, die er eigentlich nicht haben will, zwei Kugeln Eis und – wenn sein geheimer Geheimplan funktioniert – auch einen neuen Spielzeugbagger. Zwar hat er schon einen, aber das ist der hässlichste Bagger auf der ganzen Welt. Er lässt ihn verschwinden und gibt bei der Polizei eine Vermisstenanzeige auf, damit seine Mutter die Ernsthaftigkeit seines Wun-

sches versteht und ihm einen neuen, schöneren Bagger kauft. Mit Fernbedienung. Und auf dem Rückweg vielleicht noch McDonald's.

Aber der Plan geht schief: Die Polizistin nimmt den Verlust viel zu ernst, sie geht mit ihm zum Fundbüro, zieht einen Politiker hinzu und wendet sich ans Fernsehen. Die Suche wird zu einem öffentlichen Spektakel ohne Raum für Trauer; und der Tod erscheint nicht mehr als erschreckendes Mysterium, sondern als profane Leere, die um jeden Preis gefüllt werden muss.

Nach dem Erfolg von *zwei herren von real madrid* eröffnet Leo Meiers neues Stück in nur scheinbar naiver Sprache einen neuen Blick auf die Welt: *auf der suche nach dem verlorenen bagger* thematisiert den (Nicht-)Umgang mit dem Tod in unserer Gesellschaft. Charlotte Weidinger, die mit dieser Inszenierung ihr Regiestudium an der Folkwang Universität der Künste abschließt, erzählt von Kindheit, Trauer und Verlust – und das auf hochkomische Weise.

Boys don't cry.

Regie: Charlotte Weidinger • Bühne: Dana Jolaak • Kostüm: Lorena Díaz Stephens

Eine Koproduktion mit der Folkwang Universität der Künste

PREMIERE: 04.10.2026

OVAL OFFICE

PREMIEREN 27



Puk Brouwers in *Romeo und Julia* – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie



Stefan Hunstein in *Schrecklich amüsant – aber in Zukunft ohne mich*

● Das werden Sie nicht mehr los: erst bei Netflix, jetzt bei uns – ein Comedian und sein zweiter Schatten.

Rentierbaby

von Richard Gadd
übersetzt von Karen Witthuhn
Deutschsprachige Erstaufführung

Richard Gadd ist ein junger, erfolgloser Comedian, der am Bartresen sein Geld verdient und sich danach sehnt, dass die Leute ihn witzig finden. Seine Freundin Teri findet ihn witzig. Wer Gadd auch witzig findet, ist Martha, die plötzlich täglich an der Bar herumhängt: etwa Mitte 40, sagt, sie sei eine super busy Anwältin, die die politische Elite des Landes berate und Besitzerin mehrerer Immobilien in London. Andererseits hat sie Zeit im Überfluss, nicht einmal Geld für Tee und kramt im Müll nach brauchbaren Dingen. Und sie ist gekommen, um zu bleiben. Sie verpasst Gadd den Kosenamen „Reindeer“ nach ihrem Kuscheltier – Red Flag! –, sie bombardiert ihn mit sexuell expliziten Nachrichten – Red Flag! –, sie sitzt lautstark in jeder seiner Shows, sie behauptet, sie seien ein Paar, sie belästigt seine Eltern, sie geht seine Freundin an. Sie ist einfach überall und immer da. Und sie macht das alles nicht zum ersten Mal. Red Flag! Soweit so klar, oder? Mitnichten.

Denn Gadd genießt zeitweise die Aufmerksamkeit Marthas, befeuert sie so-

gar. Seine Freundin Teri – Transfrau, genderfluid, politisch aktiv, Super-Brain (aber wie kommt man einer solchen Person schon mit Schubladen bei?) – lädt er an seinem Geburtstag aus, um Martha nicht zu verärgern. Die Polizei, an die sich Gadd in zunehmender Not wendet, findet die Vorwürfe nicht belastbar genug, um einzugreifen. Hat er ihr nicht ebenfalls anzügliche Nachrichten geschickt? Und als Gadd versucht, Martha eine Falle zu stellen, steht er plötzlich selbst als Täter da.

Der schottische Schauspieler und Comedian Richard Gadd hat mit *Baby Reindeer* seine persönliche Geschichte aufgeschrieben. Die auf ihr beruhende Netflix-Serie traf einen Nerv und hat ihn über Nacht berühmt gemacht. In einer Welt, in der wir uns verzweifelt nach Gewissheiten, nach klaren Zuordnungen sehnen, durchkreuzt dieses Solo für einen mutigen Schauspieler gewohnte Sichtweisen und treibt uns, unerbittlich und bisweilen sehr komisch, in moralisch vermintes Gebiet ...

Regie: Albrecht Schroeder • Bühne: Studio Dietrich&Winter • Kostüm: Lara Suppe
• Musik: Paul Eisenach, Wenzel Krah, Felix Kuhnt

PREMIERE: 31.10.2026
SCHAUSPIELHAUS

PREMIEREN 30

Sie haben 157
neue Nachrichten.



Guy Clemens in *Warten auf Godot*

FABRICNUMMERN STEHEN
UNTER DER JEWELIGEN
ROLLE



FICHER!



Mara Romei in *Robin Hood*

● Wir lagen auf der Wiese und baumelten mit der Seele.

Der letzte Sommer

Sommer,

Sonne,

frei nach Kurt Tucholskys *Schloss Gripsholm*

Endlich Ruhe! Zeitung weglegen, die ganzen Nachrichten mal draußen lassen. Jetzt ist Me-Time angesagt. Auf grünen Wiesen, an blauen Seen, unter weiß getüpfeltem Himmel liegen und die Seele baumeln lassen. Man kann sich ja nicht ständig das Leid der Welt aufladen; das eigene Leben ist schon anstrengend genug.

Wir befinden uns in Mariefred, Schweden. Pärchenurlaub. Sehenswürdigkeit: Schloss Gripsholm. Stimmung: leicht und heiter. Es wird geliebt, man lässt sich von der Sonne anbraten, Rudern, Schnaps und gute Laune, man hat einen kleinen Dreier, erfrischt Körper und Geist im See. Zwar bricht auch in diese Idylle ab und zu ein Unheil ein – in Form einer sadistischen Heimleiterin –, doch das Pflegekind kann gerettet werden, denn das Gute gewinnt. Das Leben ist schön. Willkommen in Tucholskys *Schloss Gripsholm*.

Zuhause streicht eine rechtsextreme Partei einen Wahlsieg nach dem anderen ein, das politische Klima wird rauer und härter. Doch Urlaub macht man nicht nur von der Heimat, Urlaub macht man auch von den Problemen. Sommer, Sonne, Köttbullar. Nächstes Jahr – es ist übri-

gens August 1929 – wird die NSDAP zweitstärkste Kraft im Reichstag werden. Wer die Zeichen lesen will, kann sehen, was kommt.

Zumindest Kurt Tucholsky weiß, was kommt. Als einer der allerersten schreibt er stoisch gegen die Nationalsozialisten an. Er seziert seine politische Umgebung genau und wird zum politischen Barometer der Zeit – zu seiner eigenen Erschütterung leider allzu genau. Mit *Schloss Gripsholm* schreibt sich Tucholsky noch einmal die Schatten von der Seele, bevor er, enttäuscht von den politischen Entwicklungen, literarisch verstummt und sich wenige Jahre später das Leben nimmt.

Mathias Spaan, Nestroy-Preisträger und zuletzt Hausregisseur an den Bühnen Bern, stellt in seiner Inszenierung die Frage, wie man eine Sommergeschichte schreibt, wenn man den Winter schon kommen sieht. Er verbindet Tucholskys Erzählung mit Briefen, Zeitungssetzen und heutigen Stimmen zu einem Abend zwischen Urlaubsidylle und politischer Großwetterlage, der fragt, wie viel Leichtigkeit wir uns erlauben dürfen, ohne uns selbst zu verlieren.

Regie: Mathias Spaan • Bühne: Anna Armann • Kostüm: Paula de la Haye • Musik: Tom Gatzka

PREMIERE: 07.11.2026
KAMMERSPIELE

PREMIEREN 33

Köttbullar.

- Ein fantasievolles Stück über Emotionen aller Art.



Das Grand Hotel der Gefühle

nach dem Bilderbuch von Lidia Branković
in einer Bühnenfassung von Maria Trautmann und
der Drama Control

🌟 4+

Gefühle...

Willkommen im Grand Hotel der Gefühle. Hier geben sich alle Arten von Gefühlen die Klinke in die Hand. Wut zum Beispiel ist viel zu laut und braucht ordentlich Platz, um sich Luft zu machen. Wut in ein zu kleines Einzelzimmer einzuquartieren, ist gar keine gute Idee. Traurigkeit spricht mit leiser Stimme und überschwemmt manchmal das Badezimmer. Dankbarkeit streift gerne draußen umher; man weiß nie, wann sie kommt und sich an deine Seite setzt. Gefühle gibt es in allen Farben, Größen und Formen. Manche sind riesig, manche sind winzig klein. Manche sind knallbunt, manche sind grau. Manche sind eckig, manche sind rund. Manche sind sogar unsichtbar und man kann sie höchstens riechen oder fühlen.

Im Grand Hotel der Gefühle gibt es pflegeleichte Gäste. Die sind angenehm und unterhaltsam. Sie heißen Zuversicht, Gemütlichkeit oder Freude. Andere sind ziemlich anspruchsvoll und brauchen sehr viel Aufmerksamkeit. Fühlen sie sich nicht ernst genommen, kann es schon mal ungemütlich werden oder kompliziert – doch hier im Grand Hotel wird niemand abgewiesen! Hier gibt's für alle Gefühle einen Platz! Jedes Gefühl kann hier zum Hauptdarsteller werden. Jedes Gefühl bekommt hier genug Raum, um sich auszudrücken.

Na, wisst ihr eigentlich selber, welches Gefühl ihr im Moment empfindet? Wo sitzt es wohl im Körper? Welche Farbe hat es? Und was ist eigentlich mit den ganz, ganz kleinen Gefühlen, die meistens unbeachtet bleiben und nur langsam an die Oberfläche treten? Vielleicht spielen die hier sogar die Hauptrolle?

Frei nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Lidia Branković, das in über 25 Sprachen übersetzt wurde, beschäftigt sich Regisseurin Maria Trautmann auf fantasievolle Weise, mit viel Musik und Bewegung mit Gefühlen aller Art: wie man mit ihnen umgeht, wie man von ihnen lernt und wie wichtig es sein kann, sie trotz aller Widerstände freundlich zu begrüßen.

Kommen und gehen, ...

wie es ihnen gefällt.

Regie: Maria Trautmann • Bühne: Isabela Voicu • Kostüm: Esther van de Pas
Gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung

PREMIERE: 14.11.2026
THEATERREVIEWER



Marina Galic in *Macbeth*



Elsie de Brauw in *Die Brüder Karamasow*

● Kinderbuchklassiker auf großer Bühne. Und die Frage:
Was bedeutet es eigentlich, eine „gute Hexe“ zu sein?



Die kleine Hexe

Abraxas
von Otfried Preußler

für die Bühne bearbeitet von John von Düffel

 6+

Die kleine Hexe ist 127 Jahre alt. „Viel zu jung, um auf dem Blocksberg tanzen zu dürfen!“, sagen die großen Hexen. Doch nichts wünscht sich die kleine Hexe sehnlicher und beschließt deshalb, auf ihrem Besen zur Walpurgisnacht zu reiten. Als sie erwischt wird, nimmt ihr die gemeine Hexe Rumpumpel zur Strafe den geliebten Besen weg. Und sie muss ein Jahr lang alle Zaubersprüche aus dem großen Hexenbuch auswendig lernen und versprechen, eine „gute Hexe“ zu werden. Dann wird sie nächstes Jahr – vielleicht – mit den großen Hexen gemeinsam auf dem Blocksberg tanzen dürfen.

Mit ihrem klugen Begleiter, dem Raben Abraxas, macht sie sich Tag für Tag an die mühselige Arbeit, die großen Hexenkünste zu erlernen. Dabei schießt sie mit ihrer Hexerei für die gute Sache so manches Mal übers Ziel hinaus und verursacht reichlich Wirbel. Tollkühn und kreativ, wie die kleine Hexe nun mal ist, findet sie gemeinsam mit Abraxas langsam heraus, was das eigentlich sein soll: eine „gute Hexe“.

Paulina Neukampf inszeniert den Kinderbuchklassiker als Familienstück zur Weihnachtszeit (und darüber hinaus): ein wilder Ritt durch eine magische Welt, in der die kleine Hexe ihren eigenen Weg sucht – neugierig, mutig und voller Entschlossenheit. Dabei folgt sie nicht einfach aufgestellten Regeln, sondern prüft sie und entscheidet selbst, was richtig ist. So wird ihre Geschichte zu einer Erzählung über Unabhängigkeit, Mut und die Freude daran, die eigene Stimme zu finden.

Schulen aufgepasst: Infos zu unseren Vormittagsvorstellungen erhaltet ihr rechtzeitig per E-Mail. Für die Anmeldung zu unserem Info-Verteiler einfach an gruppe@schauspielhausbochum.de schreiben!

Regie: Paulina Neukampf • Bühne, Kostüm: Pascal Seibicke • Musik: Benedikt Becker

Gefördert durch die Sparkasse Bochum 

PREMIERE: 21.11.2026
SCHAUSPIELHAUS

PREMIEREN 37



Carla Richardsen in *Spieler*



Pierre Bokma in *Die Brüder Karamasow*

● Nicht Hitlers Machwerk, sondern die Farce von Tabori:
Warum es gefährlich ist, seine Feinde zu lieben.

Mein Kampf

von George Tabori

übersetzt von Ursula Grützmacher-Tabori

Wien, Anfang des 20. Jahrhunderts, in der kältesten Winternacht seit Menschengedenken: In der Blutgasse im 1. Wiener Gemeindebezirk befindet sich unter einer Metzgerei ein Obdachlosen-asyl. Hier hausen der fliegende Buchhändler Schlomo Herzl, spezialisiert auf Bibeln und pornografische Unterhaltungsliteratur, und Gott in Gestalt des arbeitslosen koscheren Kochs Lobkowitz. Wenn Herzl nicht durch die Stadt zieht, um Bücher zu verkaufen, oder sich mit Gretchen trifft, der letzten Jungfrau über 14 in Wien, schreibt er seine Memoiren. Die Arbeit will nicht so recht vorangehen, aber immerhin gibt es schon einen erfolgversprechenden Titel: Mein Kampf.

Da tritt ein ärmlich gekleideter Fremder aus der Provinz ein, der die Aufnahmeprüfung für ein Studium der Malerei an der Akademie der schönen Künste ablegen will. Hitler. Schon in jungen Jahren glühender Antisemit, ungehobelt, mit Hang zu ermüdend langen Reden und einer zweifelhaften Neigung zu Stilleben und Architekturstudien. Herzl nimmt ihn mütterlich-sorgend auf und hilft mit dem

Nötigsten: Er kocht Kaffee, leiht ihm seinen Mantel und stutzt den wilden Schnäuzer auf ein kleines Bärtchen unter der Nase zurecht. Und als Hitler, nachdem er aufgrund hoffnungsloser künstlerischer Unfähigkeit abgelehnt wird, behauptet, er wolle überhaupt kein Maler werden, er wolle etwas anderes, nämlich die Welt, und zwar die ganze, rät ihm Herzl, in die Politik zu gehen.

George Taboris Stück zeigt, wie Hitler zu Hitler wird – zu einem Zeitpunkt, als dieser ein Niemand ist, seinen Weg sucht und eine Begegnung mit einem Juden macht, die man versucht sein kann, Freundschaft zu nennen. Mit bitterbösem Witz verhandelt die Farce die Verdienste Herzls um Hitlers Entwicklung und damit das Gebot, die eigenen Feinde zu lieben. Für Tabori, der selbst jüdische Wurzeln hatte, ein Lebensthema. Johan Simons inszeniert mit *Mein Kampf* das bekannteste Stück des großen Theater-machers, Autors und Regisseurs. Nicht zufällig heute.

Regie: Johan Simons • Mitarbeit Regie: Sandra Hüller • Bühne: Aleksandar Denić

• Kostüm: Adriana Braga Peretzki

Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e.V.

PREMIERE: 19.12.2026

KAMMERSPIELE

PREMIEREN 40

PREMIEREN-ABO, MITTWOCHS-ABO, PREMIEREN-SCHNUPPER-ABO, KLEINES WOCHENEND-ABO

Und wenn sie
nicht gestorben sind
dann leben sie noch
heute.



Konstantin Bühler in *Iwanow*



Payam Yazdani in *KRACH*

- Eine Coming-of-Age-Story übers Hinfallen, Aufstehen und Weitertanzen.



Die Sonne, so strahlend und Schwarz

nach Chantal-Fleur Sandjon
in einer Fassung von Shari Asha Crosson
Uraufführung

👁 14+

Nova ist 17, aufgeweckt, sehr intelligent und ein echter Rollkunstlauf-Pro. Ein queeres, Schwarzes Mädchen voller Lebenslust. Immer an ihrer Seite: ihre beste Freundin Mitra, die Missy Elliott liebt und deshalb von allen Missy genannt wird.

Es ist kurz vor den Sommerferien, als ihre Mutter mit Nova und ihrem kleinen Halbbruder Cosmos ans andere Ende von Berlin zieht. Für schlimme Erinnerungen an den gewalttätigen Stiefvater soll es hier keinen Platz mehr geben. Nova wünscht sich einen Neuanfang und träumt vom ersten Kuss. Und tatsächlich wird ihr Leben wieder bunt, denn sie trifft Akoua. Das Mädchen mit den blauen Braids wird von allen Doc genannt, jobbt in einer Eisdiele und ist Hip-Hop-Tänzerin. Nova verliebt sich Hals über Kopf – für sie ist Akoua die Sonne, so strahlend und Schwarz.

Die Lovestory der beiden scheint perfekt, bis Nova plötzlich wieder von ihrer schmerzhaften Vergangenheit eingeholt wird und sich in Wut und Hilflosigkeit zu verlieren droht. Doch das mutige Mädchen trifft eine Entscheidung, die sie und ihren kleinen Bruder endgültig aus dem Kreislauf der Angst und Gewalt befreit.

Chantal-Fleur Sandjon gewann 2023 mit ihrem Versroman *Die Sonne, so strahlend und Schwarz* den Deutschen Jugendliteraturpreis. In eindringlich verdichteter Sprache durchdringt sie das Heranwachsen als Schwarze, queere junge Frau in Deutschland in all seinen Facetten.

Shari Asha Crosson begibt sich in ihrer Inszenierung auf die Suche nach Heilung und dem Ausbruch aus dem Kreislauf generationsübergreifender Traumata.

Das hier bin ich: eine von 300 Millionen

Regie: Shari Asha Crosson • Bühne, Kostüm: Lorena Díaz Stephens • Choreografie: Dany Mba
Gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung

PREMIERE: 10.01.2027
THEATERREVIEWER

- Zwei Klassiker, ein Aufprall.

Crashtest Ibsen

oder *How to Kill your Author Fast and Furious*
frei nach *Nora* oder *Ein Puppenheim* und *Ein Volksfeind*
in einer Bearbeitung von Joachim Robbrecht

Crashtest, der · [ˈkræʃtɛst]

Grammatik: Substantiv (Maskulinum) · Genitiv
Singular: Crashtest(e)s · Nominativ Plural 1:
Crashtests · Nominativ Plural 2: (selten)
Crashteste
Worttrennung: Crash|test
Test, mit dem das Unfallverhalten von
Kraftfahrzeugen ermittelt werden soll.

Ibsen, der · [ˈɪpsən]

Grammatik: Substantiv (Maskulinum) · Genitiv
Singular: Ibsens · Nominativ Plural 1: Ibsens ·
Nominativ Plural 2: (nie) Ibsense
Worttrennung: Ib|sen
Norwegischer Shakespeare des 19. Jahrhun-
derts, dessen Figuren mit ihren lang gehegten
Lebenslügen zuverlässig im Ruin enden.

Halten Ibsens Werke den Anforderungen
des 21. Jahrhunderts noch stand? Oder
bedarf es für die TÜV-Tauglichkeit grund-
legender Gurtnachrüstungen – ist die A-
Säule womöglich schon durchgerostet?
Gleich zwei Ibsen-Vehikel werden hier
auf ihre Verkehrssicherheit getestet: In
Nora oder *Ein Puppenheim* beginnt eine
Frau, ihre Rolle als Ehefrau und Mutter
zwischen Selbstoptimierung, Care-Ar-
beit und ökonomischer Abhängigkeit ra-
dikal zu hinterfragen – und bringt damit
nicht nur ihre Beziehung, sondern ein
ganzes gesellschaftliches Gefüge ins
Wanken. In *Ein Volksfeind* entdeckt ein

Arzt eine Gefahr für die ganze Stadt –
und wird selbst zur Bedrohung erklärt,
weil er ausspricht, was niemand hören
will. Klammern Sie sich an Ihrem Re-
clamheftchen fest und machen Sie sich
bereit für eine geballte Ladung entkano-
nisierter Klassik.

Die Regisseurin Sarah Moeremans ver-
bindet in ihren Arbeiten analytische
Schärfe mit einer gehörigen Portion
Spaß und einem ausgeprägten Sinn für
Rhythmus und Ensemblearbeit. Leicht-
füßig und anarchisch nimmt sie sich der
großen Klassiker an, klopft ab, drückt
aufs Gas und lässt es crashen.

Ohne Helm und
ohne Gurt

Regie: Sarah Moeremans • Bühne: Dorothee Curio • Kostüm: Daphne de Winkel

PREMIERE: 23.01.2027
SCHAUSPIELHAUS



Jens Harzer in *Macbeth*



Jele Brückner in *Meine geniale Freundin*

● Sind wir denn alle austauschbar? Ein Lustspiel über Kriegstüchtigkeit bis zur Selbstaufgabe.

Mann ist Mann

von Bertolt Brecht

Stellen Sie sich vor, Sie gehen morgens aus dem Haus. Sie wollen nur kurz auf den Wochenmarkt. Einen Fisch fürs Mittagessen kaufen. In zehn Minuten sind Sie zurück. Doch dann kommt alles anders: Noch vor Sonnenuntergang haben Sie neue Freund*innen gefunden, Ihre alte Identität abgelegt, sich unter neuen Namen der Maschinengewehrabteilung einer im Ort stationierten Militärkompanie angeschlossen und überfallen das Nachbarland. So ergeht es dem Packer Galy Gay in Bertolt Brechts *Mann ist Mann*. Nachdem einer Gruppe betrunkenen Soldaten ihr vierter Mann verlustig geht und weil mit dem neuen Sergeant Fairchild nicht zu spaßen ist, rekrutieren die übrigen drei kurzerhand einen neuen. Ehe sich der gutgläubige Galy Gay versieht, wird er Schritt für Schritt zum Soldaten Jeraiah Jip gemacht. Und all das nur, weil er nicht „Nein“ sagen kann?

„Hier wird heute Abend ein Mensch wie ein Auto ummontiert“, verkündet die geschäftstüchtige Kantinebetreiberin Witwe Begbick an zentraler Stelle der Pöbel. Aber wie unfreiwillig, wie alternat-

tivlos ist diese Montage? 1926 uraufgeführt, entstehen erste Skizzen für *Mann ist Mann* bereits unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs. Brecht entwirft eine von Autoritarismus und Opportunismus geprägte Gesellschaft im Vorkriegszustand, die das bürgerliche Individuum in eine kriegstüchtige Masse auflöst. Und zugleich zeigt er ein Individuum, das sich bis zur vollständigen Selbstverleugnung anpasst und dafür mit einem Platz in der Befehlshierarchie belohnt wird: „Der Krieg ist ausgebrochen. Die Zeit der Unordnung ist vorüber. Auf private Wünsche kann also keine Rücksicht mehr genommen werden.“

Johan Simons, der immer wieder den zwischen Anpassung und Widerstand zerrissenen Menschen ins Zentrum rückt, inszeniert erstmals einen Text von Bertolt Brecht. Mit Schauspiel-Studierenden der Folkwang-Universität der Künste – ebenjener Generation, deren Zukunft gemeint ist, wenn wir heute wieder vom Verteidigungsfall sprechen.

Wissen Sie,
dass Sie in einer großen Zeit
leben?

Regie: Johan Simons • Bühne: Isabela Voicu • Kostüm: Anna Holtkamp
Eine Koproduktion mit der Folkwang Universität der Künste
Gefördert durch die Deichmann-Stiftung

PREMIERE: 30.01.2027
KAMMERSPIELE

PREMIEREN 47



Veronika Nickl in 100 % peruanisch-amazonisches Haar



Jakob Schmidt in *Meine geniale Freundin*

● War es Mord, ein Unfall, ein politisch motivierter Anschlag oder womöglich KI?

Bochum sehen und sterben

Ein Fall für alle, vor den Augen der ganzen Welt (mit Orchester)
von Wunderbaum und Canberk Köktürk
Uraufführung

In Bochum wird die Leiche einer amerikanischen Berühmtheit gefunden. Während das Ermittlerteam versucht herauszufinden, ob es sich um einen Mord, einen Unfall, einen politisch motivierten Anschlag oder etwas völlig anderes (KI?) handelt, wird im Bermuda3Eck, im Stadion und am Taxistand heftig spekuliert. Wer ist tot? Was hat diese Person nach Bochum verschlagen? Warum hat sich nun auch noch Trump angekündigt? Bochum steht plötzlich im Zentrum eines Krimis globalen Ausmaßes.

Alles beginnt mit dem Polizeifunk: Die mitgehörten Funksprüche sind ein gefundenes Fressen für allerlei Medien. Auf das Lokalradio folgen bundesweite Nachrichten, bis schließlich die internationale Presse hochkocht; und auf Social Media gehen die Spekulationen viral. Die Bochumer Polizei scheint überfordert und ist massivem öffentlichem Druck ausgesetzt. Droht die Übernahme des Falls durch das FBI? Womöglich der ICE? Wie reagiert der deutsche Außenminister?

Es entfaltet sich eine absurde Komödie, die mit Überzeichnung, Spannung und Tempo den Zustand einer Gesellschaft hinterfragt, die sich permanent in kollektiver Aufregung befindet. Während Medien, Verschwörungserzählungen und die sogenannte öffentliche Meinung sich gegenseitig hochschaukeln, versucht die von Strukturwandel und Haushaltssperren gebeutelte Stadt die Aufmerksamkeit für sich zu nutzen. Bekommt Bochum nun endlich das Image, das es verdient: als Stadt des Wissens und Hotspot für Startups? Dem Ehrgeiz scheinen keine Grenzen gesetzt – bis Realität und Fiktion kaum noch zu unterscheiden sind.

Das Theaterkollektiv Wunderbaum kommt nach ihrer Inszenierung *Die Kunst des Deals* (2026) erneut nach Bochum und tut sich diesmal mit dem preisgekrönten Autor Canberk Köktürk zusammen, der im Ruhrgebiet aufwuchs und schon immer einen Krimi schreiben wollte. Mit zahlreichen Local Heroes erleben wir eine Geschichte, die Bochum dorthin katapultiert, wohin es gehört: ganz nach oben.

Die ganze Welt
blickt auf Bochum

Konzept, Regie: Wunderbaum • Bühne: Maarten van Otterdijk

PREMIERE: 20.02.2027
SCHAUSPIELHAUS

PREMIEREN 50

PREMIEREN-ABO, MITTWOCHS-ABO, FREITAGS-ABO, SONNTAGNACHMITTAGS-ABO, PREMIEREN-SCHNUPPER-ABO, KLEINES WOCHENEND-ABO



Abenaa Prempeh in *Meine geniale Freundin*



Risto Kübar in *Trauer ist das Ding mit Federn*

V wie Verwandlung

Haben Sie auch nur ein Wort
nach Franz Kafka, Donna J. Haraway and Friends

In Kafkas Erzählung *Die Verwandlung* findet sich der Handelsreisende Gregor Samsa eines Morgens zu einem „ungeheuren Ungeziefer“ verwandelt. Sein Rücken ist panzerartig und hart, seine vielen dünnen Beinchen sind ununterbrochen in Bewegung und seine Stimme ist zu einer piepsigen, unverständlichen Tierstimme geworden. Statt seinen beruflichen und familiären Verpflichtungen nachzukommen, ist er vollkommen unproduktiv. Das Zimmer, in dem er notdürftig versorgt wird, wird erst zur Höhle, in der er haust, dann zum Gefängnis, das er nicht mehr verlassen darf, und schließlich zum Grab.

Doch diese Verwandlung zum Tier ist weit mehr als eine tragisch-groteske Leidensgeschichte: Sie ermöglicht die Flucht aus den Fesseln der Familie, widersetzt sich den Ökonomien der Arbeitswelt und wirft die Frage auf, wie wir zusammenleben. Jenseits der Abstammung verweist sie auf Formen der Verwandtschaft, die nicht auf die Grenzen der menschlichen Gesellschaft beschränkt sind: auf ein Sich-verwandtmachen mit anderen Spezies, wie es die Biologin und feministische Theoretikerin

Donna Haraway beobachtet und gefordert hat. Mit all den Hunden, Mäusen, Affen und Käfern, von denen es in Kafkas Erzählungen nur so wimmelt, den Insekten, Spinnen, Pflanzen und Pilzen in unserer Umwelt, mit denen wir mehr teilen, als wir gemeinhin annehmen, und mit den Maschinen und Technologien, mit denen wir mannigfach vernetzt und verwachsen sind.

Für die Choreografin Doris Uhlich, die für ihre körperlich intensiven Arbeiten mit diversen Ensembles bekannt ist und 2024 mit dem österreichischen Kunstpreis für Darstellende Kunst ausgezeichnet wurde, bedeutet sich verwandeln nicht, die Welt wieder zu verzaubern. Es bedeutet, sich der Umwelt zuzuwenden, indem man sich ihr aussetzt: indem man sich vermischt, verfremdet, verändert, von der Norm abweicht und vielleicht sogar verweigert, statt zu funktionieren. Das englische Wort „bug“ bezeichnet sowohl den Käfer als auch den Fehler, die Störung. Gemeinsam mit den Schauspieler*innen macht sich Doris Uhlich auf die Suche nach erweiterten Formen von Bewegung und Sprache.

verstanden?

Regie: Doris Uhlich • Bühne: Juliette Collas • Kostüm: Yannik Zamboni (maison blanche)
• DJ, Sound: Boris Kopeinig

PREMIERE: 27.02.2027
KAMMERSPIELE

- Ein Entlein zieht hinaus in die weite Welt, um das Glück zu finden.



Das hässliche Entlein

nach Hans Christian Andersen

🌟 3+

Die Entenmutter brütet ihre Eier aus: Eins, zwei, drei, vier, fünf Küken schlüpfen heraus. Nur das sechste Ei, das groß und schwer ist, will einfach nicht platzen. Ungeduldig und schon reichlich genervt setzt sich die Entenmutter noch einen Tag aufs Ei. Und tatsächlich: Endlich schlüpft das letzte Küken! Doch es ist ganz anders als seine Geschwister. Es ist viel zu groß, viel zu grob, viel zu grau – und in den Augen der anderen Enten furchtbar hässlich. Und so ärgern sie es, wo sie nur können. Es wird gestoßen, gebissen und dem Gespött auf dem ganzen Entenhof ausgesetzt.

Vor lauter Kummer weiß das arme Entlein gar nicht mehr, wohin mit sich. Irgendwann ist es so betrübt, dass es sich heimlich davonestiehlt. Für das Entlein beginnt eine abenteuerliche Suche nach Freundschaft und Geborgenheit. Auf seiner langen Reise trifft es auf viele unterschiedliche Tiere in einer armen Bauernhütte, doch niemand akzeptiert es so, wie es ist. Alle wollen etwas von dem Entlein, was es nicht mag oder kann. Dabei möchte das hässliche Entlein am liebsten den ganzen Tag einfach nur im Wasser schwimmen. Weil es sich so einsam fühlt, zieht es immer weiter in die Welt hinaus. Irgendwo muss es doch Tiere geben, die es verstehen und die es so mögen, wie es ist ...

Die Geschichte vom hässlichen Entlein, das sich am Ende seiner Abenteuer in einen hübschen weißen Schwan verwandelt, ist eines der bekanntesten Märchen von Hans Christian Andersen – eine berührende Geschichte über Ausgrenzung und Zugehörigkeit.

Wir freuen uns, zum ersten Mal ein mobiles Stück für Kitas anzubieten und so das Theater direkt zu den Kindern zu bringen.
Für die Buchung ganz einfach eine Anfrage an
↳ jungesschauspielhaus@schauspielhausbochum.de stellen.

Szenische Einrichtung: Thorsten Bihegue, Nele Eilbrecht, Lena Hilberger
Gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung

PREMIERE: 07.03.2027
THEATERREVIEWER

So viel Glück habe ich mir nicht träumen lassen



William Cooper in *Baroque*



Jing Xiang in *Sturmhöhe*

● The world is a stage – mit Shakespeares letztem Stück in die Zukunft.

Der Sturm

Ein Inselhopping in drei Teilen
mit dem gesamten Ensemble des Schauspielhaus Bochum
nach William Shakespeare

Eine einsame Insel irgendwo im Nirgendwo: Hier landet Prospero, der ehemalige Herzog von Mailand, mit seiner Tochter Miranda, nachdem er von seinem Bruder entmachtet und in einem Boot auf dem Meer ausgesetzt wurde. Weitere Inselbewohner: der Luftgeist Ariel und Caliban, der hier schon immer zu Hause war und nun von Prospero unterjocht wird. Vorbei kommt hier eigentlich nie jemand, zumindest nicht freiwillig. Also wird nachgeholfen: Zwölf Jahre später lässt Prospero Ariel einen Sturm entfesseln, um ein Schiff mit seinem Bruder und dem König von Neapel auf der Insel stranden zu lassen. Das Wetter spielt verrückt, die Machtverhältnisse kommen ins Rutschen – jetzt wird abgerechnet.

Johan Simons' letzte Inszenierung ist dem mutmaßlich letzten Stück Shakespeares gewidmet: *The Tem-*

pest. Und er ist nicht allein. Wir haben zwei aufregende zeitgenössische Künstler*innen eingeladen, die Leerstellen des Stücks mit ihren Fantasien zu füllen. Warum gibt es eigentlich nur eine weibliche Rolle? Was ist mit Calibans Mutter? Wem gehört die Insel? Und wem die Zukunft?

Die US-amerikanische Künstlerin Leila Hekmat, deren Arbeiten an der Schnittstelle von Ritus und bildender Kunst, zwischen Kostümmorgie, Musik und Burlesque beheimatet sind, gibt dem verdrängten weiblichen Teil der Geschichte endlich Raum. Und Lamin Leroy Gibba, der spätestens als Autor und Hauptdarsteller der ARD-Serie *Schwarze Früchte* durch die Decke gegangen ist, schreibt einen neuen Text für das Ende, der eine postkoloniale Perspektive entwirft und die alte Insel weit hinter sich lässt.

1. Teil: Regie: Leila Hekmat
 2. Teil: Regie: Johan Simons
 3. Teil: Text: Lamin Leroy Gibba
- Bühnen: Wolfgang Menardi

Gefördert durch die Sparkasse Bochum 

PREMIERE: 30.04.2027
SCHAUSPIELHAUS + KAMMERSPIELE

PREMIEREN 57

*You taught me Language.
and my profit on't is,
I know
how to curse*

● **Südafrika meets Ruhrgebiet. Musik, Theater, Performances und Dialog überall im Schauspielhaus Bochum.**

The Future is Ours! Die Zukunft gehört uns!

Ein transkontinentales Theaterfestival von
The Centre for the Less Good Idea (Johannesburg) und
dem Schauspielhaus Bochum

Mit einem aufsehenerregenden Festival beenden wir die Spielzeit: Zwischen dem Ruhrgebiet und der südafrikanischen Metropole Johannesburg – jeweils geprägt von gewaltigen Transformationsprozessen – knüpfen wir künstlerische Bande und organisieren die Zirkulation und Verbindung von Ideen, Energie, Wissen und Talent.

2016 gründeten William Kentridge, weltweit gefeiert für sein Schaffen in Film, Theater, Oper und bildender Kunst, und die bildende und Performance-Künstlerin Bronwyn Lace im Stadtzentrum von Johannesburg das Centre for the Less Good Idea: einen kreativen Hotspot für experimentelle, kollaborative und interdisziplinäre Kunst. Ein oft von Kentridge zitiertes Tswana-Sprichwort gibt Aufschluss über die Denk- und Arbeitsweise: „If the good doctor can't cure you, find the less good doctor.“ Hier wird gerade das (scheinbar) Unperfekte, Nebensächliche, die zweite Idee gefeiert. In den zehn Jahren seines Bestehens wur-

den im Centre for the Less Good Idea Werke von über 700 Künstler*innen kreiert und gezeigt. Heute ist es einer der einflussreichsten Orte für Kunstprojekte in Südafrika mit weltweiter Strahlkraft.

Das Schauspielhaus Bochum wird für zwei Wochenenden Ort eines Festivals, bei dem an allen Ecken und Enden, von der großen Bühne bis zur kleinsten, vom Foyer bis zur Fassade Kunst gezeigt und der Dialog gesucht wird. Südafrikanische Künstler*innen und Bochumer Ensemblemitglieder verbinden ihre verschiedenen (künstlerischen) Sprachen in Visual Radio Plays; William Kentridge lädt ein zur Lecture Performance *A Defence of the Less Good Idea*, gefolgt von einem *Collapsed Concert*; Konzerte, Performances, Talks und Workshops bilden ein vibrierendes Programm.

In einer Zeit zunehmender kultureller und ökonomischer Spaltungen und extremer politischer Frontenbildung ist dieses Projekt, auf ein Miteinander und Vielfalt ausgerichtet, unsere künstlerische Antwort.

Künstlerische Leitung: William Kentridge, Bronwyn Lace, Neo Muyanga (Johannesburg) / Johan Simons, Angela Obst (Bochum)

In Zusammenarbeit mit der Emmy Noether-Forschungsgruppe *Dramaturgies in the Afterlife of Violence: Transnational Theatre between Global South and North* am Institut für Theaterwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum
Gefördert von der Kunststiftung NRW

PREMIERE: 21.05.2027
SCHAUSPIELHAUS UND DIVERSE ORTE

PREMIEREN 58

Safe Space for Stupidity



Danai Chatzipetrou in *All about Earthquakes*





Reper- toire Rep toire

All about Earthquakes



nach Heinrich von Kleist und bell hooks

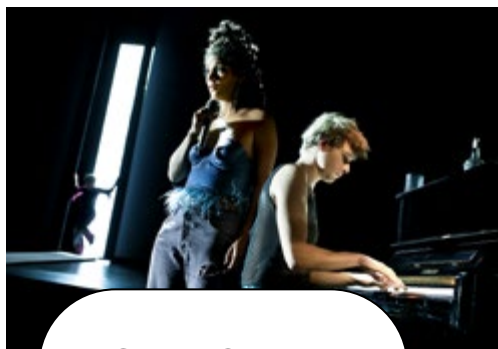
Regie: Christopher Rüping

SCHAUSPIELHAUS

● **Heinrich von Kleist und bell hooks rütteln an unserem gesellschaftlichen Fundament.**

Eine Koproduktion mit Wiener Festwochen | Freie Republik Wien

Es muss möglich sein. Dass wir eine liebende Gesellschaft sind. Dass wir teilen, uns supporten, aufeinander achten, denen in Not helfen, ohne Ansicht von Herkunft, Alter, Geschlecht. Der Regisseur Christopher Rüping (*Das neue Leben; Trauer ist das Ding mit Federn*) sucht mit seinem 14-köpfigen Ensemble und Kleist, bell hooks und Haddaway einen Ausweg aus der verfahrenen Lage der Gegenwart und nach einer politischen Revolution, die sich Liebe nennt. What is love?



Club 27

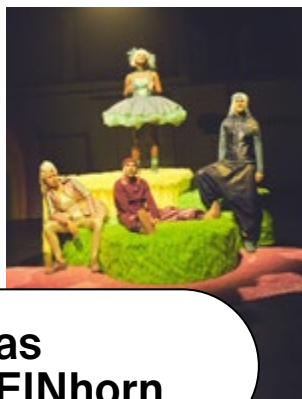
Songs für die Ewigkeit

Regie: Guy Clemens

Musikalische Leitung: Stefan „Pele“ Götzer
KAMMERSPIELE

● Ein Abend, an dem kein tiefes Gefühl und kein guter Song ausgelassen werden.

Gefördert durch die Sparkasse Bochum



Das NEINhorn

nach dem gleichnamigen Buch von Marc-Uwe Kling und Astrid Henn

5+

Regie: Thorsten Bihegue
THEATERREVIEW

● Bockig sein macht zusammen viel mehr Spaß!

Gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung

Catarina oder Von der Schönheit, Faschisten zu töten

von Tiago Rodrigues

Regie: Mateja Kolečnik
SCHAUSPIELHAUS

● Next Generation verweigert Familientradition. Das Stück der Stunde.



Eine portugiesische Familie trifft sich seit mehr als 70 Jahren, um der Ermordung einer kommunistischen Landarbeiterin während der faschistischen Diktatur zu gedenken. Tradition beim jährlichen Familientreffen: einen Faschisten entführen und töten. Doch dieses Jahr stellt die jüngste Generation den Sinn in Frage. In Tiago Rodrigues' gefeiertem Stück gibt es keine einfache Antwort auf die Frage, welchen Preis man zu zahlen bereit ist und welcher der richtige ist, um die Menschlichkeit zu retten.



Die Gehalts- erhöhung

von Georges Perec

Regie: Albrecht Schroeder

KAMMERSPIELE

● **So komisch haben Sie Ihre letzte Frage nach mehr Geld sicher nicht in Erinnerung!**



Die gelbe Tapete

nach Charlotte Perkins Gilman

Regie: Leonie Mevissen

OVAL OFFICE

● **Eine Frau in Isolation schafft sich eine andere Wirklichkeit – ein packender, unheimlicher Monolog.**

Das große Heft

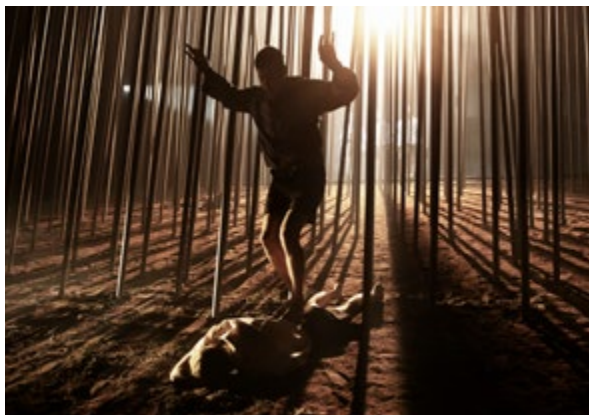
nach Ágota Kristóf

Regie: Jette Steckel

SCHAUSPIELHAUS

● **Wie überleben in kriegs-
rischen Zeiten? Sich
abhärten, singen, nicht
allein sein.**

Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis
Schauspielhaus Bochum e. V.



Es ist Krieg, und zwei Zwillingbrüder werden zu ihrer Großmutter aufs Land gebracht, in vermeintliche Sicherheit. Doch auch hier ist das Leben erbarungslos, die Zeit der Spiele vorbei. Die Kinder trainieren, sich abzu härten, um zu überleben, und schreiben ihre Erlebnisse in ein großes Heft. Einzige Regel: nur Tatsachen aufschreiben. Ein Abend voller Bilder und Musik, der birgt, was im Krieg verloren geht: die Schönheit, der Reichtum der Fantasie und die Freiheit des Spiels.

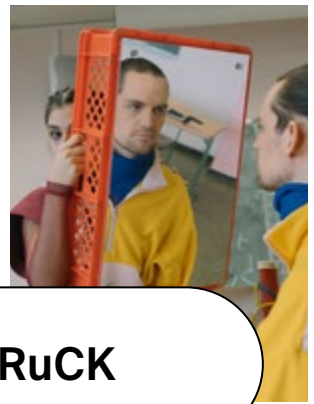


Don't Worry Be Yoncé

von Stephanie van Batum, Henrike Commichau, Stacyan Jackson, Mona Vojacek Koper
Regie, Konzept: Stephanie van Batum
KAMMERSPIELE

● Hier lernen Sie, wie Queen B zu sein: Diva, Sexbombe, Mutter, Geschäftsfrau, Ehefrau, Feministin.

Übernahme von der Otto Falckenberg Schule



DRuCK

von Lennard Walter, Kat Heß und der Drama Control
👤 12+

Regie: Lennard Walter
UNTERWEGS

● Was passiert, wenn der Druck zu hoch ist? Die Explosion mit lautem Knall und Konfetti?

Gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung

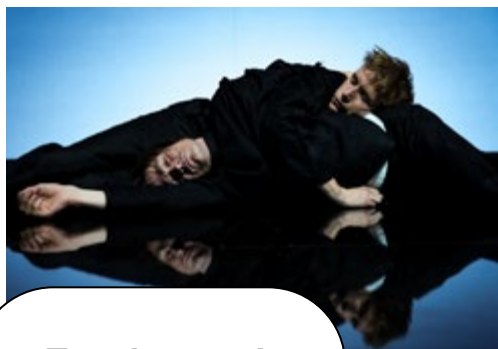
Die Kunst des Deals

von Wunderbaum und Ensemble
Regie: Walter Bart
KAMMERSPIELE

● Rasante Musical-Komödie über Geschäftemacherei und die Lust am großen Auftritt.



Eigentlich wollte das Regiekollektiv Wunderbaum *The Art of the Deal* auf die Bühne bringen, halb Business-Ratgeber, halb Autobiografie eines New Yorker Immobilienmoguls namens Donald Trump. Angeblich das zweitbeste Buch der Welt (nach der Bibel). Doch dann gab es Streit um die Aufführungsrechte, der Deal platzte. Plötzlich sitzt das Schauspiel-Ensemble alleine da. Auf der Suche nach Inspiration besuchen sie ein stadtbekanntes Musical – und es entsteht ein größtenwahnsinniger Plan ...



Frankenstein

nach dem gleichnamigen Roman von Mary Shelley

Regie: Tom Schneider

SCHAUSPIELHAUS

● **Mary Shelley erschafft im Jahr ohne Sommer Hand in Hand mit Dr. Frankenstein das berühmte namenlose Monster. Nimm das, Lord Byron!**

Die Räuber

von Friedrich Schiller

Regie: Lucia Bihler

SCHAUSPIELHAUS

● **Die Jugend probiert den Umsturz aus. Feiern oder fürchten wir sie?**

Gefördert durch die Sparkasse Bochum 

Da lebt ein 17-Jähriger seit Jahren in einer despotischen Militärakademie und schreibt sich den ersehnten Umsturz von der Seele. Schreibt von Vätermord und Bandenbildung, vom Aufstand der Jungen gegen die Ordnung der Eltern, von extremer Gewalt und radikalem Denken. Schiller hat sich mit Karl und Franz Moor den doppelten Angriff auf sein Zeitalter imaginiert. In Zeiten, in denen die extreme Rechte den Umsturz propagiert und das Patriarchat sich neu formiert, stellt sich die Frage, ob wir den Aufstand feiern oder fürchten.

Hamlet

von William Shakespeare

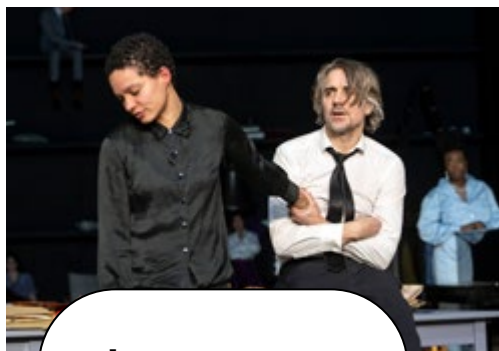
Regie: Johan Simons

SCHAUSPIELHAUS

● **Sein oder nicht sein. Die prämierte Inszenierung um den zaudernden Prinzen.**

Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e. V.





Iwanow

von Anton Tschechow

Regie: Johan Simons

SCHAUSPIELHAUS

● **Tschechows erstes Stück, zwischen Tragödie und Komödie: Gelingt dem ruinierten Iwanow ein Neuanfang?**



Die Traum- raumfahrt

**Für Sternengucker*innen
jeden Alters**

von tanzfuchs PRODUKTION

👶 2+

Regie: Barbara Fuchs

THEATERREVIEWER

● **Willkommen zu einem ganz besonderen Flug ins Weltall – verrückt, wundersam und voller Sternenstaub!**

Gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung

Judas

von Lot Vekemans

Regie: Johan Simons

SCHAUSPIELHAUS

● **Nach mehr als 2000 Jahren spricht Judas endlich selbst und wird dadurch Mensch.**

Eine Produktion der Münchner Kammerspiele



Wir heben mit unserem Raumschiff ab in unentdeckte Sphären voller Musik und Tanz. Zwischen Miniraketen, funkelnden Sternen und unendlichen Weiten verschwimmen die Grenzen zwischen Traum und Universum. Ein Musiktheater voller Poesie, Überraschungen und galaktischem Spaß – also: Schnallt euch an und kommt mit auf eine Reise zu den Sternen!

Macbeth

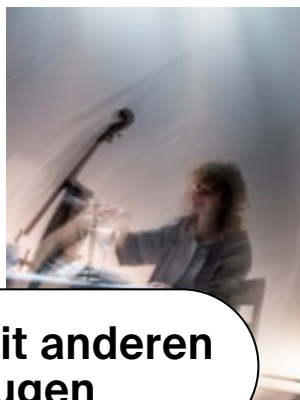
von William Shakespeare

Regie: Johan Simons

SCHAUSPIELHAUS

● **Shakespeares blutigste Tragödie, von drei Schauspieler*innen gespielt.**

Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e.V.



Mit anderen Augen

Ein musikalischer Abend
über das Sehen

von Selen Kara und Torsten Kindermann

Regie: Selen Kara

KAMMERSPIELE

● **Eine Collage aus Musik, Text und Bildern, die eintaucht in die Welt des Nichtsehens.**



Jugend ohne Gott

nach Ödön von Horváth

👤 13+

Regie: Nils Zapfe

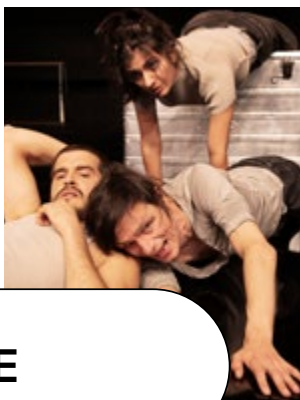
THEATERREVIEW

● **Literaturklassiker als furioser Monolog mit Live-Soundtrack.**

Gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung



Vor einer Klasse steht ein Lehrer mit all seinen Idealen. Bald geht's los, dann ist Krieg. Vielleicht. Vielleicht auch nicht. Es wird ordentlich aufgerüstet und alle sollen zum Wehrdienst. So befehlen es die Regierung und das Gewissen. Die Propaganda schallt durch jeden Flur, in jedes Ohr. Dieses Szenario lässt Ödön von Horváth in seinem 1937 erschienenen Roman *Jugend ohne Gott* zum Albtraum für alle werden: Welchen Beitrag kann eine einzelne Person leisten, wenn eine Gesellschaft am Kippunkt steht?



RCE

#RemoteCodeExecution

nach Sibylle Berg

Regie: Lisa Nielebock

KAMMERSPIELE

● **Angewandter
Antikapitalismus: Sibylle
Bergs Anleitung zum Reboot
der Welt.**



Romeo und Julia – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie

von Barbara Bürk und

Clemens Sienknecht

Regie: Barbara Bürk und

Clemens Sienknecht

KAMMERSPIELE

● **Wie Shakespeare in den
70ern. Mit viel Musik. Und
weniger Shakespeare.**

Gefördert durch die Sparkasse Bochum 

Leben und Schicksal

nach Wassili Grossman in einer
Bearbeitung von Koen Tachelet

Regie: Johan Simons

SCHAUSPIELHAUS

● **Was lässt Menschen
angesichts der Gräuel des
Krieges überleben? Moral?
Güte? Menschlichkeit?**



1942. Während Europa in Flammen steht, treibt den russischen Atomphysiker Strum seine bahnbrechende Erfindung in ein moralisches Dilemma. Gleichzeitig halten in Stalingrad sowjetische Soldaten der Belagerung stand, weichen jedoch von der Parteilinie ab, und im KZ schreibt ein Häftling über die Güte.

Inmitten der Grauen des Krieges spürt Wassili Grossman dem nach, was uns überleben lässt, und sucht nach Menschlichkeit. Johan Simons verbindet den epochalen Roman mit der 10. Symphonie von Dmitri Schostakowitsch.



**Schrecklich
amüsant –
aber in Zukunft
ohne mich**



S.U.P.E.R.

von Lara Kaiser und Drama Control

6+

Regie: Lara Kaiser

UNTERWEGS

● **Entdeckt eure
geheimen Superkräfte!**

Gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung

nach David Foster Wallace

Regie: Tamó Gvenetadze

KAMMERSPIELE

● **Eine Woche höllische
Luxuskreuzfahrt durch die
Karibik – schrecklich amüsant
und ehrlich berührend.**

**Same
Same**

Ein Abend mit Zwillingen

Text, Regie: Lies Pauwels

KAMMERSPIELE

● **Ein Theaterabend mit
Zwillingen über Individualität
und Identität, Einzigartigkeit
und Zweisamkeit.**

Von Castor und Pollux über die Olsen-Twins bis zu Patty und Selma: Wir sind fasziniert von der besonderen Einheit, die Zwillinge bilden. Endet die individuelle Identität mit der genetischen Kopie? Und was heißt es, seit dem ersten Moment der Existenz zu zweit zu sein? In ihren Inszenierungen collagiert die belgische Regisseurin Lies Pauwels Texte, Bilder und emotionale Soundtracks und bringt nicht-professionelle Darsteller*innen und Schauspieler*innen zusammen.



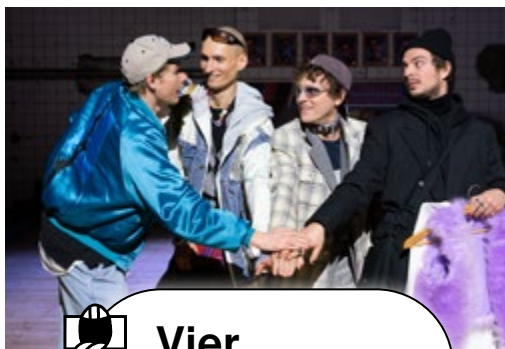
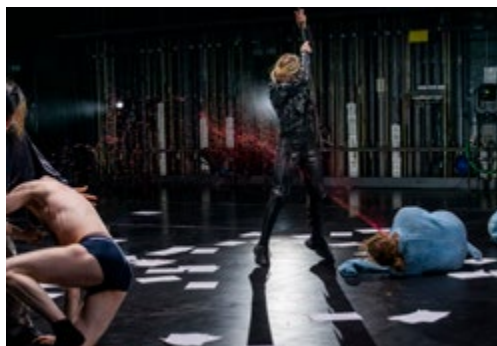
Trauer ist das Ding mit Federn

von Max Porter

Regie: Christopher Rüping

SCHAUSPIELHAUS

● Eine Familie in Trauer,
eine anarchische Krähe, ein
Showdown und vor allem
eine Feier der Liebe.



Vier Piloten

von Till Wiebel in Zusammenarbeit mit
der Drama Control

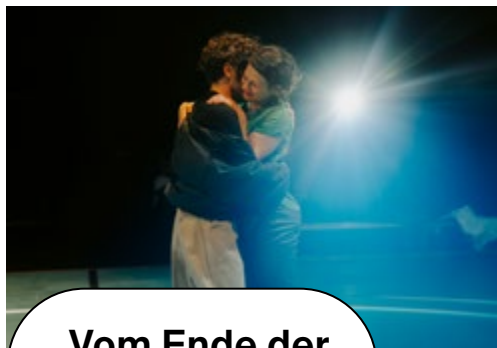
👤 12+

Regie: Juli Mahid Carly

THEATERREVIEW

● Für alle Softies und die,
die es werden sollen.

Gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung
Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreis Schauspiel-
haus Bochum e. V.



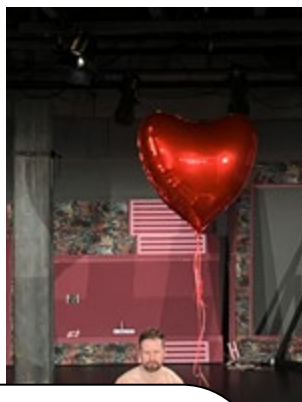
Vom Ende der Einsamkeit

nach Benedict Wells

Regie: Guy Clemens

SCHAUSPIELHAUS

● Endlich auf der Bühne: der
Bestseller über Liebe, Verlust
und das Ringen mit der
eigenen Vergangenheit.



Your freedom is the end of me

von und mit Risto Kübar

OVAL OFFICE

● Von poetischem
Blumentanz bis
traumatischem Sex
– wieviel passt in ein
Hotelzimmer?







Junges
Schauspielhaus

Junges
Schauspielhaus

Junges
Schauspielhaus

Junges
Schauspielhaus

Junges
Schauspielhaus

Junges
Schauspielhaus

Junges
Schauspielhaus

■ Woran soll man denn noch glauben?

■ Heute schon die Welt gerettet?!

S.U.P.E.R.



Lügenparty



ACHTUNG INTERAKTION!

Wir leben in post-faktischen Zeiten

(you gotta) fight for your right to party



■ Das Zeitalter der Fische

Das Grand Hotel der Gefühle

■ Angst

■ Freude

■ Ekel

■ Traurigkeit

■ WUT

■ Überraschung

NIE WIEDER

Jugend ohne Gott



„Lieber als Arzt wollte ich Lehrer werden. Lieber als Kranke heilen, wollte ich Gesunden etwas mitgeben, einen winzigen Stein für den Bau einer schönen Zukunft.“



Die Traum-raumfahrt



■ Willkommen zurück, meine süßen NPCs

■ Völlig losgelöst von der Erde ...

Vier Piloten



$$P = \frac{F}{A} \quad \text{Druck} = \frac{\text{Kraft}}{\text{Fläche}}$$

DRuCK



They say these are the golden years
But I wish I could disappear
(Olivia Rodrigo)



FirlefanZ

- Tamtam
- Brimborium
- Klimbim
- Unsinn
- Schnick Schnack

Pah! Verboten ist vieles!



Nominierung
Deutscher
Jugendliteraturpreis 1968

- Was macht eine gute Hexe aus?

Die kleine Hexe



the stage is yours

Whatever The Fuck You Want

- Hier gibt es keine Regeln!
Hier ist alles möglich!

We are the witches you couldn't burn

Deutscher
Jugendliteraturpreis 2023



Das hässliche Entlein

Quack, Quack, Quack.
Ich bin zwar klein,
doch ich bin auch [stark]!
(Herman van Veen)



Die Sonne, so strahlend und Schwarz

- No pride for some of us
without liberation for
all of us



Das NEINhorn

- Wollen wir zusammen bockig sein?

Mitbestimmung? Jetzt!

Im Theaterrevier, wo das Junge Schauspielhaus Bochum zu Hause ist, bestimmen nicht nur die Erwachsenen, was passiert. Hier hat auch eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen das Sagen. Sie nennt sich: Drama Control.

2020 gründete sich die Gruppe und gestaltet seitdem das Leben im Theaterrevier rat- und tatkräftig mit. Sie besteht aktuell aus 27 Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und 22 Jahren: Theater-Nerds und Theater-Newbies. Hier sind alle willkommen, die Lust haben, das Theater und die Theaterstücke aktiv mitzugestalten: Was möchten Kinder und Jugendliche auf der Bühne sehen? Welche Themen beschäftigen sie? Wer soll Regie führen und wie kann das Foyer für die jungen Gäst*innen noch schöner werden?

Ihre Forderung: Mitbestimmung? Jetzt!

Du möchtest auch Mitglied der Drama Control werden?
Mehr Infos findest du hier



Das Theater braucht die junge Perspektive!

Ariane Castella, Gründungsmitglied der Drama Control,
im Gespräch mit Projektleitung Nele Eilbrecht

Nele: Im Sommer 2026 ist die Drama Control sechs Jahre alt. Du bist seit dem Anfang dabei. Du bist quasi mit ihr groß geworden. Als ihr euch gegründet habt, warst du 12, jetzt bist du schon volljährig. Was hast du mit der Drama Control schon alles erlebt und bewirkt?

Ariane: Von den vergangenen sechs Jahren sind mir vor allen Dingen die vielen Reisen und Austausch mit anderen Theatern in Erinnerung geblieben. Wir haben am Anfang oft Workshops gegeben und Netzwerktreffen gehabt, dabei konnten wir viel über Partizipation, speziell am Theater, teilen und lernen. Es ist echt unglaublich zu sehen, wie sich deutschlandweit Beiräte gegründet haben. Da mitwirken zu können, bedeutet uns allen sehr viel. Eine starke Wirkung haben aber auch Stückentwicklungen bei uns am Haus, da wir hier direkt sehen können, wie unsere eigenen Ideen auf der Bühne umgesetzt werden.

Nele: Von allem, was ihr gemeinsam erlebt habt: Welche Art der Beteiligung am Jungen Schauspielhaus hat dir am besten gefallen?

Ariane: Ich liebe Probenbesuche. Dort kann man am meisten über die Arbeit an einem Theater lernen und hat gleichzeitig auch das Gefühl, etwas beizutragen. Es ist toll, in künstlerischen Prozessen direkt involviert zu sein und dabei etwas über verschiedene Berufe zu erfahren. Es fühlt sich gut an, gehört zu werden und die eigenen Ideen auf der Bühne wiederzuerkennen.

Nele: Wieso ist es so wichtig, dass Kinder und Jugendliche selbst am Theater aktiv werden und in Entscheidungsfindungen eingebunden werden?

Ariane: Das Theater braucht die junge Perspektive! Es ist unheimlich wichtig, da das Kinder- und Jugendtheater ja repräsentativ sein sollte. Junge Menschen sollten sich mit Stücken identifizieren können und abgeholt werden. Das geht aber nicht, wenn Kinder und Jugendliche nicht wirklich an kreativen Entscheidungen beteiligt sind. Wenn es um die Jugend gehen soll, dann muss sie auch mitreden und mitmachen dürfen.

Nele: Diese Idee von Mitbestimmung ist ja sehr fundamental. Was, glaubst du, interessiert Kinder und Jugendliche überhaupt an Theater?

Ariane: Ich glaube, es sind Geschichten, die auf eine neue Weise erzählt werden, eine, an die sie vielleicht nicht so gewöhnt sind. Die Erfahrung, live von Menschen, auf kreative Art, etwas erzählt zu bekommen, ist an sich schon etwas Besonderes.

Nele: Was wünschst du der Drama Control und dem Theaterrevier für die Zukunft?

Ariane: Ich wünsche mir, dass wir als Gruppe noch diverser werden und noch mehr Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Perspektiven dazukommen. Ich hoffe, dass die Drama Control noch für lange Zeit ein selbstverständlicher und fester Bestandteil des Theaterreviers bleibt.

Kontakt:

Nele Eilbrecht

+49 234 3333 / 5428

↳ drama.control@schauspielhausbochum.de

Theatervermittlung

Theater behandelt Themen, die unsere Gesellschaft bewegen und kann ein Ort sein, um sich künstlerisch dem zu nähern, was uns beschäftigt. Theater ist auch ein Ort der Begegnung und Beteiligung. Unsere Theaterpädagog*innen verbinden Bühne und Publikum und schaffen mit unterschiedlichen Angeboten Räume für Austausch: vor- oder nachbereitende Workshops mit spielerischen Methoden und Übungen, vertiefende Begleitmaterialien zu Inszenierungen, Publikumsgespräche mit dem Ensemble und den künstlerischen Teams. Und bei unseren Führungen hinter die Kulissen kann man das Theater und seine vielen Berufe kennenlernen.

Jetzt mitmachen – wir laden alle ein, Theater gemeinsam zu entdecken und aktiv mitzugestalten. Nutzen Sie unsere Angebote zu Stücken im Theaterrevier, Schauspielhaus und in den Kammerspielen.

Theater, Schule, Kita

Fortbildung

Sie wünschen sich eine Fortbildung für Ihre Kolleg*innen oder Theater-AG? Wir bieten Optionen für KiTa, Schule und Erwachsenenbildung an. Unsere Theaterpädagog*innen können Sie in verschiedenen Bereichen unterstützen – beispielsweise in Sprechen und chorischem Sprechen, Bewegungsübungen für zwischendurch, Einführung in die Performancekunst und vielem mehr.

Starterklassen

Für unsere neuen Inszenierungen suchen wir jeweils eine Starterklasse, die den Probenprozess begleitet. Dieses Format beinhaltet einen vorbereitenden Workshop, um sich auf die Themen der Inszenierung einzustimmen, einen Probenbesuch mit anschließender Feedbackrunde und die Beschäftigung mit einem eigenständigen kreativen Projekt, das zu Beginn der Schulvorstellungen ausgestellt oder präsentiert wird. Die Starterklasse besucht abschließend die erste Schulvorstellung der neuen Inszenierung.

Führungen

In Verbindung mit einem Vorstellungsbesuch bieten wir kostenlose Führungen hinter die Kulissen des Schauspielhauses an. Wir schauen uns an, welche Berufe am Theater vertreten sind und was es alles braucht, damit ein Theaterstück auf die Bühne kommt.

Vor- und nachbereitende Workshops

Mit der Buchung eines Vorstellungsbesuchs können Sie einen kostenlosen vor- oder nachbereitenden Workshop bei unseren Theaterpädagog*innen anfragen. Dieser findet in der Schule statt und bietet den Schüler*innen die Möglichkeit, mittels spielerischer Übungen eigene Erfahrungen zu den Themen des Stücks zu machen und sich darüber auszutauschen.

WORK-Books

In unseren WORK-Books sammeln wir weiterführendes Material, Fotos, Videos und theaterpädagogische Spiele zu den Inszenierungen des Jungen Schauspielhaus. Die WORK-Books finden Sie auf unserer Webseite.

Lehrer*innen-Preview

Sie planen, mit Ihren Schüler*innen ins Theater zu gehen? Mit uns können Sie schon vor der Premiere einen Einblick in die Inszenierung erhalten. Gemeinsam mit unseren Theaterpädagog*innen besuchen Sie exklusive Proben und können anschließend noch ins Gespräch kommen, Fragen klären und über Termine sprechen. Die Preview-Termine versenden wir an Interessierte vorab und über unseren Newsletter für Pädagog*innen *BO-Connect*.



Partnerschulen

Unser Partnerschulprogramm soll Ihren Schüler*innen den Zugang zu kultureller Bildung erleichtern. Das bedeutet: Wir bieten Ihnen im Rahmen der Kooperation exklusive Vorteile.

Jede Klasse besucht mindestens einmal pro Spielzeit eine Vorstellung des Jungen Schauspielhaus. Über eine Wunschliste können Sie passende Termine anfragen.

Schüler*innen, die die Kosten nicht selbst tragen können, erhalten unkompliziert Unterstützung – dank des Freundeskreises des Schauspielhaus Bochum wird so ein Theaterbesuch möglich.

Als Partnerschule profitieren Sie von exklusivem Vorverkaufsrecht für das Familienstück sowie bevorzugter Berücksichtigung bei Einführungen, Nachgesprächen, Workshops und Führungen hinter die Kulissen.

→

Auf Anfrage kommen unsere Theaterpädagog*innen direkt zu Ihnen in Klassen, AGs oder Kurse, um Beratung und Unterstützung zu bieten. Jede Schule kann Partnerschule werden! Schreiben Sie uns dazu gerne eine E-Mail.

Unsere Partnerschulen:

Drusenbergschule, Erich-Kästner-Schule, Grundschule auf dem alten Kamp, Gesamtschule Bochum-Mitte, Hildegardis-Gymnasium, Nelson-Mandela-Schule, Pestalozzi-Realschule, Rupert-Neudeck-Schule, Theodor-Körner-Schule, Willy-Brandt-Gesamtschule

Theater für alle

Bildet Banden!

Wer selbst einmal auf der Bühne stehen will, ist am Jungen Schauspielhaus genau richtig. Es gibt zeitlich kürzere Ferienbanden oder Banden, die sich einmal in der Woche und an einigen Wochenenden über mehrere Monate treffen und dann eine richtige Aufführung machen. Diese Banden sind für alle von sechs bis 21 Jahren. Auch Bürger*innen zwischen 16 und 99 Jahren sind wieder herzlich eingeladen, gemeinsam die Bühne zu stürmen. **Unsere Mitmachangebote sind ab Juni buchbar, wenn diese noch in 2026 starten, und für alles, was 2027 stattfindet, könnt ihr euch ab November anmelden.**

Bühnen-Buddy-Tag

Get-together für Menschen jeden Alters

Wir möchten gemeinsam mit euch ins Theater gehen. Einmal im Monat findet der Bühnen-Buddy-Tag statt. Das bedeutet: Ihr könnt euch anmelden, neue Leute treffen, euch kennenlernen und vernetzen und mit uns gemeinsam über das Gesehene in Austausch kommen. So funktioniert es: Sobald ihr eine Karte für den ausgewählten Termin gekauft habt, meldet ihr euch per E-Mail für den Bühnen-Buddy-Tag an. Wir treffen uns eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn und stimmen uns auf die Inszenierung ein. Danach kommen wir noch auf ein Getränk zusammen.

Kontakt:

Lena Hilberger, Susanne Scheffler

+49 234 3333 / 5535

↳ jungesschauspielhaus@schauspielhausbochum.de



Extras

Firlefanz



Der bunte Sonntagnachmittag für Jung und Alt

👶 4+

Jeden ersten Sonntag im Monat ist Zeit für *Firlefanz*, unsere kunterbunte Veranstaltungsreihe. Jedes Mal erwartet euch ein anderes Kinkerlitzchen: mal Puppentheater, mal Konzert, mal Bilderbuchlesung, mit Schauspielern*innen des Ensembles und Gästen. Freut euch auf spannende Überraschungen: Bei *Firlefanz* gibt es jedes Mal etwas Neues zu entdecken – zum Angucken, Zuhören oder Mitmachen. Oder wie es im Duden steht: Schnickschnack, Plunder, Unsinn, Klimbim und viel Tamtam.

Vor und nach jeder Veranstaltung ist immer auch ein bisschen Zeit für kleine Basteleien in der Malecke oder für Remmidemmi am Kickertisch.

Gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung

Whatever The Fuck You Want

Open Stage

Nie war Mitmachen so einfach: Mit *Whatever The Fuck You Want* wird die Bühne zur Open Stage für alle! Jede*r kann vorbeikommen und spontan auftreten – ganz ohne Anmeldung oder Bewerbung. Egal, ob du deine Gesangstalente präsentieren, eine Comedyshow abliefern oder ein Gedicht vortragen willst – bei uns kannst du tun und lassen, was du willst!

Und das Beste: Bring deine eigenen Drinks mit und genieße die entspannte Atmosphäre. Ob du allein performst oder mit Freund*innen – hier gibt es keine Regeln, nur kreative Freiheit. Jede*r kann mitmachen, spontan und ungeplant.

Whatever The Fuck You Want ist eine Show voller Überraschungen, bei der niemand weiß, was als Nächstes passiert. Sei Teil eines einzigartigen Abends, an dem alles möglich ist und das Publikum gemeinsam mit den Künstler*innen einen besonderen Moment kreiert.

Gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung

In welches Stück in welchem Alter?

Stück

👶 0+ 🐣 3+ 🐦 6+ 👽 10+ 🐾 14+ 🐸 18+

Die Traumraumfahrt

Tanz, für die Allerjüngsten, musikalisch,
verträumt, ohne Sprache



Das hässliche Entlein

Abenteuer, Objekttheater,
Empowerment, Märchenklassiker



Das NEINhorn

lustig, frech, widerspenstig,
Freund*innenschaft



Das Grand Hotel der Gefühle

musikalisch, große Gefühle, humorvoll,
Wut & Freude



Die kleine Hexe

große Bühne, Gut & Böse,
Literaturklassiker, Abenteuer



S.U.P.E.R.

kämpferisch, Empowerment,
Superheld*innen, verträumt



Lügenparty

interaktives Theater, Wahrheitssuche,
Lügengeschichten



DRuCK

nachdenklich, große Gefühle, relatable



Vier Piloten

Serien, Schulalltag, Freund*innenschaft,
Männlichkeitsbilder,
Coming Out



Jugend ohne Gott

Politik, Propaganda, 1-Personen-Stück,
Männlichkeitsbilder



Die Sonne, so strahlend und Schwarz

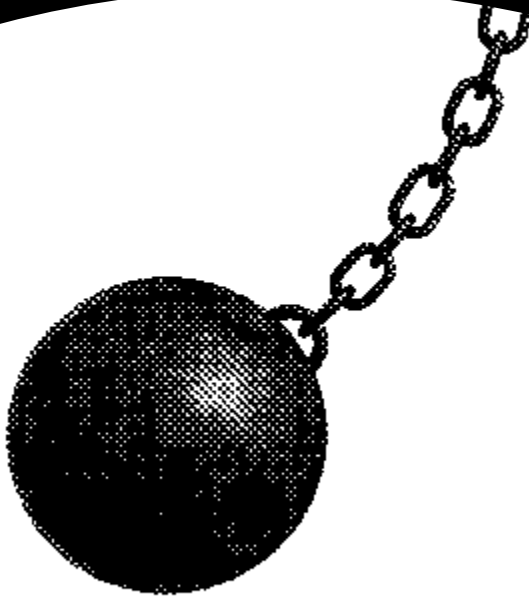
Coming of Age, queer, erste Liebe,
Schwarz-sein, Coming Out





Das Oval Office in der Spielzeit 2026 / 2027

OVAL OFFICE



**Nicht alles hat ein Ende.
Das Oval Office hoffentlich schon. Ein Abriss.**

Die Schauergeschichten von der amerikanischen Variante des Oval Office reißen nicht ab. Zurzeit bekommt es ein Glow up in Form eines neuen Ballsaals für 400 Millionen Dollar. Sehnsüchtig richten wir unseren Blick auf den 20. Januar 2029, die Amtseinführung von der Person, die – soviel Zuversicht haben wir uns bewahrt – Donald Trump beerben wird. Wir hoffen, dass politische Entscheidungen nach diesem Datum menschlicher und weiser getroffen werden. Und es noch nicht zu spät sein wird.

Wir zeigen indes mit unserem Oval Office, der Bochumer Schwester, wie man in Würde und Schönheit abtreten kann. Denn mit der Intendanz von Johan Simons verabschiedet sich auch unser Oval, um Platz zu machen für Neues.

O-revoir Oval Office!

Lasst uns die Abrissbirne raus-
holen und mit Miley Cyrus singen:
I came in like a wrecking ball
I never hit so hard in love.

Oder mit der Bloodhound Gang:
If I go to hell, well then, I hope I
burn well.

Oder besser mit der Abrissbirne
der d-d-d-deutschen Szene
aka Peter Fox:

Hey, alles glänzt so schön neu
(yeah, yeah, yeah)
Hey, wenn's dir nicht gefällt,
mach neu!

Aber wir schweifen ab. *Yeah yeah yeah.* Für die Dauer der neuen und letzten Spielzeit sind wir weiterhin verantwortlich für erfreuliche Neuigkeiten und ermutigende Abende und konzentrieren uns darauf, die kleine, clevere, lautere Schwester aus dem subversiven Untergrundbüro zu sein.

Wie machen wir das am besten?

Indem wir uns weiterhin, so lange wie möglich, als Gegenentwurf zu allem Hass, aller Gewalt, aller Frontenbildung und aller Einsamkeit verstehen, uns gemeinsam mit euch stark machen, gemeinsam mit euch stark sind und dabei das Ende nicht aus den Augen verlieren. Lasst uns in der letzten Spielzeit das feiern, was unsere Gesellschaft ausmachen sollte: den Trost, die Solidarität, das Miteinander. Die Schönheit und den Mut. Den Dialog und das Buch.

Gut, dass Folkwang-Absolventin Charlotte Weidinger mit ihrer Abschlussinszenierung *auf der suche nach dem verlorenen bagger* von Leo Meier schon mal zeigt, wohin wir gehen: dorthin, wo Verlust und Gewinn nah beieinander liegen. Und wo Neues entsteht. In den Abriss und den Aufbruch.

Wir zeigen mehrere kleine Regiearbeiten und versorgen euch weiterhin mit ungewöhnlichen szenischen Formaten, Konzerten und Partys. Selbstverständlich zum allseits beliebten Pay what you want-Tarif.

Zum Ende der Spielzeit schwenken wir dann *literally* die Abrissbirne: In unserer ABRISS-SERIE widmen sich wechselnde Ensemble- und Hausmitglieder auf ganz verschiedene Weise Abrissgedanken. Mal apokalyptisch, mal utopisch, immer lustvoll.

Wenn ihr schon regelmäßige Besuchende seid – nicht abreißen lassen!

Und sofern ihr noch nie da wart – dann wird's Zeit, zu uns aufzubrechen!

Wir freuen uns auf euch.

KOSMOPOLIS e.V.

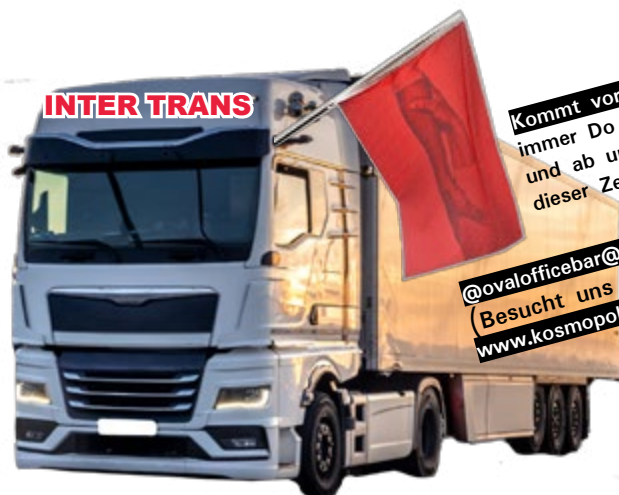
KosmoPolis – Verein für queere Nachtkultur organisiert queere und feministische Tanz-, Club- und Performancekultur in Bochum und Umgebung und vernetzt ihre Akteur*innen.

„Whoop Whoop! – Get out of the way, get into our Trans-Porter!“

Wir haben über die Spielzeitpause voll getankt und sind bis unters Dach beladen mit CSD-Sommer-Gefühlen, neuen Drink-Rezepten, Wein-Highlights und Steppschuhen! Wohin die Reise geht? Unser Trans-Porter-Navi wird von KosmoPolis e.V.-mitgliedern gefüttert, die uns gemeinsam mit neuer und wiederentdeckter Musik, Büchern, Performances, Denker*innen, Bands, Hör-Formaten und Workshops auf nimmersatte und turbulente Routen schicken. Unsere Ohren und Augen sind hungrig nach Welt, und wir nehmen euch mit, wenn ihr wollt. Wir transformieren uns und euch stetig weiter, bleiben dabei jedoch wie gewohnt stabil: Auch in der Spielzeit 2026/2027 findet ihr uns unten links im Keller (Eingang an der Saladin-Schmitt-Straße). Die Oval Office Bar bleibt eure kosmopolitische, queere, solidarische Bar, wo jede*r Besucher*in zahlt, was sie*er kann und will. Wir bleiben antifaschistisch und kämpferisch, denn unser Hunger nach Welt ist auch eine Ansage an diejenigen, die uns aus ihr verdrängen wollen: Vergesst es. Da lachen und fauchen wir laut, treten aufs Gaspedal und heben ab. „Voyage, Voyage!“ rufen wir euch aus dem runtergekurbelten Seitenfenster zu und strecken euch die Hand entgegen, damit ihr euch auf unsere Ladefläche schwingen könnt. Kommt, die nächste Runde drehen wir zusammen!

Eure Oval Office Bar / KosmoPolis e.V.

Die Oval Office Bar ist eine Kooperation zwischen dem Schauspielhaus Bochum und dem KosmoPolis e.V.



Kommt vorbei:
immer Do – Sa ab 19:00 Uhr
und ab und an auch außerhalb
dieser Zeiten

@ovalofficebar@pixel.tchns.de
(Besucht uns im Fediverse)
www.kosmopolis.club

„Whoop Whoop! – Get out of the way, get into our Trans-Porter!“

We've refueled over the break and are loaded to the brim with CSD summer vibes, new drink recipes, wine highlights and tap shoes! Where are we headed? Our Trans-Porter navigation system is fed by KosmoPolis e.V. members, who send us on insatiable and turbulent routes with new and rediscovered music, books, performances, thinkers, bands, audio formats, and workshops. Our ears and eyes are hungry for the world, and we'll take you with us if you want to come along. We are constantly transforming ourselves and you, but remain stable as usual: In the 2026/2027 season, you will still find us downstairs in the basement (entrance on Saladin-Schmitt-Straße). The Oval Office Bar remains your cosmopolitan, queer, solidarity bar, where every visitor pays what they can and want to. We remain anti-fascist and fierce, because our hunger for the world is also a message to those who want to push us out of it: forget it. We laugh and hiss loudly, step on the gas pedal, and take off. "Voyage, Voyage!" we call out to you from the rolled-down side window and reach out our hands so you can swing onto our loading area. Come on, let's take the next turn together!

Your Oval Office Bar / KosmoPolis e.V.

Kontakt:

Kuration & Produktion:

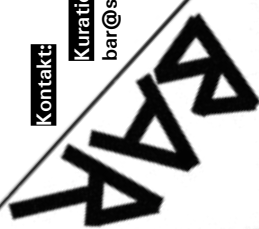
bar@schauspielhausbochum.de

Vorstand:

vorstand@kosmopolis.club

Awareness:

awareness@kosmopolis.club



Extras Exti



Gastspiele

lit.RUHR 2026: Internationales Literaturfest
09.10.2026, 19:30, SCHAUSPIELHAUS

Bochumer Science Slam
15.10.2026, 19:30, SCHAUSPIELHAUS

**Bock und Lesch lesen Hüsich – Trost und Kraft
in diesen Zeiten**
16.10.2026, 19:30, KAMMERSPIELE

Songs & Lyrics by ... Mina Richman
18.10.2026, 19:00, KAMMERSPIELE

Till Reiners: Das ist alles Teil der Show
25.10.2026, 19:00, SCHAUSPIELHAUS
AUSVERKAUFT!

“Heroes” – Alexander Scheer singt David Bowie
05.11 + 06.11.2026, 19:30,
SCHAUSPIELHAUS

Bergmann & Bartkowski: The Movie Trip Show
22.11.2026, 18:00 KAMMERSPIELE

Poetry Slam ALLSTARS
08.12.2026, 19:30, SCHAUSPIELHAUS

Dirk von Lowtzow
08.02.2027, 19:30, KAMMERSPIELE

Dominik Eulberg: Prachtliebe & Wunderfakten
22.02.2027, 19:30, SCHAUSPIELHAUS

Moritz Neumeier
25.02.2027, 19:30, SCHAUSPIELHAUS

Dittsche: live & solo Tournee 2027
15.03 + 16.03.2027, 19:30,
SCHAUSPIELHAUS

**Nicholas Ofczarek, Robert Palfrader, Matthias
Jakisic: Das Karl Kraus Projekt**
05.07.2027, 19:30, SCHAUSPIELHAUS

Theaterfest zum Spielzeitstart

Mit einem großen Theaterfest feiert das Schauspielhaus Bochum am Sonntag, 27. September 2026 den Start in die neue Spielzeit. Freuen Sie sich auf ein vielseitiges und kreatives Programm vorm und im Theater mit gemeinsamem Frühstück auf dem Vorplatz, Kostümverkauf, Theaterführungen, Programm von und mit dem Ensemble, Lesungen für Kinder, Werkstattstraße, Technikshow, Bar, Musik und Tanz und vielem mehr. Eintritt frei!

SO, 27.09.2026, AB 11:00
VORPLATZ, FOYERS, SCHAUSPIELHAUS,
KAMMERSPIELE, TANAS



AMPLIFY!

Soundkulturen und Technologien des Widerstands

Wir feiern Subkulturen, sozialen Widerstand und das Leben in der Diaspora! Ein Ausdruck davon: Community Radios und mobile Soundsystems. Von der technischen Meisterschaft handgefertigter Lautsprechertürme bis zur sozialen Choreografie der Dancehalls:

In Live-Performances, Screenings, Vorträgen, Talks und DJ-Sets feiert *AMPLIFY!* diese medientechnologischen Experimente als künstlerische und intellektuelle Säulen moderner Gesellschaften. Eine lustvolle Verbindung basisdemokratischer Gemeinschaftspraxis mit akademischer Forschung und künstlerischer Exzellenz.

Initiiert von Cute Community Radio, in Kooperation mit Sound System Outernational (Goldsmiths University of London), Institut für Medienwissenschaft (Ruhr-Universität Bochum) und dem Schauspielhaus Bochum

SA, 24.10. + SO, 25.10.2026
OVAL OFFICE

Das große Weihnachtslieder- singen

Alle Jahre wieder ... hat man vergessen, wie sie eigentlich gehen, die bekannten und weniger bekannten Weihnachtslieder. Wir frischen unsere Kenntnisse auf und lernen neue Lieder. Gemeinsam singen ist sowieso am schönsten! Mit Live-Band rund um Musiker Torsten Kindermann sowie, Schauspieler*innen und Mitarbeiter*innen des Schauspielhaus Bochum. Karten sind ab dem 06.07.2026 erhältlich.

Tipp: Familien mit Kindern ab 6 Jahren kommen besonders in der einstündigen Nachmittagsshow und mit vergünstigtem Familienticket auf ihre Kosten.

DI, 23.12.2026, 15:00 - 16:00 (FAMILIENEDITION) + 19:30 - 21:30
SCHAUSPIELHAUS



Silvester 2026

Happy New Year: Feiern Sie im Herzen der Stadt und im besonderen Ambiente des Schauspielhaus Bochum ins neue Jahr! Karten für unser Silvesterprogramm sind ab dem 06.07.2026 erhältlich.

Romeo und Julia – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie
Spezial-Silvester-Edition auf der großen Bühne
SCHAUSPIELHAUS

Der Liebling
Die brandneue Kammerspiel-Komödie zum Jahreswechsel
KAMMERSPIELE

Die große Silvesterparty
FOYER SCHAUSPIELHAUS

Immer Theater mit Johan

Danni Rösner im Gespräch mit Johan Simons und Gäst*innen

Die für ihren Enthusiasmus und ihre Hartnäckigkeit bekannte Radio Bochum-Moderatorin Danni Rösner hat in den letzten Jahren unzählige Künstler*innen und Persönlichkeiten im Schauspielhaus interviewt. Nun bittet sie den scheidenden Intendanten persönlich zum Gespräch: In mehreren Gesprächen mit Johan Simons entsteht ein ehrliches und komplexes Porträt des Künstlers, Familienvaters und überzeugten Europäers, der 2026 seinen 80. Geburtstag feiert und mit der Spielzeit 2026/27 seine Intendanz zum Abschluss bringt. Und so fragt Danni Rösner: „Johan, wer bist du? Was ist Glück für dich? Wovor hast du Angst und woran glaubst du? Was ist dein Lieblingsbuch, dein Lieblingsort, dein nächstes Reiseziel? Was nimmst du aus Bochum mit und was lässt du zurück? Welche Inszenierung ist dir gelungen,

welche missglückt – und woran lässt sich das festmachen? Woran scheiterst du immer wieder? Und welchen Text willst du unbedingt noch inszenieren?“

Im Gespräch mit Johan Simons und Gäst*innen geht es um Erinnerungen und Wünsche für die Zukunft, einen Rückblick auf die Bochumer Jahre und einen Ausblick auf das Kommende. Immer getreu dem Motto: „Es ist nicht wichtig, was die Leute denken, wenn du kommst. Es ist wichtig, was sie denken, wenn du gehst.“

Danni Rösner moderiert den Podcast *Immer Theater mit Danni*, in dem sie das macht, was sie am besten kann: intensive Interviews, bei denen interessante Menschen ihre Herzen öffnen. Und das an ihrem Lieblingsort in Bochum – im Schauspielhaus.

TERMINE :

27. 09. , 26. 10. , 23. 11. ,
25. 01. , 22. 02. , TANAS

Ein Gast. Eine Stunde

Norbert Lammert im Gespräch

Was verbindet die Choreografin und Tänzerin Sascha Waltz, das Unterhaltungsmultitalent Hape Kerkeling, den Pianisten Igor Levit und die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller mit dem Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts Stephan Harbarth, der Journalistin Dunja Hayali, dem „Ruhrbischof“ Franz-Josef Overbeck und dem ehemaligen Außenminister und Vizekanzler Joschka Fischer? Sie alle waren auf Einladung Norbert Lammerts bereits zu Gast im Schauspielhaus Bochum, um mit ihm über prägende Ereignisse in ihrem Leben und gesellschaftliche und politische Entwicklungen zu sprechen. Der Titel ist dabei Pro-

gramm: Exakt eine Stunde steht ein Gast im Fokus. Garantiert sind ungeahnte Einblicke und anregende Gedanken.

Norbert Lammert war 37 Jahre lang für die CDU Mitglied des Deutschen Bundestags und von 2005 bis 2017 Parlamentspräsident. Er zählt zu den angesehensten Vertreter*innen der deutschen Politik und ist über Parteigrenzen hinweg als profilierter Denker und Redner bekannt. Der bekennende Bochumer hat seit der Spielzeit 2018/2019 eine eigene Gesprächsreihe am Schauspielhaus Bochum.

SCHAUSPIELHAUS, KAMMERSPIELE

What a Pleasure

mit Şeyda Kurt und Gäst*innen

Freude gilt gerade als Luxus. Als etwas, das man sich leisten kann, wenn die großen Fragen geklärt sind – oder als Ablenkung von ihnen. Doch was, wenn beides falsch ist? Was, wenn gerade jetzt, in Zeiten von Krieg, Abstumpfung und wachsender Konkurrenz, die Frage nach dem lustvollen, erfüllenden Leben keine private, sondern eine politische ist? Nach *What a Feeling* und *What a Crime* bringt Şeyda Kurt mit *What a Pleasure* nun ihre Gesprächsreihe in den Kammerspielen zum Abschluss und spricht mit Menschen aus Popkultur, Philosophie und politischem Aktivismus, die im Kampf für eine gerechtere Zukunft noch nicht den Spaß verloren haben. Warum ist Genuss viel mehr als bloßer Eskapismus? Wie lässt sich Zuversicht im solidarischen Handeln entwickeln, während

vielerorts zur Grausamkeit erzogen wird? Wann fühlt sich Gemeinschaft sinnstiftend an? Gute Gefühle statt schlechter Gewissen – nicht trotz der Krisen, sondern als widerständige Antwort auf sie.

Şeyda Kurt schreibt und spricht über Aktivismus, Gefühle, Politik und das Leben im Kapitalismus. Als freie Autorin und Moderatorin kritisiert sie Herrschaftsdynamiken ebenso präzise wie zugänglich und richtet den Blick auf widerständige Emotionen und ihr politisches Potenzial. Nach den Bestsellern *Radikale Zärtlichkeit*, *Warum Liebe politisch ist* (2021) und *Hass. Von der Macht eines widerständigen Gefühls* (2023) erscheint 2026 mit *Zeit der Monster* ihr erster Roman.

KAMMERSPIELE

What about
Pleasure

Songs & Lyrics by ...

Seit über zehn Jahren gibt es mittlerweile *Songs & Lyrics by ...!* In seinem Konzert- und Talkformat stellt der Kulturjournalist und Musiker Max Kühlem verschiedene Musiker*innen vor: Singer-Songwriter*innen, Popmusiker*innen und Bands unterschiedlicher Genres.

Sie erzählen von ihrem Werdegang, ihrer Arbeit, ihren künstlerischen Einflüssen und bringen ihre Lieblingsplatten mit. Ein richtiges Konzert geben sie natürlich auch.

KAMMERSPIELE

Team

Auf der Bühne

Safa Aksit*, Ben Leonard Alm*, Rainer Bock, Linda Bockholt, Pierre Bokma, Puk Brouwers, Jele Brückner, Konstantin Bühler, Danai Chatzipetrou, Guy Clemens, Henrike Commichau, William Cooper, Elsie de Brauw, Linde Dercon, Dominik Dos-Reis, Anna Drexler, Marina Galic, Marcel Jacqueline Gisdol, Ann Göbel, Stefan „Pele“ Götzer, Jost Grix, Gina Haller, Louisa Halter, Christoph Hamann, Jens Harzer, Matthias Max Herrmann, Martin Horn, Sandra Hüller, Stefan Hunstein, Guido Hußmann, Marius Huth, Victor IJdens, Volker Imhorst, Peter Imig, Stacyan Jackson, Minna John*, Volker Kamp, Maren Kessler, Torsten Kindermann, Berthold Klein, Felix Knopp, Meret König, Risto Kübar, Şeyda Kurt, Norbert Lammert, Ole Lagerpusch, Moses Leo, Benjamin Lillie, Angela Löer, Emma Sofie Michaelis*, Oliver Möller, Karin Moog, Veronika Nickl, Frank Oberhäußer, Mercy Dorcas Otieno, Friedrich Paravicini, Sam Petersson*, Abenaa Prempeh, Matze Pröllochs, Bernd Rademacher, Vincent Redetzki, Damian Rebgetz, Carla Richardsen, Karsten Riedel, Anne Rietmeijer, Danni Rösner, Mara Romei, Steven Scharf, Dario Scheffler, Jakob Schmidt, Margret Schütz, Jörg Siebenhaar, Anna Slavicek*, Nina Steils, Mieko Suzuki, Lukas Tobiassen, Mona Vojacek Koper, Lukas von der Lühe, Romy Vreden, Jan-Sebastian Weichsel, Annika Weitzendorf*, Emily Welther, Alexander Wertmann, Jing Xiang, Payam Yazdani

*) Studierende Folkwang Universität der Künste

Regie/Choreografie

Stephanie van Batum, Walter Bart, Thorsten Bihegwe, Lucia Bihler, Claudia Bossard, Hugo Le Brigand, Barbara Bürk, Juli Mahid Carly, Guy Clemens, Shari Asha Crosson, Barbara Fuchs, Tamó Gvenetadze, Leila Hekmat, Sandra Hüller, Lara Kaiser, Selen Kara, William Kentridge, Dominika Knapik, Mateja Koležnik, Tina Lanik, Bronwyn Lace, Dany Mba, Leonie Mevissen, Sarah Moeremans, Neo Muyanga, Paulina Neukampf, Lisa Nielebock, Angela Obst, Lies Pauwels, Gaia Pellegrini, Christopher Rüping, Tom Schneider, Albrecht Schroeder, Johan Simons, Clemens Sienknecht, Matthias Spaan, Jette Steckel, Maria Trautmann, Turbo Pascal (Angela Löer, Frank Oberhäußer, Margret Schütz), Magdalena Reiter, Doris Uhlich, Lennard Walter, Charlotte Weidinger, Nils Zapfe

Bühne/Kostüm

Anna Armann, Peter Baur, Adriana Braga Peretzki, Sofia Dorazio Brockhausen, Britta Brodda, Juliette Collas, Dorothee Curio, Sophia Deimel, Aleksandar Denić, Studio Dietrich&Winter (Karl Dietrich, Joel T. Winter), Leonie Falke, Ana Savić-Gecan, Greta Goiris,

Anke Grot, Stephan Hageneier, Paula de la Haye, Oliver Helf, Anna Holtkamp, Pauline Hüners, Janina Janke, Dana Jolaak, Bettina Kirmair, Sascha Kühne, Florian Lösche, Annika Lu, Emir Medić, Wolfgang Menardi, Lydia Merkel, Jonathan Mertz, Theresa Mieliach, Henriette Müller, Ingrid Pons i Miras, Maarten van Otterdijk, Esther van de Pas, Anja Rabes, Nathalie Schatz, Florian Schaumberger, Johannes Schütz, Lene Schwind, Romy Springsguth, Pascal Seibicke, Lorena Díaz Stephens, Lara Suppe, Jenny Theisen, Johanna Trudzinski, Isabela Voicu, Raimund Orfeo Voigt, Paula Wellmann, Daphne de Winkel, Yannik Zamboni (maison blanche)

Musik/Sounddesign

Mark Badur, Annalena Fröhlich, Benedikt Becker, Benjamin van Dijk, Paul Eisenach, Tom Gatza, Stefan „Pele“ Götzer, Friedrich Greiling, Christoph Hamann, Jonas Holle, Matthias Jakisic, Boris Kopeinig, Wenzel Krah, Torsten Kindermann, Maika Küster, Felix Kuhnt, Mickey Neher, Will-Jan Pielage, Steven Prengels, Matze Pröllochs, Jörg Ritzenhoff, Clemens Sienknecht, Alen und Nenad Sinkauz, Jannick Stühff, Jacob Suske, Mieko Suzuki, Lukas Tobiassen, Tristan Wulff

Video/Lichtdesign

Voxi Bärenklau, Mats Bredeek, Bernd Felder, Annalena Fröhlich, Philipp Haupt, Denny Klein, Jasmin Kruezi, Hannes Koch, Bernd Kühne, Sirko Lamprecht, Wolfgang Macher, Ann-Katrin Pauly, Anne Rietmeijer, Zaza Rusadze, Florian Schaumberger, Jenny Theisen, Johannes Zotz

Intendanz

Intendant: Johan Simons
Stellvertretende Intendantin: Angela Obst
Künstlerische Betriebsdirektion: Kai Festersen
Assistenz der Intendanz: Sandra Ruffin
Leitung Gastspiele / Fundraising / Sponsoring: Sabine Krüger
Diversität / Antidiskriminierung: NN

Verwaltungsdirektion

Verwaltungsdirektor: Stephan Wasenauer
Referentin der Verwaltungsdirektion: Anna-Maria Polke
Sekretariat: Christiane Koscholleck
Mitarbeit Direktion: Karin Bünthen

Dramaturgie

Chefdramaturgin: Angela Obst
Dramaturg*innen: Moritz Hannemann, Marvin L. T. Müller, Dorothea Neweling, Lucien Strauch
FSJ Kultur: NN
Gast: Koen Tachelet

Junges Schauspielhaus

Leitung: Thorsten Bihegue

Drama Control: Aileen, Amy, Ariane, Benedikt, Chioma, Elli, Emilie, Emmalia, Finnja, Godswill, Heidi, Jakob, Johann, Jolanthe, Josepha, Judith, Levi, Lorenz, Micha, Mira, Oleksii, Regina, Samira Louise, Selma, Sofia, Tenisha, Toni
Drama Control und Projekte: Nele Eilbrecht
Theatervermittlung: Lena Hilberger, Susanne Scheffler

Kommunikation: Anne Deutschinoff

Produktionsleitung: David Goldmann

Regie- und Produktionsassistentz: Lynn Dokoochaki

Bundesfreiwilligendienst: NN

Künstlerisches Betriebsbüro

Chefdisposition: Marco Giegling

Disposition: Beatrix Feldmann, Miriam Rösler

Oval Office

Albrecht Schroeder

Kommunikation

Ines Angermann, Janna Balke, Ute Bonomo, Lena Feldkamp, Stefan* Moll, Alina Ragus
Gestaltungskonzept:

The Laboratory of Manuel Bürger

Art Direction: Manuel Bürger, Larissa Leich

Grafik: Katharina Böhler, Nele Kreuger

Pressesprecher: Alexander Kruse

Regieassistentz

Tinka Bitzel, Gianluca Elbert, Linda Hecker, Leonie Mevissen

Bühnen-/Kostümassistenz

Franziska Goetschi, Anna Holtkamp, Dana Jolaak, Maria Kalaitzakis, Sascha Kühne, Alexis Mersmann, Ingrid Pons i Miras, Lara Türkcü, Isabela Voicu

Coaching Sprache, Gesang

Roswitha Dierck, Sabine Krüger

Inspizienz

Christina Baston, Jonas Kissel, Nora Köhler, Ulrike Schaper

Soufflage

Tanja Grix, Sybille Hadulla-Kleinschmidt, Jutta Schneider, Isabell Weiland

Technische Leitung

Technischer Direktor: Frits Nieuwland

Assistenz Technische Direktion: Helen Pente

Technisches Betriebsbüro: Maike Schmidt

Technische Projektleitung: Lisa Schwarz, Kai Witkowski, Karina Zotz

Bühnentechnik

Bühnentechnische Leitung: Franz Schenkel

Vertreter Bühnentechnische Leitung:

Hannes Koch

Bühnenmeister: Andreas Dudzik, Nafiz Sayki

Bühnentechnik Vorarbeiter: Jürgen Burkhardt, Hamid Dawud, Christian Drolshagen, Dittmar Görtzen, Sven Klauswald, Christian Mertens, Maik Rohnke, Christian Rönn, Olaf Schmeink, Jürgen Schnurbusch, Martin Sievering, Dirk Wils

Maschinisten: Wisam Al Haj Abdulla, Sami Ketola, Alessandro Rittel, Fabian Spiekermann-Renneckendorf

Bühnentechnik: Thomas Arndt, Michael Chudy, Matthias Cuzik, Michael Doering, Frank Engel, Jessica Fajardo Sierra, Yasmin Gebhardt, Stefan Heipertz, Christiane Hegner, Leon Hirneis, Jörg Hommann, Anatolij Kalencuk, Detlef Kornath, Abdelkader Lashab, Daniel Alexander Lüder, Lucian Martin, Nico Schiweck, Sandro Valenti, Thomas Wrobel u. a.

Transportarbeiter: Torben Schmidt (Vorarbeiter)
Kraftfahrer: Patrick Mulero Ballesteros, Dirk Piepenbreier, Ali Tugrul u. a.

Auszubildende: Tobias Blömeke, Leonie Ernst, Yuri Herzfeld, Ron Yannick Marjanovic, Ben Steinforth

Beleuchtung / Video

Leitung: Denny Klein, Wolfgang Macher

Beleuchtungsmeister: Mats Bredeek, Bernd

Felder, Sirko Lamprecht, Johannes Zotz

Stellwerksbeleuchter*innen: Tobias Barthel,

Fritz Dumcius, Justus Elias Geuther, Toni

Benedikt Mersch, Björn Nienhuys, Marie-Claire

Pauli, Marek Schoder (Vorarbeiter), Michael

Stumpf (Vorarbeiter) u. a.

Beleuchter: Timo Berghaus, Alexandr Gershman,

Christoph Jacob, Simon Knöß (Vorarbeiter),

Waldemar Lehmann, Max Reinhardt (Vorarbeiter),

Wolf Sandführ, Thomas Sikora (Vorarbeiter),

Leonard Stoll, Michael Zoll u. a.

Videotechniker: Delil Al-Abdul Aziz, Matthias

Fleskes, Kay Kroll, Jaime Mourato da Graça

Ton

Leitung: Henry Skowronek

Stellvertretende Leitung: Andreas König

Tontechniker: Jürgen Jaeger, Felix Maximilian

Karweick, Jörg Kidrowski, Frederic Mingo, Noah

Prijanto, Fabio Scarpari, Reiner Schauff, Philipp

Schmidt, Jordy Zoet

Requisite

Leitung: Anette Jadcza

Requisiteur*innen: Jessica Cosse, Astrid

Freyer-Schreiber, Juliane Görtzen, Clarissa

Gütthoff, Jonas Hartmann, Sonja Klisch, Philipp

Morgen, Verena Simons

Mitarbeit: Rosel Bönnemann

Maske

Leitung: Georg Herzog

Stellvertretende Leitung: Heike Wörmann

Maskenbildner*innen: Tanja Bade, Christian Bernecker, Katharina Bondzin, Birte Brumberg, Stefanie Lingener, Joy Schlüter, Melina Siller, Sabine Soennicken, Philipp Staatz

Werkstätten

Produktions- und Werkstättenleitung:
Oliver Kroll
Konstruktion: Isabel Praß Cuenca, Lars Weiler

Schlosserei

Leitung: Olaf Schug
Schlosser: Michael Bitzkowski, Jörg Borrmann, Michael Holle (Vorarbeiter), Daniel Slazok u. a.
Auszubildende: Nils Dietz

Schreinerei

Leitung: Jürgen Brucks
Schreiner*innen: Magnus Buntrock, Vitalij Grauberger (Vorarbeiter), Britta Sabanovic, Ursula Schemme
Auszubildende: Nitya Dudel

Malersaal

Leitung: Marcus Loer
Theatermaler*innen: Sandra Drozdowski, Silke Kost u. a.
Theatermalerinnen/Kascheurinnen: Lioba Gornig, Fiona Marie Hennerkes
Maler: Jörg Palmberg
Auszubildende: Maja Bednar

Polsterei

Marion Meseke (Vorarbeiterin) u. a.

Kostümabteilung

Leitung: Britta Brodda (Kostümdirektorin), Hannah Brüggemann (Gewandmeisterin Herren), Cornelia Fischer (Gewandmeisterin Damen)
Mitarbeit Produktionsleitung: Marie Luise Schmiedchen
Damenschneiderei: Anne Burkhardt, Anke Flüs, Nike Löser, Paula Neukäter, Anita Pyrkosch (Vorarbeiterin), Pauline Scholz, Luise Specht
Auszubildende: Luzie Lambert
Herrenschneiderei: Katharina Beckmann, Erich Ciecior, Mirja Killer (Vorarbeiterin), Jörg Liebisch (Vorarbeiter), Elena Schatz, Andrea Poglajen-Loetters, Nicole Weber-Meyer, Nicole Wippich
Auszubildender: Philipp Skowasch
Ankleider*innen: Deborah de Carvalho Martins, Anje-Damaris Schmidt, Silvia Stemmer
Fundusverwalter: Guido Hußmann
Schuhmacher: NN
FSJ Kultur: Franka Hönekopp, Lucia Kuhlmann, Juri Muzychenono, Jessica Wegert

Systemadministration Ticketing / Fördermittelmanagement

Katja Uhe, Kevin Wanckel

Theaterkasse

Leitung: Susanne Wuttke

Kasse: Sylvia Andura, Eleonore Brefeld, Tanja Kowalczyk, Tülin Ucur u. a.

Publikumsservice

Leitung: Anja Brandt-Reichel
Stellvertretende Leitung: Frauke Belschner
Mitarbeit: Christiane Kunick u. a.

Hausdienst / Betriebstechnik

Oliver Bußmann (Vorarbeiter), Grigorios Ableitner, Susanne Mild, Patrick Steinkamp, Helge Werthschütz (Vorarbeiter)

Pforte

Khadija Hengelbrock, Marco Müller (Vorarbeiter)

Personalrat

Vorsitz: Holger Dünnebacke

Schwerbehindertenvertretung

Torben Schmidt

Jugend- und Auszubildendenvertretung NN

Kaufmännische Direktion der Kulturinstitute Bochum AöR:

Kaufmännische*r Direktor*in NN

Referent der Kaufmännischen Direktion Kristian Keuer

Zentrale Administration:

Personalwesen

Leitung: Vanessa Fritz
Stellvertretende Leitung: Dirk Welschehold, Linda Wuttke
Mitarbeit: Pamela Büllsfeld, Nicole Seitz, Laura Sennhenn, Susanne Urban

Finanzwesen

Leitung: Ute Hellwig, Kevin Pittelkow
Mitarbeit: Sabine Blome, Heike Böning, Iris Buttgerit, Angela Caldoro, Philipp Laqua, Maksym Reva

Gremien und Organisation

Leitung: Dominik Hübschen

Arbeitssicherheit

Harald Herzig, Alexandra Kaiser

IT / Telekommunikation

Marc Henke, Michael Kowalczyk

Nachhaltigkeitsentwicklung

Marina Konrad

Gleichstellungsbeauftragte

Helen Pente, Christiane Peters

Kommen Sie ins Team!

Arbeiten Sie mit uns an außergewöhnlichen Theatererlebnissen! Ob Vollzeitstellen, Ausbildungen oder Hospitationen – das Schauspielhaus Bochum bietet vielfältige Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten in künstlerischen, technischen, handwerklichen und administrativen Bereichen.

Aktuelle Stellen:



Mehr Infos zu Jobs
am Theater:



Karten Karten

Theaterkasse

Kassenfoyer im Schauspielhaus
Königsallee 15, 44789 Bochum

T +49 (0)234 / 3333 5555

↳ tickets@schauspielhausbochum.de

Mo – Fr, 10:00 – 18:00

Sa, 15:00 – 18:30

an Feiertagen geschlossen

Webshop

Über den Spielplan auf www.schauspielhausbochum.de oder direkt unter tickets.schauspielhausbochum.de.

Hier gibt es rund um die Uhr Karten,
Abos und Schauspielhaus-Merch!



Abendkasse

Schauspielhaus, Kammerspiele:

ab 1 Std. vor Vorstellungsbeginn

Theaterrevier, Oval Office: ab 30 Min.
vor Vorstellungsbeginn

Vorverkauf

Der Vorverkauf für die Vorstellungen
eines Monats beginnt i. d. R. zu Anfang
des Vormonats. Den genauen Termin
entnehmen Sie dem Monatsspielplan,
unserer Webseite oder unserem
E-Mail-Newsletter.

Vorteil für Abonnent*innen:

Abonnent*innen können ihre Karten
bereits einen Tag vor dem offiziellen
Vorverkaufsstart buchen!

Schul- und Kitavorstellungen

Kartenreservierungen für Gruppen
bitte via E-Mail an

↳ gruppe@schauspielhausbochum.de

SAVE THE DATE **Vorverkauf Oktober 2026**

Sichern Sie sich schon vor und in den Theaterferien 2026 Ihre Wunschkarten für die ersten
Wochen der neuen Saison und profitieren Sie dabei von tollen Early-Bird-Angeboten!
Der Vorverkauf für unser Eröffnungsprogramm im Oktober startet am Montag, 06.07.2026
um 10:00, für Abonnent*innen bereits am Freitag, 03.07.2026, 10:00.

Preise Preise

Schauspielhaus und Kammerspiele

Sonntagabend bis Donnerstagabend

Preisgruppe 1-4:

regulär: 39,00 / 29,50 / 20,00 / 11,50 €
ermäßigt: 19,50 / 14,50 / 10,00 / 7,50 €

Freitagabend bis Sonntagnachmittag

Preisgruppe 1-4:

regulär: 41,00 / 31,50 / 23,00 / 12,50 €
ermäßigt: 20,50 / 15,50 / 11,50 / 8,50 €

Die kleine Hexe

Schauspielhaus, Preisgruppe 1-4:

regulär: 15,00 / 13,00 / 12,00 / 9,50 €
ermäßigt: 7,50 / 7,00 / 6,50 / 6,00 €

Vormittage (nur Schulklassen):

regulär: 9,00 €
ermäßigt: 5,00 €

Kindertheater

regulär: 10,00 €, ermäßigt: 5,00 €

Jugendtheater

regulär: 11,00 €, ermäßigt: 6,50 €

Klassenzimmerstück

200,00 €

Oval Office

Pay what you want!

Entscheiden Sie selbst, welchen Betrag Sie für die Eintrittskarte geben möchten oder können.

Zuschläge

Premieren: 5,00 €

musikalische Stücke: 2,00 €, erm. 1,00 €

KombiTicket für Bus und Bahn

Ihre Theaterkarte gilt zusätzlich als VRR-Fahrausweis Preisstufe B (36) für Ihre klimaverträgliche Hin- und Rückfahrt zu/von unseren Spielstätten. Weitere Infos auf S. 107.

NEU! Ihre Spende schenkt Theater: das Soli-Ticket

Spenden Sie beim Kartenkauf ein Soli-Ticket, um Menschen mit geringem Einkommen einen Theaterbesuch zu ermöglichen! In Kooperation mit Kultur-Pott.Ruhr. Weitere Infos auf S. 101.

Die Preise gelten, solange nicht anders angegeben.



Angebote und Ermäßigungen

Theater soll für möglichst viele Menschen erschwinglich sein. Deshalb gibt es das ganze Jahr über Angebote mit vergünstigten Karten zu ausgewählten Vorstellungen. Ermäßigungsberechtigte profitieren zudem von dauerhaft reduzierten Preisen. So möchten wir allen Interessierten den Theaterbesuch finanziell so leicht wie möglich machen – herzlich willkommen bei uns!

Wiederkehrende Angebote

10 €-Tag / 6 €-Tag

Bei ausgewählten Vorstellungen kosten die Karten 10,00 € bzw. im Theaterrevier 6,00 € auf allen Plätzen. Die jeweiligen Termine finden Sie in unserem Monatsspielplan. Ihre Karten können Sie regulär im Vorverkauf erwerben.

Newsletter-Aktionen

Exklusive Gewinn- und Rabatt-Aktionen versenden wir neben ausgewählten Programmempfehlungen regelmäßig über unsere E-Mail-Newsletter.

Jetzt anmelden:

→ www.schauspielhausbochum.de/de/newsletter

RuhrBühnen*Spezial

Das RuhrBühnen*Spezial lädt Sie ein, die vielseitige Welt der Theater im Ruhrgebiet zu entdecken! Erleben Sie monatlich ausgewählte Vorstellungen unseres RuhrBühnen-Netzwerks zum Spezialpreis inkl. besonderem Rahmenprogramm. Termine und Spielorte finden Sie in unserem Monatsspielplan und auf

→ www.ruhrbuehnen.de

Dauerhafte Ermäßigungen

Ermäßigte Eintrittspreise

Folgende Personen erhalten dauerhaft Ermäßigung auf unsere Eintrittspreise (S. 99):

- Schüler*innen, Studierende, Azubis, FSJ- und BFD-Leistende (alle Genannten bis zum 29. Lebensjahr)
- Schwerbehinderte ab einem Grad der Behinderung von 80 %
- Inhaber*innen des „Bochum-Pass“ für Bochumer Bürger*innen mit geringem Einkommen

Die Ermäßigungen gelten mit einem entsprechenden Nachweis und für einen Großteil unseres Programms. Einzelne Veranstaltungen, z. B. Gastspiele, können davon ausgenommen sein.

Last-Minute-Tickets

Lust auf einen spontanen Theaterbesuch? An der Abendkasse bekommen Ermäßigungsberechtigte (s. o.) ab 30 Minuten vor Beginn von regulären Vorstellungen für alle noch verfügbaren Plätze Karten zum Preis von 7,50 €.

Ehrenamtskarte

Wir sind Partner der Ehrenamtskarte NRW in Bochum. Inhaber*innen der Ehrenamtskarte erhalten für reguläre Vorstellungen vergünstigte Karten zu 10,00 €.

Kostenlose Karten

Theaterflatrate: Gratiskarten für Studierende

Studierende der Ruhr-Universität Bochum, der Hochschule Bochum, der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe und der Universität Witten/Herdecke erhalten im Rahmen ihres Semestertickets kostenlose Karten für Vorstellungen aus unserem Repertoire. Das Angebot in Kooperation mit den jeweiligen AStAs kann so oft genutzt werden wie gewünscht.

Karten über den KulturPott.Ruhr

Der KulturPott.Ruhr e. V. vermittelt kostenfreie Eintrittskarten für Kulturveranstaltungen an Menschen mit geringem Einkommen im Ruhrgebiet. Auch das Schauspielhaus Bochum stellt regelmäßig Kartenkontingente zur Verfügung. Karten und weitere Infos: → www.kulturpott.ruhr

JETZT MITMACHEN: Ihre Spende für ein Soli-Ticket

Spenden Sie ein Soli-Ticket – ganz einfach beim Kartenkauf: Damit noch mehr Theaterbegeisterte die Chance haben, unsere Vorstellungen zu besuchen und am kulturellen Leben teilzuhaben, möchten wir unser Freikartenkontingent für KulturPott.Ruhr (s. o.) erweitern – dazu brauchen wir Ihre Unterstützung! Mit einer Spende ab 10,00€, die Sie bequem beim Kartenkauf im Webshop oder an der Theaterkasse für ein Soli-Ticket leisten können, helfen Sie mit, das Projekt langfristig zu stärken und Kultur für alle erlebbar zu machen.



TIPP: Regelmäßig günstiger ins Theater

Mit einem Theater-Abo sparen Sie bis zu 45% gegenüber dem Einzelpreis. Zum Beispiel kostet ein Besuch mit einem 16er-Wahl-Abo in Preisgruppe 4 nur 8,00€ pro Vorstellung. Alle Infos zu unseren Abo-Angeboten finden Sie ab S.102.

Abos

Begleiten Sie uns durch die neunte und letzte Saison der Intendanz von Johan Simons am Schauspielhaus Bochum! Mit einem Theater-Abo erleben Sie unser vielseitiges Programm und profitieren neben zahlreichen Vorteilen von vergünstigten Preisen. Wir haben für Sie sowohl komfortable, fertig geschnürte Vorstellungspakete (→ Fest-Abo) als auch flexible Rabattkarten (→ Wahl-Abo) im Angebot. Unser Abo-Team berät Sie gern!

Eine Auswahl Ihrer Vorteile als Abonnent*in:

- Preisersparnis von bis zu 45 %
- Einladung zu exklusiven Veranstaltungen
- Vorkaufsrecht 1 Tag vor Vorverkaufsbeginn
- Abonnements sind auf andere Personen übertragbar

Abo-Büro

Saladin-Schmitt-Str. 1
44789 Bochum
(Zugang über Theatervorplatz)

T +49 (0)234 / 3333 55 -40 oder -49
→ abo@schauspielhausbochum.de

Neue Öffnungszeiten ab 14.09.2026:

Di, Mi und Fr, 10:00 – 16:00
Do, 10:00 – 18:00
an Feiertagen geschlossen

Webshop

Buchen Sie Ihr Abo ganz
bequem online:
→ tickets.schauspielhausbochum.de

Fest-Abo

- ausgesuchte Vorstellungen
- langfristige Planung durch feste Termine
- fester Wunschplatz
- Einführung zur Inszenierung vor jedem Vorstellungstermin (außer Premieren-Abos)

Fest-Abos sind die komfortable Art, das Schauspielhaus Bochum zu besuchen: Wir haben bereits eine Auswahl an Neu-Inszenierungen und Terminen für Sie getroffen, Sie müssen nur noch ins Theater kommen! Ihr fester Sitzplatz ist Ihnen auch bei stark nachgefragten Vorstellungen sicher. Eine halbe Stunde vor Beginn jeder Vorstellung im Mittwochs-, Freitags- und Sonntagnachmittags-Abo bieten

wir Ihnen eine Einführung zum Stück an, in der Ihnen unsere Dramaturg*innen Hintergrundinfos zur jeweiligen Inszenierung geben.

Kommt Ihnen mal etwas dazwischen, haben Sie die Möglichkeit, zwei der angegebenen Termine zu tauschen. Und möchten Sie jemanden als Begleitung einladen, erhalten Sie pro Spielzeit bis zu zwei zusätzliche Theaterkarten zum vergünstigten Abo-Preis.

Neu dabei? Früh buchen und sparen!

Entscheiden Sie sich für die Spielzeit 2026/2027 erstmals für ein Mittwochs-, Freitags- oder Sonstagnachmittags-Abo, erhalten Sie bei Buchungen bis zum 18. Juli 2026 einen Rabatt von 10 % auf den regulären Preis!

Premieren-Abo

Clockwork Orange	02.10.2026 (S.20)
Rentierbaby	31.10.2026 (S.30)
Der letzte Sommer	07.11.2026 (S.33)
Mein Kampf	19.12.2026 (S.40)
Crashtest Ibsen	23.01.2027 (S.44)
Bochum sehen und sterben	20.02.2027 (S.50)
Der Sturm	30.04.2027 (S.57)

Seien Sie als Erste*r dabei!
In Preisgruppe 1 sparen Sie z.B. 35,00 € und damit den regulären Premierenzuschlag.

7 Vorstellungen, Preisgruppe 1-4:
regulär:
287,00 / 227,50 / 165,90 / 116,55 €

ermäßigt:
--

Mittwochs-Abo

Der Liebling	07.10.2026 (S.23)
Mein Kampf	30.12.2026 (S.40)
Rentierbaby	27.01.2027 (S.30)
Crashtest Ibsen	10.03.2027 (S.44)
Mann ist Mann	31.03.2027 (S.47)
Bochum sehen und sterben	05.05.2027 (S.50)

Ein Mittwochs-Abo in Preisgruppe 3 kostet Sie für 6 Vorstellungen statt 120,00 € nur 87,00 €!

6 Vorstellungen, Preisgruppe 1-4:
regulär:
168,00 / 129,00 / 87,00 / 54,00 €

ermäßigt:
117,00 / 87,00 / 60,00 / 45,00 €

Freitags-Abo

Clockwork Orange	16.10.2026 (S.20)
Rentierbaby	13.11.2026 (S.30)
Der letzte Sommer	11.12.2026 (S.33)
Mann ist Mann	05.02.2027 (S.47)
Bochum sehen und sterben	12.03.2027 (S.50)
Mein Kampf	16.04.2027 (S.40)

Sparen Sie in Preisgruppe 2 insgesamt 60,00 €!

6 Vorstellungen, Preisgruppe 1-4:
regulär:
168,00 / 129,00 / 87,00 / 54,00 €

ermäßigt:
117,00 / 87,00 / 60,00 / 45,00 €

Sonstagnachmittags-Abo (17:00)

Der Liebling	25.10.2026 (S.23)
Der letzte Sommer	08.11.2026 (S.33)
Crashtest Ibsen	24.01.2027 (S.44)
Bochum sehen und sterben	21.02.2027 (S.50)
Der Sturm	02.05.2027 (S.57)

Zahlen Sie in Preisgruppe 1 bei jedem Ihrer fünf Besuche 13,20 € weniger!

5 Vorstellungen, Preisgruppe 1-4:
regulär:
139,00 / 107,00 / 72,00 / 51,50 €

ermäßigt:
97,50 / 72,50 / 50,00 / 37,50 €

Sparbeispiele im Vergleich zum Kauf von Einzelkarten (Fr. bis So.-Nachmittag).



Wahl-Abo

- freie Stück- und Terminwahl
- exklusiver Vorverkauf
- ohne Zuschlag auch für teurere Wochenendvorstellungen einlösbar
- auf andere Personen übertragbar
- auch als Gruppe nutzbar

Das flexible Wahl-Abo bietet Ihnen Rabattkarten im 6er-, 10er-, 16er- oder 20er-Pack. Bei freier Stück- und Terminwahl können Sie sich Ihre Karten bereits einen Tag vor dem regulären Vorverkaufsbeginn sichern. Dabei sparen Sie bis zu 45 % gegenüber dem Kauf von Einzelkarten. Die Abo-Scheine gelten für die gesamte Spielzeit 2026/2027.

6, 10, 16 oder 20 Wahl-Abo-Scheine

Je mehr Wahl-Abo-Scheine Sie kaufen, desto größer wird Ihr Rabatt: In Preisgruppe 2 sparen Sie z. B. mit einem 6er-Abo pro eingelöstem Schein 9,30 € und mit einem 20er-Abo sogar 13,30 €!

Preisgruppe 1-4, regulär:

6er: 175,80 / 133,20 / 90,00 / 54,00 €
10er: 280,00 / 214,00 / 147,00 / 85,00 €
16er: 425,60 / 317,60 / 220,80 / 128,00 €
20er: 480,00 / 364,00 / 248,00 / 159,00 €

Preisgruppe 1-4, ermäßigt:

6er: 93,00 / 75,00 / 57,00 / 45,00 €
10er: 190,00 / 145,00 / 100,00 / 75,00 €
16er: 312,00 / 232,00 / 160,00 / 120,00 €
20er: 390,00 / 290,00 / 200,00 / 150,00 €

Aktions-Abos

Sie möchten ein Theater-Abo erst einmal ausprobieren? Sie suchen nach einem passenden Geschenk? Unsere kleinen Aktions-Abos laufen automatisch aus und bedürfen daher keiner Kündigung.

Premieren-Schnupper-Abo

Der Liebling 03.10.2026 (S.23)
Mein Kampf 19.12.2026 (S.40)
Bochum sehen und sterben 20.02.2027 (S.50)

3 Vorstellungen,
Preisgruppe 1-4:
regulär:
123,30 / 99,30 / 72,00 / 51,00 €

ermäßigt:
--

Erhältlich bis 03.10.2026,
bedarf keiner Kündigung.

Kleines Wochenend-Abo

Der Liebling 25.10.2026 (S.23)
Bochum sehen und sterben 21.02.2027 (S.50)
Mein Kampf 16.04.2027 (S.40)

3 Vorstellungen,
Preisgruppe 1-4:
regulär:
91,80 / 71,10 / 47,40 / 30,90 €

ermäßigt:
58,50 / 43,50 / 30,00 / 22,50 €

Erhältlich bis 03.10.2026,
bedarf keiner Kündigung.

Service Service

Alles zu unserem Programm:

→ www.schauspielhausbochum.de

Monatsspielplan

Wir veröffentlichen unsere Vorstellungstermine im Laufe der Spielzeit in einzelnen Monatsspielplänen. Die gedruckte Version liegt in unseren Spielstätten und an zahlreichen öffentlichen Orten aus.

Digitale Programmhefte und Audio-Einführungen

Auf unserer Webseite finden Sie alles Wissenswerte über unsere Produktionen, Trailer und Fotos, Audio-Einführungen sowie die BO-Books, unsere digitalen Programmhefte.

Einführungen und Publikumsgespräche

Vor Ort versorgen wir Sie regelmäßig in unseren Einführungen mit Hintergrundinformationen zur jeweiligen Inszenierung. Bei unseren Publikumsgesprächen kommen Sie direkt mit den beteiligten Künstler*innen ins Gespräch. Termine finden Sie im Monatsspielplan.

Newsletter

Als Empfänger*in unserer kostenlosen E-Mail-Newsletter erhalten Sie alles Aktuelle zu unserem Spielplan, besondere Programm-Empfehlungen sowie exklusive Gewinn- und Rabatt-Aktionen. Jetzt anmelden:

→ schauspielhausbochum.de/de/newsletter



Social Media

→ [instagram.com/schauspielhausbochum](https://www.instagram.com/schauspielhausbochum)
→ [facebook.com/schauspielhausbochum](https://www.facebook.com/schauspielhausbochum)



Barrierefreiheit

Unser Ziel ist es, Theater für alle erlebbar zu machen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, Theaterbesuche Schritt für Schritt barriereärmer zu gestalten.

Viele Verbesserungen konnten bereits umgesetzt werden, weitere Projekte befinden sich in Planung.

Wenn Sie konkrete Anregungen zum Thema Barrierefreiheit haben, freuen wir uns über eine E-Mail an
↳ [barrierefreiheit@
schauspielhausbochum.de](mailto:barrierefreiheit@schauspielhausbochum.de)

Zugänge zu den Spielstätten

Das Schauspielhaus, die Kammerspiele und das Tanas sowie das Theaterrevier sind rollstuhlgerecht zugänglich. Die Zahl der Rollstuhlplätze variiert je nach Vorstellung – bitte kontaktieren Sie frühzeitig die Theaterkasse. Die Rollstuhlplätze im Schauspielhaus und im Theaterrevier sowie das Tanas sind stufenlos erreichbar. In den Kammerspielen bringt Sie unser Publikumsservice mit Hilfe einer Treppenraupe aus dem Foyer auf die Ebene des Zuschauerraums.

NEU: Das Schauspielhaus wurde um einen Aufzug erweitert! Dadurch können mobilitätseingeschränkte Personen auch in die höher gelegenen Foyers gelangen, z. B. für Einführungen und Publikumsgespräche.

In allen drei Spielstätten stehen stufenlos erreichbare, rollstuhlgerechte WCs zur Verfügung.

Das Oval Office ist derzeit leider nicht barrierefrei zugänglich. Gemeinsam mit der Stadt Bochum arbeiten wir an einer Lösung.

Sprache und Hören

In den meisten Inszenierungen wird Standard-Deutsch gesprochen. Zu vielen Stücken bieten wir englische Übertitel an. Details finden Sie im gedruckten Monatsspielplan und online auf den jeweiligen Detailseiten der Stücke.

Im Schauspielhaus und in den Kammerspielen sind induktive Höranlagen installiert, die das Verstehen für Nutzer*innen von Hörgeräten erleichtern.

Empfinden

Wir erweitern unsere Webseite nach und nach um Hinweise zu potenziell belastenden Inhalten und sensorischen Reizen unserer Inszenierungen. So können Sie selbst einschätzen, ob eine Vorstellung für Sie geeignet ist.

Sehen und Verstehen

Wir arbeiten daran, Lösungen für mehr Barrierefreiheit zu finden und bestehende Barrieren in diesen Bereichen weiter abzubauen.

Begleitpersonen

Besucher*innen mit dem Merkzeichen B im Schwerbehindertenausweis können eine Begleitperson kostenfrei mitbringen.

Bühnen-Buddy

Wir begleiten Sie/euch – von der Stückauswahl bis zum Theaterbesuch! Mehr Infos auf S. 82.

Gastronomie

Tanas

Unser Gastro-Team begrüßt Sie vor oder nach der Vorstellung im Theaterrestaurant in den Kammerspielen.
Öffnungszeiten: ab eine Stunde vor Beginn und bis mind. eine Stunde nach Ende der Vorstellungen im Schauspielhaus und in den Kammerspielen.

Schauspielhaus

An den Erfrischungstresen im Foyer des Schauspielhauses erhalten Sie vor der Vorstellung und in der Pause kleine Snacks und Getränke.

Oval Office Bar

Mehr zur kosmopolitischen queeren Kellerbar auf S. 88.

Anfahrt

Schauspielhaus / Kammerspiele / Oval Office

Königsallee 15, 44789 Bochum

- ⇒ Haltestelle „Schauspielhaus“ oder S-Bahnhof „Bochum-Ehrenfeld“
- ⇒ metropolradruhr-Station „Schauspielhaus“
- ⇒ Parkhaus P9 am Schauspielhaus

Theaterrevier

Prinz-Regent-Straße 50 – 60, 44795 Bochum

- ⇒ Eingang auf der südlichen Seite des Gebäudekomplexes
- ⇒ Haltestelle „Prinz-Regent-Str.“
- ⇒ öffentliche Parkplätze vorhanden

KombiTicket für Bus und Bahn

Ihre Theaterkarte bzw. Ihr Fest-Abo-Ausweis gilt am Veranstaltungstag zusätzlich als Fahrausweis für Ihre klimaverträgliche Hin- und Rückfahrt zu/von unseren Spielstätten. Für Ihren Theaterbesuch haben Sie damit bis 3:00 des Folgetages freie Fahrt in allen VRR-Verkehrsmitteln (2. Klasse) in der Preisstufe B, bezogen auf das Tarifgebiet 36 (d.h. in Bochum, Castrop-Rauxel, Dortmund Mitte/West, Essen Nord/Mitte, Gelsenkirchen, Hattingen, Herdecke, Herne, Herten, Recklinghausen, Sprockhövel, Wetter und Witten).

Mit Mutti wird's ganz eezy!

Zahle mit dem eezy.nrw-Tarif nur noch
Luftlinie, ganz ohne Ticket-Theater.
Einfach einchecken, auschecken, Geld sparen!

Mutti, die App für deine Mobilität.

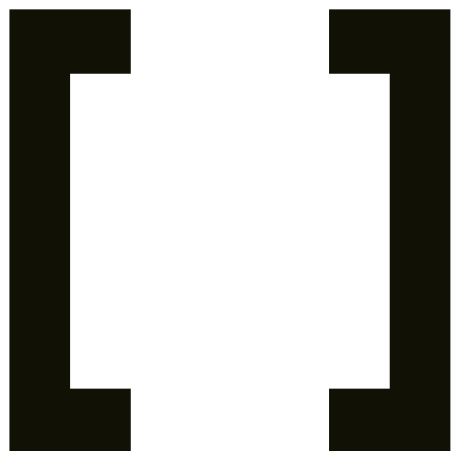
eezy.nrw

Unkompliziert,
flexibel, preiswert.



Alle Infos. Alle Tickets. Eine App.





SCHAUSPIELHAUS BOCHUM
THEATER DORTMUND
THEATER DUISBURG
PACT ZOLLVEREIN
THEATER UND PHILHARMONIE
ESSEN
MUSIKTHEATER IM REVIER
GELSENKIRCHEN
THEATER HAGEN
SCHLOSSTHEATER MOERS
RINGLOKSCHUPPEN RUHR
THEATER AN DER RUHR
THEATER OBERHAUSEN
RUHRTRIENNALE
RUHRFESTSPIELE RECKLINGHAUSEN

**13 BÜHNEN
MIT ÜBER 4000
AUFFÜHRUNGEN
IM JAHR
AUF EINEN BLICK:
www.ruhrbuehnen.de**



Für Bochum. Mit Herz.

**Wir fördern Herzlichkeit
und Gemeinschaft.**

Mit allen Bochumerinnen und Bochumern
feiern wir das ganze Jahr große und kleine
Feste. Mit Herz für Bochum – und für dich.

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Bochum**

Freundeskreis

Seit über 30 Jahren ist der Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e. V. ein treuer Begleiter der künstlerischen Arbeit am Schauspielhaus und Garant für eine nachhaltige Förderung unserer Theaterarbeit. Die Mitglieder des Freundeskreises lernen die Arbeit des Schauspielhauses durch besondere Veranstaltungen persönlich kennen und blicken hinter die Kulissen. Sie geben ihre Stimme für den Bochumer Theaterpreis ab und können Theaterkarten vor dem regulären Vorverkaufsbeginn beziehen. Durch die angebotenen Aktivitäten kommen die Mitglieder ins Gespräch mit anderen Theaterfreund*innen, und auch zu den Freundeskreisen umliegender Theater besteht ein reger Kontakt.

Jährliche Beiträge:

Einzelmitglieder: 60,00 €, Studierende: 10,00 €,

Familien: 80,00 €, Juristische Personen: 300,00 €

Freundeskreis Schauspielhaus Bochum e. V.

Hans Joachim Salmen (Vorsitzender)

Heinrich-König-Str. 73, 44795 Bochum

T +49 (0)234 / 47 35 93

↳ salmen@freundeskreis-schauspielhaus-bochum.de

→ www.freundeskreis-schauspielhaus-bochum.de



Sponsoring und Förderungen

Hauptsponsoring + Projektförderung:



Sparkasse Bochum
Weil's um mehr als Geld geht.

Schauspielhaus Bochum in der Kulturinstitute Bochum AöR ist eine Tochtergesellschaft der Stadt Bochum und wird gefördert von:



BOCHUM

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das Theaterrevier wird gefördert durch die RAG-Stiftung und die Brost-Stiftung:

RAG**STIFTUNG**

BROST
STIFTUNG

Projektförderung:

Kunststiftung
NRW

D **DEICHMANN**
Stiftung



Partner*innen:

SEE R TAM S **DRAMATURGIES**
IN THE AFTERLIFE
E W QIV O **OF VIOLENCE**
Transnational Transfer between
Global South and North

[tw] Institut für Theaterwissenschaft
Ruhr-Universität Bochum

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM **RUB**



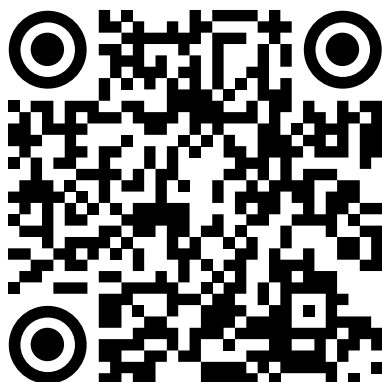
F Folkwang
Universität der Künste

[] MITGLIED DER
RUHR BÜHNEN

WDR 3

Dran bleiben – unser Newsletter

Jetzt anmelden!



Unsere Newsletter mit aktuellen Infos, Empfehlungen, Rabattaktionen,
Gewinnspielen und mehr

Impressum

Hrsg.:
Schauspielhaus Bochum
Ein Unternehmen der
Kulturinstitute Bochum AöR
Königsallee 15
44789 Bochum

Intendant: Johan Simons
Kaufmännische*r Direktor*in:
NN
Verwaltungsratsvorsitzender:
Dietmar Dieckmann

Redaktion:
Dramaturgie, Kommunikation

Art Direction und Design:
The Laboratory of Manuel Bürger

Ensemblefotos:
Jörg Brüggemann/OSTKREUZ

Druck:
Druckstudio GmbH,
Düsseldorf
Redaktionsschluss: 13.05.2026

Gedruckt auf 100 % Recyclingpa-
pier sowie nach den Richtlinien des
Blauen Engels. Die Druckerei ist
EMAS zertifiziert.

Wir haben uns bemüht, alle
Urheberrechte zu ermitteln. Sollten
darüber hinaus Ansprüche
bestehen, bitten wir, uns diese
mitzuteilen.

Fotos: Josef Beyer, JU Bochum, Jörg
Brüggemann/OSTKREUZ, Judith Buss,
Sophia Hegewald, Matthias Horn, Birgit
Hupfeld, Victoria Jung, Bahar Kaygusuz,
Katharina Kemme, Silja Korn, Isabel
Machado Rios, William Minke, P L Z Z O,
Fabian Ritter, Monika Rittershaus,
Daniel Sadrowski, Armin Smailovic,
Lucien Strauch, Nicole Marianna
Wytyczak, Lukas Zander








**SCHAUSPIELHAUS
BOCHUM**

2018 / 2019

Karlson 0234 3333 3333 www.schauspielhaus-bochum.de

Glossar

Ein Wortschatz für die Zukunft, gefunden und zusammengetragen
vom Ensemble und der Dramaturgie

A

Abschied
allein
alles
anders
Anfang

B

bald
Blick
Bochum

C

Chance
Chaos
Clown

D

Danke
Dasein

E

einfach
Entscheidung
Erbe
Erinnerung

F

fast
Fehler
fliegen
Freude
Frühling
Furcht

G

Garten
Geister
Gespräch
Glück

H

Halt
heilen
helfen

Hekate
Herbst

I

ich
innig
irdisch

J

jagen
jetzt
Jubel
jung

K

Kinder
Klima
Kreis

L

leicht
Licht
Liebe
Luftikus

M

Macht
Mitte
Mumpitz
möglich

N

Nacht
Nein
noch einmal

O

ordnen

P

Paradies

Q

Qualle
Queen

R

Rausch
Reifen
Reinigung
Rettung
Robinson

S

scheitern
Schmerz
Sektlaune
Sisyphos
Space Shuttle
Stufen

T

Tabula rasa

U

Übergang
Umsturz
Utopien

V

vorbei
Vergnügen

W

Weg / weg
weil
weiter
Welt
Weltraum
Wiederholung
Wut

X

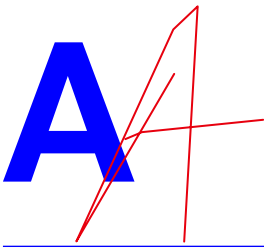
Xenolith
xenophil

Y

Yggdrasil

Z

Zeit
Zufall
Zukunft
Zweifel



Abschied

= Ich begleite dich noch mit
zum Zug, ja?

• Ich habe dich so lieb!

Ich würde dir ohne Bedenken
eine Kachel aus meinem Ofen
Schenken.

Ich habe dir nichts getan.
Nun ist mir traurig zu Mut.
An den Hängen der Eisenbahn
Leuchtet der Ginster so gut.

Vorbei – verjährt –
Doch nimmer vergessen.
Ich reise.
Alles, was lange währt,
Ist leise.

Die Zeit entstellt
Alle Lebewesen.
Ein Hund bellt.
Er kann nicht lesen.
Er kann nicht schreiben.
Wir können nicht bleiben.

Ich lache.
Die Löcher sind die Hauptsache
An einem Sieb.

Ich habe dich so lieb.
(Joachim Ringelnatz)

• Hello, Goodbye

I don't know why
you say "goodbye"
I say "hello", "hello", "hello"
(The Beatles)

• Ich liebe das Leben

Nein, sorg dich nicht um mich
Du weißt, ich liebe das Leben
Und weine ich manchmal noch um dich
Das geht vorüber sicherlich
Vielleicht gefällt's mir wieder frei zu sein
Vielleicht verlieb ich mich aufs Neue
Man wird ja seh'n
Die Welt ist schön
Wie's kommt ist einerlei

Was kann mir schon gescheh'n?
Glaub mir, ich liebe das Leben
Das Karussell wird sich
weiterdreh'n
Auch wenn wir
auseinandergeh'n
Auch wenn wir
auseinandergeh'n
(Vicky Leandros)

allein

- Es ist nicht mehr
mein Problem, macht
eure Scheiße alleine.
(Christoph Schlingensief)

alles

- Ich denke, alles strebt zum Meer.
Zum Meer, das alles aufnimmt,
all die Dinge, die nie geboren
werden konnten, und die für immer
gestorbenen. Ich denke an
den Tag, an dem sich der Him-
mel auf tun wird für sie, zum ers-
ten Mal oder erneut, ihre Da-
seinsberechtigung zu erlangen.
(Gianfranco Calligaris,
*Der letzte Sommer in der
Stadt*)

anders

- = Genau so, ja. Also nicht.
- = Ist doch schön?

Anfang

- = Fang an!

- Tatsächlich gibt es überhaupt
kein Ende, weder ein glückli-
ches noch ein unglückliches.
Der letzte Vorhang fällt gerade
in dem Moment, in dem ein
neues Stück anfängt.
(Eugene O'Neill)

• Eins nach dem andern

Zuerst der Schnee.

Nach dem letzten Schnee
die Erstgeburt.

Nach den letzten Nachwehen
die erste Kommunion.

Nach dem letzten Dreck
die erste Liebe.

Nach dem letzten Wort
die erste Hypothek.

Nach dem letzten Pfennig
der erste Weltkrieg.

Nach dem letzten Aufgebot
der erste Staatsanwalt.

Nach der letzten Instanz
der erste FC Nürnberg.

Nach dem letzten Hemd
die erste Hilfe.

Nach dem letzten Schwachsinn
die erste Geige.

Nach der letzten Ehre
der erste Hahnenschrei.

Nach der letzten Scheiße
zuletzt

der erste Schnee.

(Hans Magnus Enzensberger)



Die letzte Vorstellung. Foto: Guy Clemens

B

bald

= Ja, vielleicht nicht morgen, aber gleich.

Blick

- Verliebt sein heißt, von einem Blick gefangengenommen zu sein.

(Jean Starobinski)

- Eva Noxious - Anti Todo

Keep ya head up,
face the beast ...

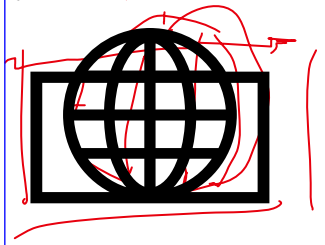


- Wenn Sie eine Nase, Augen, eine Stirn, ein Kinn sehen und sie beschreiben können, dann wenden Sie sich dem Anderen wie einem Objekt zu. Die beste Art, dem Anderen zu begegnen, liegt darin, nicht einmal seine Augenfarbe zu bemerken. Wenn man auf die Augenfarbe achtet, ist man

nicht in einer sozialen Beziehung zum Anderen. Die Beziehung zum Antlitz kann gewiss durch die Wahrnehmung beherrscht werden, aber das, was das Spezifische des Antlitzes ausmacht, ist das, was sich nicht darauf reduzieren lässt.

(Emmanuel Levinas)

Bochum



Schauspielhaus Bochum. Foto: Konstantin Bühler

C

Chance

= Krise

- Chances

Take all your chances while you can
Never know when they'll pass you by
Like a sum a mathematician cannot solve
Like me trying my hardest to explain
It's all about your cries and kisses
Those first steps that I can't calculate

(Athlete)

- Die Schönheit der Chance

All der Krach und Schmutz und Staub
All die Menschen in meinen Armen
Ich meinte es ernst
Was wir machen, ist nicht vorgesehen
Aber es ist schön, dich hier zu sehen

Und ich kann lügen über letzte Nacht
Das Atmen und den Krach
Ich bringe mich an Plätze, die die Männer nicht
verstehen
All die Menschen, die schutzlos stehen
So wie ich, so wie wir
So wie ich, so wie wir

All der Krach und Schmutz und Staub
All das, was wir uns schworen zu halten
Ich schwöre, ich halte durch
Und ich nahm mir meine Zeit
Um Zenit zu buchstabieren

Bring sie, die in Sorge ist, nach Haus
Sag ihr, alles wird gut
Und es gibt sie da draußen
Diese schönen schönen Menschen
Denn ich habe Tausende gesehen
Und ich kann sie verstehen

Und ich weiß, was für ein Wetter über
der Stadt lag
In der Nacht, in der wir nicht wussten, woher
wir kommen
Wohin wir gehen

Die Schönheit der Chance
Dass wir unser Leben lieben, so spät es auch ist
Das ist nicht die Sonne, die untergeht
Sondern die Erde, die sich dreht

(Tomte)

Chaos

- Zwei Gefahren bedrohen unaufhörlich die Welt:
die Ordnung und die Unordnung.

(Paul Valéry)

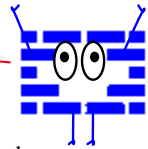
Clown

= Jonglieren mit dem, was man hat.

•



#Bob's Burgers



- Send in the clowns

Isn't it rich?
Are we a pair?
Me here at last on the ground,
You in mid-air.
Send in the clowns.

Isn't it bliss?
Don't you approve?
One who keeps tearing around,
One who can't move.
Where are the clowns?
Send in the clowns.

Just when I'd stopped
Opening doors,
Finally knowing
The one that I wanted was yours,
Making my entrance again
With my usual flair,
Sure of my lines,
No one is there.

Don't you love farce?
My fault, I fear.
I thought that you'd want what I want –
Sorry, my dear.
And where are the clowns?
Quick, send in the clowns.
Don't bother, they're here.

Isn't it rich?
Isn't it queer?
Losing my timing this late
In my career?
And where are the clowns?
There ought to be clowns.
Well, maybe next year ...

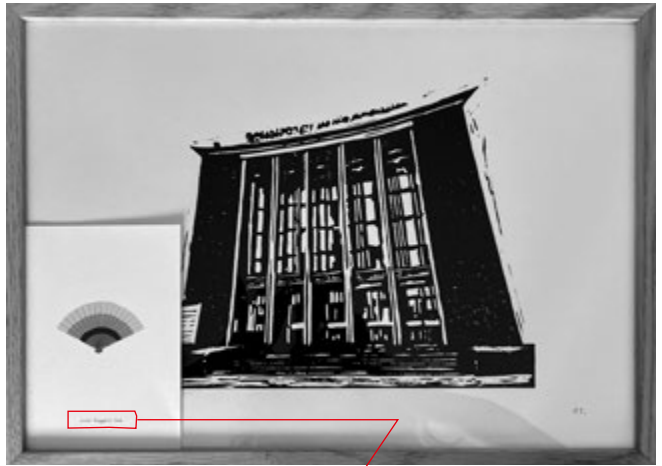
(Stephen Sondheim)

D

Danke

- Die Bochumer Jahre fühlen sich für mich an wie ein eigenes Leben in meinem Leben. In diesem Bochumer Leben habe ich immens viel lernen dürfen, und dafür möchte ich Danke sagen bei so vielen Menschen, deren Herzen für dieses Theater schlugen. Für so so viel Neugierde Für so so viele Wendungen Für so so viel Leidenschaft Für so so viele Begegnungen Für so so viel Liebe

(Konstantin Bühler)



Linoldruck: Marcus Loer

your biggest fan

Dasein

= Ruhe. Keine Not.

•



• Fragebogen

Was ist für Sie das größte Unglück?

Sein ohne Seinsucht.

Wo möchten Sie leben?

Hier.

Was ist für Sie vollkommenes irdisches Glück?

Gibt es nicht.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Meinen letzten.

Ihre liebsten Romanhelden?

Die Karamasows.

Wer oder was hätten Sie sein mögen?

Eine Mischung aus Samuel Beckett und Samy Davis Jr.

Ihr Hauptcharakterzug?

Flucht in den Witz.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Dass ich die meisten überlebte.

Ihr größter Fehler?

Der nächste.

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Jeden Tag so zu sein, als wäre es mein letzter.

Wie möchten Sie sterben?

Genau wie ich geboren bin, nur andersrum.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Hoffend, dass Godot nimmer kommt.

Ihr Motto?

„Noch einmal, mit Gefühl.“

(ausgefüllt von George Tabori,
FAZ vom 30.9.1983)

E

einfach

= Komm nochmal zur Tür rein.
Ja, so.

•



Probenpause, Foto: Guy Clemens

Entscheidung

= Du hast dich schon entschieden

• Äußere Welt

Es ist da etwas Totes tief in mir,
Eine verborgene Nekrose eine fehlende Freude
Ich trage mit mir ein Stückchen Winter herum,
Mitten in Paris lebe ich wie in der Wüste.

Irgendwann am Tage gehe ich raus, um Bier zu kaufen,
Im Supermarkt sind ein paar Alte
Ich weiche leicht ihren fehlenden Blicken aus
Und habe wenig Lust, die Kassiererin anzusprechen.

Ich nehme es niemandem übel, der mich todlangweilig findet,
Ich hatte schon immer das Talent, die Stimmung zu verderben
Ich habe nichts zu teilen als unbestimmtes Leid
Bedauern, Scheitern, eine Erfahrung der Leere.

Nichts unterbricht jemals den einsamen Traum
Der mir als Ersatz fürs Leben dient und als wahrscheinliches
Geschick,
Den Ärzten zufolge bin ich als einziger schuld.

Ja, ich schäme mich etwas, und ich sollte still sein;
Ich beobachte traurig, wie die Stunden verfließen;
Die Jahreszeiten gehen dahin in der äußeren Welt.

(Michel Houellebecq)

Erbe

- Die Zahl der Hundertjährigen hat sich in Deutschland seit der Jahrtausendwende vervierfacht, ein Städtchen mit neunzehntausend Einwohnern, größer als Bad Tölz, ließe sich mit Hundertjährigen besiedeln. Eine enorme Beschleunigung in der Statistik, eine Verlangsamung in der Umschichtung von Pflegeplätzen, eine Verlangsamung auch im Verlust von Erinnerung, eine Verlangsamung auch in den Erwartungen der in den Startlöchern stehenden sogenannten Erbgeneration. Das Alter der Erbberechtigten steigt eben gleichfalls proportional mit den Hundertjährigen signifikant – auf etwa siebzig Jahre. Das Altern, ein langsamer, aber irreversibler Prozess, ist evolutionsbiologisch nach der Fortpflanzungsphase nicht vorgesehen, so war es in dem Artikel, dem ich die Nachricht von den Hundertjährigen entnahm, zu lesen. Aber das tröstet Evelyn nicht, die ihren Mann zu früh verloren hat.

(Ursula Krechel)

•



Das Erbe von Eleonoras Oma

Erinnerung

- Vergangenes historisch artikulieren heißt nicht, es erkennen, „wie es denn eigentlich gewesen ist“. Es heißt, sich einer Erinnerung bemächtigen, wie sie im Augenblick einer Gefahr aufblitzt.

(Walter Benjamin)

F

fast

= Aber dadurch umso mehr auf den Punkt.

- Autechre – Krib



Fehler

- ~~Macht mehr Fehler.
Macht sie schneller.
Woraus wollt
ihr sonst lernen?~~

(Heiner Müller)

fliegen

= Zugvögel

- I'm learnin' to fly,
but I ain't got wings

(Tom Petty)

- Puhdys – Ikarus



Frühling

= Werther.

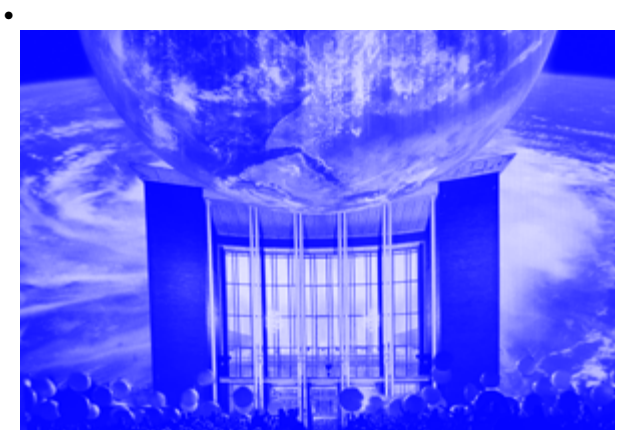
- When evening shadows chill the meadows of your mind. Just think, if winter comes, can spring be far behind? Cause in a world of now. Of things that come and go. Where what you think you know, you can't be certain of. You must believe in Spring.

(Bill Evans)

Furcht

- Drum, so wandle
nur wehrlos /
Fort durchs Leben,
und fürchte nichts!

(Friedrich Hölderlin)



Ideenskizze für das Schauspielhaus-Logo

- Mag er auch die Länder und Wogen versperren,
der Himmel steht offen; diesen Weg wollen wir nehmen.
Alles mag Minos besitzen,
die Luft besitzt er nicht.
(Ovid)
- Bei Brueghels Ikarus zum Beispiel, wie sich alles
Ziemlich gemächlich vom Unglück abwendet: der Pflüger könnte
Das Aufklatschen gehört haben, den einsamen Schrei,
Aber für ihn war das kein bedeutsamer Fehlschlag; die Sonne schien
Wie zu erwarten auf die weißen Beine, die im grünen Wasser
Verschwanden; und das kostbare herrliche Schiff,
das etwas Erstaunliches
Gesehen haben müsste, einen Knaben, der vom Himmel fiel,
Hatte seinen Bestimmungsort zu erreichen und segelte ruhig weiter.
(W. H. Auden)

Freude

- Stell dir vor, jemand sagt:
„Unser Grundzustand ist
Freude.“ Jetzt stell dir mal vor,
du glaubst das.
Oder vergiss Glauben: Stell dir
vor, du fühlst – wenn auch nur
für einen Moment – , dass es
wahr wäre.

(Maggie Nelson)

- Wenn man bloß mit dem *Glück im Winkel*, das ich nun schon im vierten Jahr genieße, auskommen könnte! Aber die Weltgeschichte kommt einem ja vor wie ein schlechtes Buch, ein Kolportageroman, wo grelle Effekte und Bluttaten sich in ihrer Übertreibung häufen und wo man keine Menschen, keine Charaktere, sondern Holzpuppen handeln sieht. Leider kann man die-

ses schlechte Buch nicht aus der Hand schmeißen, man muss sich durchbeißen. Und doch – *sie bewegt sich*. Ich verzweifle nicht einen Augenblick an der geschichtlichen Dialektik.

(Rosa Luxemburg)



Watch out: Das Ensemble des Schauspielhaus Bochum in *Time*, ein Video-Clip von Yunus Roy Imer und Manuel Bürger



G

Garten

= Ernten

- The Garden

You will find me waiting for spring and summer
You will find me waiting for the fall
You will find me waiting for the apples to
 ripen
You will find me waiting for them to fall
You will find me by the banks of all four rivers
You will find me at the spring of consciousness
You will find me if you want me in the garden
Unless it's pouring down with rain

(Einstürzende Neubauten)



- The Garden

I'm planting myself in the garden
Believe me
Between the potatoes and parsley
Believe me
And I'll wait for the rain to anoint me
And the frost to awaken my soul
I'm looking for lasting relations
With a greenfly, spider or maggot
Believe me
They're telling me something I don't know
Telling me
They're telling me something I think so
Telling me
But I'll wait 'til I know there's a moment
To get up from my chair by the sea
And I'll be able to say that I've been there
Telling me something I don't know
Telling me

(Bill Fay)

Geister

= Buuuuuuu

•



Gespräch

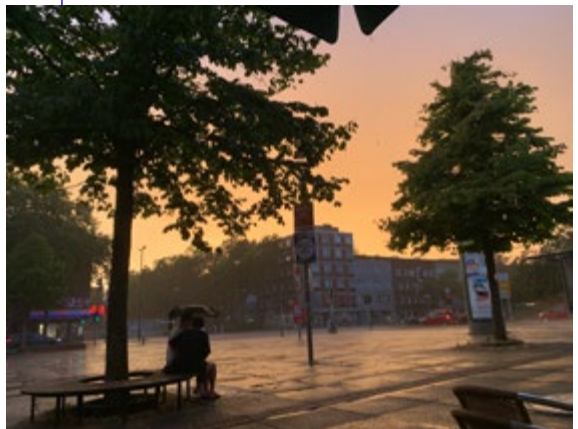
- Das echte Gespräch bedeutet:
Aus dem Ich heraustreten und
an die Türe des Du klopfen.

(Albert Camus)

Glück

- Ja, der geglückte Tag ist für mich nicht wie all die anderen; er heißt mir mehr. Der geglückte Tag ist mehr. Er ist mehr als eine „geglückte Bemerkung“, mehr als ein „geglückter Schachzug“ (sogar ein geglücktes vollständiges Spiel), als eine „geglückte Erstbesteigung im Winter“, etwas anderes als eine „geglückte Flucht“, eine „geglückte Operation“, eine „geglückte Beziehung“, gleich welche „geglückte Sache“, ist auch unabhängig vom geglückten Pinselstrich oder Satz, und hat nicht einmal etwas zu schaffen mit jenem „nach lebenslangen Warten in einer einzigen Stunde geglückten Gedicht“! Der geglückte Tag ist unvergleichlich. Er ist einzigartig.

(Peter Handke, Versuch über den geglückten Tag)



Theatervorplatz

H

Halt

= Warte, können wir zusammen reingehen?

- **Halt. Stopp. Ich fühle mich gedropped.**

(Zitat aus *Vier Piloten*)

- Die Tränen der Welt sind unvergänglich. Für jeden, der anfängt zu weinen, hört irgendwo ein anderer auf. Genauso ist es mit dem Lachen.

(Samuel Beckett)

heilen

= Tut weh, aber lohnt sich. Echt!

- **Wounds itch when they heal.**

(Molly Nilsson)

- **Zeige deine Wunde.**

(Joseph Beuys)

- BICEP – CHROMA 001 HELIUM



- Just like moons and like suns. With the certainty of tides. Just like hopes springing high. Still I'll rise.

(Maya Angelou) • Hand in Hand

helfen

= Kann ich dir was abnehmen?

- Spenden Sie heute etwas Geld an eine Organisation, die sich für Menschenrechte, Seenothilfe, Menschlichkeit und Liebe einsetzt ♥

Herbst

- Erst da wurde ihm klar, dass sich das isolierte System – Galaxie, Motor, Mensch, Kultur, was auch immer – spontan in Richtung des Zustands des Wahrscheinlicheren entwickeln musste. Er war daher im traurigen, dahinschwindenden Herbst des mittleren Alters zu einer radikalen Neubewertung all dessen gezwungen, was er bis dahin gelernt hatte; all die Städte und Jahreszeiten und beiläufigen Leidenschaften seiner Tage mussten nun in einem neuen und schwer fassbaren Licht betrachtet werden. Er wusste nicht, ob er dieser Aufgabe gewachsen war. Er war sich der Gefahren des reduktiven Trugschlusses bewusst und hoffte, stark genug zu sein, um nicht in die anmutige Dekadenz eines kraftlosen Fatalismus abzuweichen.

(Thomas Pynchon)

Hekate

- Griechische Göttin der Wegkreuzung, der Nacht und der Unterwelt
- IMMORTALITA: Wahrsage mir noch einmal!
CHARON: Deute meine Gebärden,

ich hasse die Rede.

I: Rede! Rede!

C: Frage Hekaten!

I: Hekate! Göttin der Mitternacht! Enthüllerin der Zukunft, die im dunklen Schosse des Nichtseins schläft! Geheimnisvolle Hekate! Hekate! Erscheine. H: Mächtige Beschwörerin! Was rufst du mich aus den Höhlen ewiger Mitternacht; dies Ufer ist mir verhasst, sein Dunkel zu hell; ja mir scheint, ein niedriger Schein aus dem Lande des Lebens habe sich hierher verirrt. I: O vergib, Hekate! Und erhöhe meine Bitte.

H: Bitte nicht, du bist hier Königin, du herrschest hier und weisst es nicht.

I: Ich weiss es nicht? Warum kenne ich mich nicht?

H: Weil du dich nicht sehen kannst.

Immortalita: Wer wird mir einen Spiegel zeigen, dass ich mich darin anschau?

H: Die Liebe.

I: Warum die Liebe?

H Weil nur ihre Unendlichkeit ein Mass für die deine ist.

I: Wie weit erstreckt sich mein Reich?

H: Über jenseits, einst über alles.

I: Wie? Wird einst diese undurchdringliche Scheidewand zerfallen, die mein Reich von der Oberwelt scheidet?

H: Sie wird zerfallen, du wirst wohnen im Licht und alle werden dich finden.

I: O, wann wird dies geschehen?

H: Wenn gläubige Liebe dich der Nacht entführt.

I: Wann? In Stunden? Jahren?

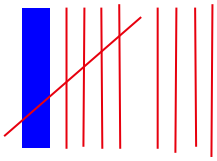
H: Zähle die Stunden nicht, bei dir ist keine Zeit. Siehe zur Erde!

Die Schlange windet sich

ängstlich, fester beisst sie sich ein, vergeblich will sie dich gefangen halten in ihrem engen Kreis, dein Reich erweitert sich, vergeblich ist ihr Widerstand, die Herrschaft des Unglaubens, der Barbarei und der Nacht sinkt dahin.

(Karoline von Günderrode)





irdisch

= Den Boden spüren und nach oben gucken.

- Ich mag das Verb „spüren“

Ich mag das Verb „spüren“ ...
Das Rauschen des Meers hören,
seinen Geruch riechen.

Den Klang des Regens hören
der deine Lippen befeuchtet,
einen Stift spüren
der Gefühle auf einem weißen
Blatt nachzeichnet.

Den Geruch deiner Lieben
riechen,
ihre Stimme hören
und das mit dem Herzen fühlen.

„Spüren“ ist das Verb der
Emotionen,
man liegt auf dem Rücken
der Welt
und spürt ...

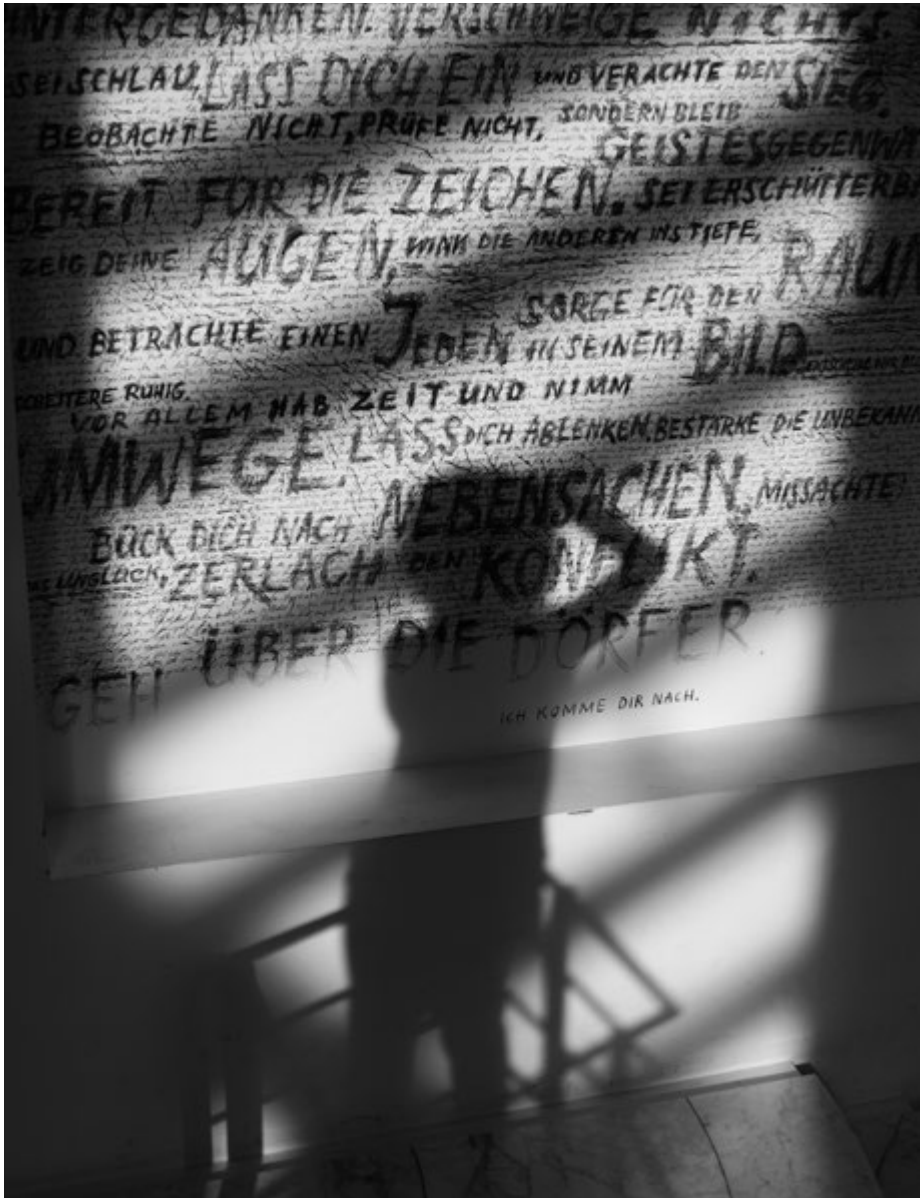
(Alda Merini)

ich

... komme dir nach

innig

= Augen zu



Karin Moog, Theaterzentrum der Folkwang Universität der Künste

J

jagen

= Schneller!

jetzt

= Ja!

- Now is the winter of our discontent, made glorious summer by this son of York. And all the sounds that lour'd upon our house, in the deep bosom of the ocean burried.

(William Shakespeare,
Richard III)

Jubel

= Höher

• Three Moments

Running out of the middle of the field, give first the salute to the stands.
And then, what is born then,
that you turn to the other side, to that one
that the more black it crowds, it is not a thing
to be said, it is not something that has a name.

The porter up and down walks like sentinel.
The danger far is still.
But if in a cloud it approaches, oh then
a young fair crouches
and on alert.

Party is in the air, party in every street.
If briefly, what does it matter?
No offense went through the door,
shouts were crossed that they were rockets.
Your glory, eleven boys,
like a river of love adorns Trieste.

(Umberto Saba)

- Es gelang mir,
unbelebt Materie
Leben einzuhauchen.
Erstaunen.
Entzücken.
Jubel.

(Mary Shelley und Thomas Melle)

jung

= Los



I saw these boys jumping
from the edge to the edge. One
was thinking of trying to make a
leap with a form. He was hesitating.
Good for him, I was thinking. I felt
I would of liked to be skate owning
that skin of that boy owning the
bubbling mouth so I could shut it off
with what I know. Making everything
right again. Straight ~~ing~~ again.
From him on. From 12 years on...
He/I needed a teacher who would stand
next to us and saying "not yet," or
"not yet." Says on jumping straight.
Patience.
All the words patience.

you know, I have been missing/searching
this kind of teacher since I
entered the theatre school.
Still searching.
The one who has words. The one, who
really knows the meaning and the
weight of a word. Well, I guess
one has to become one, too late
to wait a teacher. Too old to
wait.
What about patience now?
Behind it there is a church.
There is
always
a church
behind
us.
Same kind from
Berlin

Risto Kübar, I saw these boys jumping

K

Kinder

= Zukunft



- **Wie ein Kind**

Früher warst du der, der du wirklich warst.
Mit deinen Fragen, deinen Popeln, deiner Liebe,
deiner Angst.
Heute heißt es: So was macht man nicht,
dafür bist du viel zu alt.
Du bist jetzt erwachsen.

Steh ich vor dem Spiegel,
schau ich in Alltagsorgen rein.
Und dann denk ich:
Ich wär so gern nochmal ein Kind.
Ich wär so gern nochmal ein Kind.

(Die Ärzte)

- **Pauline Anna Strom - Marking Time**



- **Children are the living messages we send to a time we will not see.**

(John F. Kennedy)

- **Dass man in der Welt Vertrauen haben und dass man für die Welt hoffen darf, ist vielleicht nirgends knapper und schöner ausgedrückt als in den Worten, mit denen die Weihnachtsoratorien ‚die frohe Botschaft‘ verkünden: ‚Uns ist ein Kind geboren.‘**

(Hannah Arendt)

Klima

= Bitte, lass das gut ausgehen!

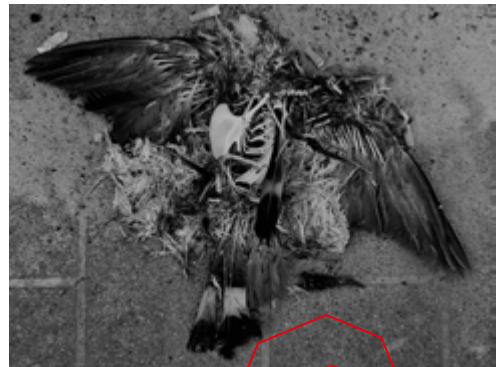
- **Meteomedia oder: Warum Londons Wetter inmitten von allem ist**

Die im Gedicht bevorzugte Zeitform ist das Gerundivum, die fortlaufende Gegenwart: brütend, vermischend, aufwühlend, überdeckend. Dies ist ein Grundzug, dem man auch in jedem Wetterbericht begegnet. Achten Sie darauf, wenn Sie das nächste Mal den Seewetterbericht hören oder die Wettervorhersage in den Nachrichten sehen. Die Sprecher gebrauchen ein Verb niemals im Aktiv, sie sagen niemals ‚es wird regnen‘, ‚es werden Winde wehen‘: Immer heißt es ‚windiger werdend‘, ‚aufklarend‘, ‚westwärts ziehend‘, ‚zunehmend aufhellend‘. Ich habe Alex Hill gefragt, warum das so ist. ‚Ganz einfach‘, hat er geantwortet: ‚Man kann Wetter nur als etwas beschreiben, das im Übergang ist, im Übergang von einem Punkt A zu einem Punkt B. Das Wetter ist immer im Übergang zwischen zwei Punkten – es ist niemals an einem.‘ Mit einem Begriff aus Horaz’ *Ars poetica* gesprochen, geht das Wetter stets in *medias res*: mitten in die Dinge.

Seit 2001, seitdem sich das globale Klima auf mehr als nur eine Weise erhitzt, sieht sich London, gefangen im Zusammentreffen von Systemen, die aus den USA und dem Mittleren Osten heranziehen, noch mehr in *medias res*. Wenn Sturmwolken brausen und donnern, suchen die Menschen den Himmel nach Flugzeugen ab, die zu tief fliegen. Ich verfolge sie von meinen Fenstern aus und warte auf den Tag, an dem eines von ihnen wie ein Feuermeteor in den Telecom Tower stürzt und der Himmel mit einem ganz neuen Blutorange ausgemalt wird. Sollte das passieren, wird es spektakulär sein. Bis dahin reden wir weiter über das Wetter.

(Tom McCarthy)

Kreis



L

leicht

= So wie du. Das wusstest du schon.

- Laughing Crowd Sound Effect



Licht

- I hate to see that evening sun go down.

(LaVern Baker)

- Kafka lesen ist wie in der Helligkeit das Licht anknipsen.

(Sonja Dierks)

- Mattina / Morgen

M'illumino
d'immenso
*

Ich erleuchte mich
durch Unermeßliches

(Giuseppe Ungaretti)

Liebe

• Life and a lover.

(Virginia Woolf)

- Ich kann dir die Welt nicht zu Füßen legen

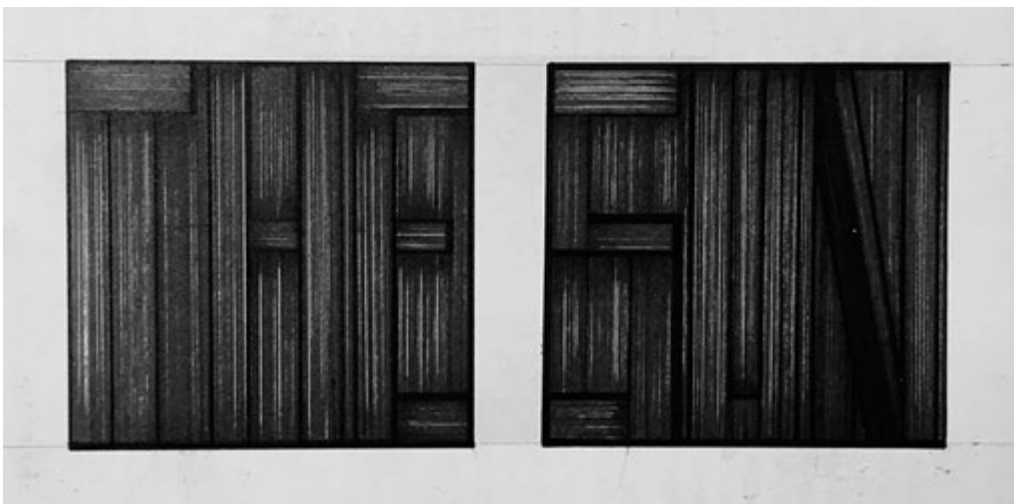
Ich kann dir die Welt nicht zu Füßen legen
Sie gehört mir nicht. Ich werde dir keinen Stern Pflücken:
Ich habe kein Geld für Blumen und keine Zeit
Verse zu machen nur für dich: mein Leben
Wird so und so zu knapp sein für ein ganzes.
Wenn ich dir sage: für dich wird ich alles tun
Werde ich dir eine Lüge sagen. (Du weißt es)
Ich liebe dich mit meiner ganzen Liebe.

(Heiner Müller)

Luftikus



Karin Moog, Mobile im Theaterzentrum der Folkwang
Universität der Künste



Risto Kübar, *The Sun*





M

Macht

- Goofy Cartoon Sounds



- Die Brücken aber waren kaum zustande gekommen, als ein großer Sturm entstand, welcher alles zerbrach und auseinanderriß. Xerxes geriet darüber in einen großen Unwillen und befahl, dem Hellespont dreihundert Schläge mit einer Peitsche zu geben und ein paar Fußeißen in das Meer zu versenken. Ich habe sogar gehört, dass er Leute mitgeschickt, welche den Hellespont brandmalen sollten. Das ist gewiss, dass er befohlen, denselben mit Fäusten zu schlagen und die tollen und abscheulichen Worte zu sagen: Du bitteres und salziges Wasser, der Herr legt dir diese Strafe auf, weil du ihm Schaden getan, da er dich doch auf keine Weise beleidigt hat. Doch wird der König Xerxes hinübergehen, du magst wollen oder nicht. Dir aber opfert billig kein Mensch, weil du ein betrügerlicher und salziger Fluss bist. So befahl er, das Meer zu strafen und zugleich denen, welche dem Brückenbau vorgestanden, die Köpfe abzuschlagen.

(Herodot)

Mitte

- = Etwas weiter nach links, bitte.

Mumpitz

- = Ja, aber trotzdem!

- Menschen können nur beweisen, dass sie keine Drehorgelstifte sind, wenn sie nicht tun, was man von ihnen erwartet, sondern etwas Unsinniges. Darin besteht ihre ganze Kraft. (...)

Nach unserem eigenen uneingeschränkten und freien Willen, nach unserer allerausgefallenen Laune zu leben – die zuweilen bis zur Verrücktheit verschroben sein mag? Das, gerade das ist ja jener übersehene allervorteilhafteste Vorteil, der sich nicht klassifizieren lässt und durch den alle Systeme und Theorien fortwährend zum Teufel gehen.

(Fjodor Dostojewskij, *Aufzeichnungen aus dem Kellerloch*)

möglich

- Der Prüfstein für eine erstrangige Intelligenz ist die Fähigkeit, zwei entgegengesetzte Ideen zugleich im Kopf zu haben und doch weiter in Funktion zu bleiben. Zum Beispiel: Man wäre imstande zu sehen, dass die Dinge hoffnungslos liegen, und dennoch fest entschlossen, sie zu ändern.

(F. Scott Fitzgerald)

- Das Mögliche

Ich habe mit Engeln und Teufeln gerungen,
Genährt von der Flamme,
geleitet vom Licht,
Und selbst das Unmögliche
ist mir gelungen,
Aber das Mögliche schaffe ich nicht.

(Mascha Kaléko)

- Wenn man gut durch geöffnete Türen kommen will, muß man die Tatsache achten, daß sie einen festen Rahmen haben: dieser Grundsatz ist einfach eine Forderung des Wirklichkeitssinns. Wenn es aber Wirklichkeitssinn gibt dann muß es auch etwas geben, das man Möglichkeitssinn nennen kann. Wer ihn besitzt, sagt beispielsweise nicht: Hier ist dies oder das geschehen, wird geschehen, muß geschehen; sondern er erfindet: Hier könnte, sollte oder müßte geschehn; und wenn man ihm von irgend etwas erklärt, daß es so sei, wie es sei, dann denkt er: Nun, es könnte wahrscheinlich auch anders sein.

(Robert Musil, *Der Mann ohne Eigenschaften*)

N

Nacht

- Schlaflose Nacht

Ihr verbringt die Nacht aufrecht auf der Place de la République, und ich verbringe sie mit Euch, schlaflos in Athen. Die Stadt ist Paris eine Stunde voraus, und das Abendrot, das im Westen des Parthenon wie ein Bildschirmhintergrund wirkt, wird sich bald auch über die französische Hauptstadt senken. Die Revolution (Eure, unsere) macht es stets erforderlich, mitten in der Nacht aufzuwachen: Das Bewusstsein muss genau dann zum Leben erweckt werden, wenn man es erloschen glaubt. Die Revolution (Eure, unsere) ist stets ein Transwerden: Die herrschende Ordnung der Dinge muss in Bewegung geraten, um sie in eine andere Ordnung zu überführen, die nur das Begehren kennt.

(Paul B. Preciado)

- nachts

Versunken in die Nacht. So wie man manchmal den Kopf senkt, um nachzudenken, so ganz versunken sein in die Nacht. Ringsum schlafen die Menschen. Eine kleine Schauspielerei, eine unschuldige Selbsttäuschung, daß sie in Häusern schlafen, in festen Betten, unter festem Dach, ausgestreckt oder geduckt auf Matratzen, in Tüchern, unter Decken, in Wirklichkeit haben sie sich zusammengefunden wie damals einmal und wie später in wüster Gegend, ein Lager im Freien, eine unübersehbare Zahl Menschen, ein Heer, ein Volk, unter kaltem Himmel auf kalter Erde, hingeworfen wo man früher stand, sie Stirn auf dem Arm gedrückt, das Gesicht gegen den Boden hin, ruhig atmend. Und du wachst, bist einer der Wächter, findest den nächsten durch Schwenken des brennenden Holzes aus dem Reisighaufen neben dir. Warum wachst du? Einer muss wachen, heißt es. Einer muss da sein.

(Franz Kafka)

Nein

= Doch! Oh!

•



noch einmal

• Astern

Astern – schwälende Tage,
alte Beschwörung, Bann,
die Götter halten die Waage
eine zögernde Stunde an.

Noch einmal die goldenen
Herden, der Himmel, das Licht,
der Flor, was brütet das alte
Werden unter den sterbenden
Flügeln vor?

Noch einmal das Ersehnte,
den Rausch, der Rosen Du –
der Sommer stand und lehnte
und sah den Schwalben zu,

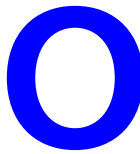
noch einmal ein Vermuten,
wo längst Gewissheit wacht:
Die Schwalben streifen
die Fluten
Und trinken Fahrt und Nacht.

(Gottfried Benn)

•

I would
prefer not
to.

(Bartleby)



ordnen

= Innen und Außen

•



Stapel I

•



Stapel II

P



Worte mit P, die nicht verloren gehen dürfen

- **Palimpsest**
wiederbeschriebenes Schriftstück, bei dem ältere Spuren erhalten bleiben
- **panglossisch**
naiv oder übertrieben optimistisch
- **Parhelion**
Nebensonne, atmosphärisches Lichtphänomen
- **peregrin**
fremd, wandernd
- **Perichorese**
gegenseitiges Durchdringen
- **Peripherie**
Randbereich, Außenbezirk, Randzone
- **Peripetie**
entscheidender Wendepunkt, Umschlag einer Handlung
- **Perlmutter**
schimmernde Innenschicht bestimmter Muscheln
- **Permafrost**
dauerhaft gefrorener Boden
- **Petricor**
Geruch von Regen auf trockener Erde
- **Pfropfen**
Stöpsel; auch Veredelung einer Pflanze
- **Phantasmagorie**
geisterhafte, traumartige Bilderfolge

- **Pipapo**
das ganze Drumherum, Nebensachen
- **plemplem**
umgangssprachlich: verrückt, nicht ganz bei Verstand
- **Pleroma**
Fülle, Ganzheit; in religiös-philosophischen Kontexten geistige Vollkommenheit
- **Plunder**
wertloser Kram
- **Pluriversum**
Vorstellung vieler Welten oder vieler Wirklichkeitsordnungen
- **Pneuma**
Atem, Geist, Lebenshauch
- **Polyphonie**
Mehrstimmigkeit; auch Vielfalt von Stimmen oder Perspektiven
- **Potzblitz**
altertümlicher Ausruf der Überraschung
- **prometheisch**
aufrührerisch, schöpferisch, erkenntnisbringend
- **proteisch**
wandelbar, vielgestaltig, schwer festzulegen
- **Psychopompos**
Seelenführer ins Jenseits
- **Purzelbaum**
kindliches Sich-Überschlagen
- **Pustelblume**
verblühter Löwenzahn; Wunsch, Vergänglichkeit, Leichtigkeit
- **Pyrrhussieg**
Sieg, der so teuer erkaufte ist, dass er fast einer Niederlage gleicht

Paradies

= Ice cream castles in the air

- **Der Traum ist aus**
Alle Türen waren offen, die Gefängnisse leer.
Es gab keine Waffen und keine Kriege mehr.
Das war das Paradies.
(Ton Steine Scherben)
- **Lachs-Lasagne**
500 g Krabben (tiefgefroren)
Knoblauch
Basilikum
Weißwein
Lachs, geräucherter
1 1/2 l Milch
250 g Butter
6 Löffel Mehl
3x Mozzarella
Parmesan

Soße: Knoblauch + Krabben + Weißwein anbraten
Bechamel: Butter zerlaufen lassen, Mehl dazu-
rühren, Milch dazu bis fest
Bechamel + Krabben in Mixer

Zubereitung: Soße > Lasagneblätter > Lachs >
Mozzarella + Parmesan > Soße > Lasagneblätter >
Lachs > Mozzarella + Parmesan

Q

Qualle

- Es wäre so, als ob das Unbewusste (...) der Außenwelt Fühler entgegenstrecken würde, die rasch zurückgezogen werden, nachdem sie deren Erregungen verkostet haben.

(Sigmund Freud)

- Wir alle, Quallen eingeschlossen, sind Schreibgeräte. Und Quallen sind es sogar ganz besonders.

(Tom McCarthy)

- Quallen haben keine Ohren

(Adèle Rosenfeld)

Queen

= Beyoncé



In loving memory of Stephanie. Your woadies Mona, Stacyan and Henrike (Zeichnung: Madelein Taen)

- Wenn ich das hier nicht machen würde, dann hätte ich gar nichts zu tun. Ich kann nicht mal kochen.

(Freddy Mercury)

- Never complain, never explain.

(Queen Elizabeth II)

R

Rausch

- Ein norwegischer Philosoph behauptet, dass Menschen mit 0,5 Promille zu wenig Blutalkohol geboren werden.

(Thomas Vinterberg, *Der Rausch*)

Reifen

= Wechsel

- Like all good fruit the balance of life is in the ripe and ruin.

(Alt J)

Reinigung

= Ich muss noch duschen.

Rettung

= Ist unterwegs!

• Kleine Fabel

„Ach“, sagte die Maus, „die Welt wird enger mit jedem Tag. Zuerst war sie so breit, dass ich Angst hatte, ich lief weiter und war glücklich, dass ich endlich rechts und links in der Ferne Mauern sah, aber diese langen Mauern eilen so schnell aufeinander zu, dass ich schon im letzten Zimmer bin, und dort im Winkel steht die Falle, in die ich laufe.“ – „Du musst nur die Laufrichtung ändern“, sagte die Katze und fraß sie.

(Franz Kafka)

Robinson

- Später merken wir, dass jedes Abenteuer, das mit schwellenden Segeln und Delfinen begann, mit irgendeiner Robinsonade endet. Wir sitzen auf der Insel der Einsamkeit, zitternd, mangelhaft bekleidet, inmitten von Erlebnismüll: Irgendwo liegen noch eine Rumbuddel, ein Sonnenschirm, vielleicht auch ein Revolver, einige Orangen und Zwieback ... Doch wir hören nichts anderes mehr als den Wellenschlag des Meeres der Einsamkeit, wissen, dass wir allein geblieben sind in der Welt und jetzt ohne die Hilfe eines Kameraden aus Trümmern und Abfall die neue private Rechtsordnung und unseren persönlichen, exklusiv gültigen Kalender schaffen müssen; irgendwo meckern Ziegen, und wir warten schon auf Freitag, der in Infinitivsätzen redet und Kunde bringt von einer wilden und grausamen Menschheit. So endet jedes Abenteuer. Lasst uns das Kreuz schlagen und beten.

(Sándor Márai)

S

Sektlaune

•



scheitern

= Immer besser.

- Ich bin der Überzeugung, dass jedes Leben, das man überhaupt Leben nennen kann, in der Anstrengung besteht, seine Träume zu verwirklichen. Je anspruchsvoller diese Träume sind, desto schwerer ist ihre Verwirklichung. Ein verwirklichter Traum ist aber kein Traum mehr. Wer keine Träume mehr hat, ist so gut wie tot. Deshalb müssen unsere Träume immer größer sein als das, was uns erreichbar ist. Denn unser einziger Gewinn liegt im Scheitern bei der Verwirklichung unserer Träume. Jeder, dessen Träume hochfliegend genug sind, ist zum Scheitern verurteilt und sollte dies als Bedingung ansehen dafür, dass er überhaupt am Leben ist. Wenn er auch nur einen Augenblick denkt, er habe gesiegt oder er sei am Ziel, ist es auch schon zu Ende mit ihm.

(Eugene O'Neill)

Schmerz

•



geschaffen, vereint unter dem Blick seiner Erinnerung und bald besiegelt durch den Tod (...) Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen. Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen.

(Albert Camus)

• Am laufenden Band

An meinem Förderband denke ich oft an eine Parabel von ich glaube Claudel
Auf seinem Pilgerweg von Paris nach Chartres trifft ein Mann einen Arbeiter beim Steinklopfen
Was machen Sie da
Meinen Job
Felsblöcke rollen
Scheiße
Mein Rücken ist hin
Sauerei
Müsste verboten sein
Zum Verrecken
Ein paar Kilometer weiter ein

zweiter bei der gleichen Arbeit
Gleiche Frage
Ich schufte
Muss die Familie ernähren
Das ist hart
Aber ist halt so und ist immerhin Arbeit
Das ist das Wichtigste
Noch weiter
Kurz vor Chartres
Ein dritter Mann
Mit strahlendem Gesicht
Was machen Sie da
Ich baue eine Kathedrale
(Joseph Ponthus)

Sisyphos

- Darin besteht die verborgene Freude des Sisyphos. Sein Schicksal gehört ihm. Sein Fels ist seine Sache. (...) In diesem besonderen Augenblick, in dem der Mensch sich seinem Leben zuwendet, betrachtet Sisyphos, der zu seinem Stein zurückkehrt, die Reihe unzusammenhängender Handlungen, die sein Schicksal werden, als von ihm

Space Shuttle

= Can I borrow yours?
I promise I'll bring it back.

Stufen

= Nach oben

T

Tabula rasa

• Leisten wir uns ein Gedankenexperiment. Eine Kraft, nicht näher zu bezeichnen, lösche durch Zauberschlag jede Spur aus, die sich durch Lesen von Prosabüchern in meinem Kopf eingegraben hat. Was würde mir fehlen? Die Antwort ist nicht nur mörderisch; sie ist auch unmöglich. Wenn einer sie geben könnte, wüsste man Genaueres über die Wirkung von Literatur.

Beginne ich in mir abzutöten: das makellose, unschuldig leidende Schneewittchen und die böse Stiefmutter, die am Ende in den glühenden Pantoffeln tanzt, so vernichte ich ein Ur-Muster, die lebenswichtige Grundüberzeugung vom unvermeidlichen Sieg des Guten über das Böse. Ich kenne auch keine Sagen, habe mir nie gewünscht, an der Seite des hürnenen Siegfried dem Drachen gegenüberzutreten; niemals bin ich vor einem Rauschen im finsternen Wald erschrocken: Rübezahl! Die Tierfabel habe ich nie gelesen, ich verstehe nicht, was das heißen soll: „listig wie ein Fuchs“, „mutig wie ein Löwe“. Eulenspiegel kenne ich nicht, habe nicht gelacht über die Listen der Schwachen, mit denen sie die Mächtigen besiegen. Weg mit dem ohnmächtig donnernden Zeus und der Weltesche Yggdrasil, weg mit Adam und Eva und dem Paradies. Nie ist eine Stadt mit Namen Troja um einer Frau willen bestürmt und eingenommen worden. Nie hat ein Doktor Faustus mit dem Teufel um seine Seele gerungen.

Arm, ausgeplündert, entblößt und ungefeilt trete ich in mein zehntes Jahr. Brennende Tränen sind ungeweint geblieben; der Hexe im Märchenbuch wurden nicht die Augen ausgekratzt; die jubelnde Erleichterung über die Rettung eines Helden habe ich nicht kennen gelernt; nie bin ich zu den phantastischen Träumen angeregt worden, die ich mir im Dunkeln erzähle. Ich weiß nicht, dass Völker verschieden sind und doch einander ähnlich. Meine Moral ist nicht entwickelt, ich leide an

geistiger Auszehrung, meine Phantasie ist verkümmert. Vergleichen, urteilen fällt mir schwer. Schön und hässlich, gut und böse sind schwankende, unsichere Begriffe. Es steht schlecht um mich. Wie soll ich ahnen, dass die Welt, in der ich lebe, dicht, bunt, üppig, von den merkwürdigsten Figuren bevölkert ist? Dass sie voller Abenteuer steckt, die ausgerechnet auf mich gewartet haben? Kurz: der Gang zu den Müttern hat nicht stattgefunden, aus den Quellen ist nicht getrunken worden, das Maß für Menschen und Dinge wurde nicht gesetzt.

Tabula rasa. Ich bin am Ende. Mit den Wurzeln ausgerissen, ausgelöscht in mir eines der größten Abenteuer, die wir haben können: vergleichend, prüfend, sich abgrenzend allmählich sich selbst sehen lernen. Sich messen an den deutlichsten Gestalten aller Zeiten. Nichts davon. Verblasst das Zeitgefühl, da es nicht wirklich geweckt wurde. Die eigenen Konturen, anstatt deutlicher zu werden, lösen sich auf; das Bewusstsein, anstatt sich zu klären, verschwimmt. Die Verwilderung wird zunehmen. Nicht nur meine Vergangenheit ist mit einem Schlag geändert: meine Gegenwart ist dieselbe nicht mehr. Nun bleibt das Letzte zu tun: auch die Zukunft zu opfern. Ich werde niemals ein Buch lesen. Der Schrecken, der in diesem Satz steckt, berührt mich, den Nicht-Leser, nicht.

Denn ich, ohne Bücher, bin nicht ich.

(Christa Wolf)

U

Übergang

= Zeit

Umsturz

- Die Zeit scheint eine neue Ordnung der Dinge herbeiführen zu wollen, und wir werden davon nichts, als bloß den Umsturz der alten erleben.

(Heinrich von Kleist)

- Heute Disco, morgen Umsturz, übermorgen Landpartie.

(FSK)

Utopien

= Frieden

- Ein Märchen

Spitzel kriegen grüne Ohren. Der General hat die Armee verloren. Zwei Minister haben glatt ihr Amt vergessen, der dritte überlebte nicht das Festtagsessen.

(Lutz Rathenow)



- Tausch / Täuschung.





Vergnügungen

- Der erste Blick aus dem Fenster am Morgen
Das wiedergefundene alte Buch
Begeisterte Gesichter
Schnee, der Wechsel der Jahreszeiten
Die Zeitung
Der Hund
Die Dialektik
Duschen, Schwimmen
Alte Musik

Bequeme Schuhe
Begreifen
Neue Musik
Schreiben, Pflanzen
Reisen
Singen
Freundlich sein.
(Bertolt Brecht)

vorbei

- Vorbei! Ein dummes Wort.
(Goethe, *Faust. Der Tragödie zweiter Teil*)



Ensemble 2018

W

weiter nichts
keine Nachgeborenen
keine Nachsicht
nichts weiter
(Hans Magnus Enzensberger)

Weg / weg

• Der Aufbruch

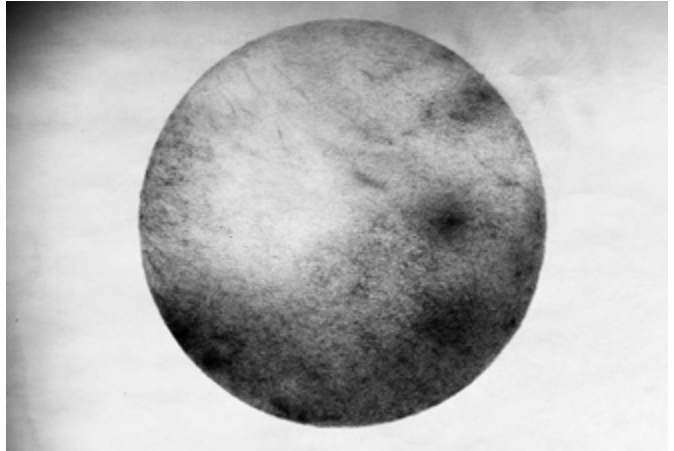
Ich befahl mein Pferd aus dem Stall zu holen. Der Diener verstand mich. Ich ging selbst in den Stall, sattelte mein Pferd und bestieg es. In der Ferne hörte ich eine Trompete blasen, ich fragte ihn, was das bedeute. Er wußte nichts und hatte nichts gehört. Beim Tore hielt er mich auf und fragte: „Wohin reitet der Herr?“ „Ich weiß es nicht“, sagte ich, „nur weg von hier. Immerfort weg von hier, nur so kann ich mein Ziel erreichen.“ „Du kennst also dein Ziel“, fragte er. „Ja“, antwortete ich, „ich sagte es doch. Weg von hier – das ist mein Ziel.“

(Franz Kafka)

Weltraum

= Abendspaziergang

•



Risto Kübar

weil

- Weil ich, wenn ich schon in den Abgrund fliege, dann geradeaus, kopfüber fliege, sogar mit einer gewissen Genugtuung, dass ich in einer so fatalen Stellung stürze und das für mein Teil schön finde.

(Fjodor M. Dostojewskij,
Die Brüder Karamasow)

Welt

- MIRANDA
O Wunder!
Wie viele herrliche Geschöpfe hier!
Wie schön die Menschheit ist!
O neue Welt
Die solche Menschen hat.
PROSPERO
Du kennst sie nicht.

(William Shakespeare,
Der Sturm)

he und Folge – und ebenso diese Spinne und dieses Mondlicht zwischen den Bäumen, und ebenso dieser Augenblick und ich selber. Die ewige Sanduhr des Daseins wird immer wieder umgedreht – und du mit ihr, Stäubchen vom Staube!“ – Würdest du dich nicht niederwerfen und mit den Zähnen knirschen und den Dämon verfluchen, der so redete? Oder hast du einmal einen ungeheuren Augenblick erlebt, wo du ihm antworten würdest: „du bist ein Gott und nie hörte ich Göttlicheres!“

(Friedrich Nietzsche,
Die fröhliche Wissenschaft)

weiter

• Weiterung

Wer soll da noch auftauchen aus der Flut,
wenn wir darin untergehen?

Noch ein paar Fortschritte,
und wir werden weitersehen.

Wer soll da unserer gedenken mit Nachsicht?

Das wird sich finden,
wenn es erst soweit ist.

Und so fortan
bis auf weiteres

und ohne weiteres
so weiter und so

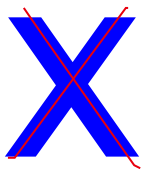
Wiederholung

- Wie, wenn dir eines Tages oder Nachts, ein Dämon in deine einsamste Einsamkeit nachschliche und dir sagte: „Dieses Leben, wie du es jetzt lebst und gelebt hast, wirst du noch einmal und noch unzählige Male leben müssen; und es wird nichts Neues daran sein, sondern jeder Schmerz und jede Lust und jeder Gedanke und Seufzer und alles unsäglich Kleine und Große deines Lebens muss dir wiederkommen, und Alles in der selben Rei-

Wut

- Coup (Haftbefehl & Xatar) - AFD





Xenolith

- Worttrennung: Xe|no|lith
Wortzerlegung: xeno-lith
Bedeutung: (Geologie)
Fremdkörper, Einschluss in
Ergussgesteinen

• Erde

Vor dem Hotel graben Männer
in zerschlissenen Hosen und mit
Strohhüten auf dem Kopf in der
Erde.

Die Erde ist, wenn man sie un-
ter der Asphaltdecke hervorbud-
delt, bleich und grau. Woraus
besteht sie eigentlich? Keiner
weiß es. Einstmals ist das Meer
eingetrocknet, Schnecken, Mu-
scheln, Wassergetier, Mineral-
stoffe haben sich verdichtet. In
Hundertern von Jahrmillionen
wurden diese Rückstände zer-
malmt und pulverisiert.

Ich bücke mich um einen
Klumpen Erde und zerbröckle
ihn zwischen meinen Fingern.
Sie ist mir vertraut, die Erde, so
vertraut wie die großen Dinge,
wie das Leben, wie der Tod. Ge-
schmack, Duft hat sie nicht. An
Möglichkeiten schließt sie alles
ein. Ich zerreiße, berieche sie.

Erinnere mich, mache mich
vertraut mit ihr. Lass uns einan-
der kennenlernen, uns auf die
Begegnung vorbereiten. Gewöh-
nen wir uns aneinander, Erde.

(Sándor Márai)

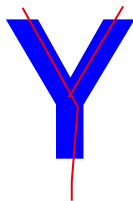
• Der Auswanderer

Bleifarbener Morgen mit Möwen
und dröhnendem Nebelhorn,
wenn ich auf der Graf-István-
Tisza-Straße gehe, wie ein Aus-
wanderer an Deck eines großen
alten Dampfschiffs, im Herzen
die schmerzende Erinnerung an
daheim und einen Beutel aus
Wachstuch um den Hals, mit
fünfundsiebzig Dollar und einer
Handvoll Heimat Erde darin.

(Sándor Márai)

xenophil

- Grammatik: Adjektiv
Worttrennung xe|no|phil
Wortzerlegung: xeno-phil
Bedeutung: (bildungssprach-
lich) allem Fremden, allen
Fremden gegenüber positiv
eingestellt, aufgeschlossen



Yggdrasil

- Die Weltenesche Yggdrasil



- Eine Esche weiß ich, heißt Yggdrasil,
Den hohen Baum netzt weißer Nebel;
Davon kommt der Thau, der in die Thäler fällt.
Immergrün steht er über Urds Brunnen.

Davon kommen Frauen, vielwüssende,
Drei aus dem See dort unterm Wipfel.
Urd heißt die eine, die andre Werdandi:
Sie schnitten Stäbe; Skuld hieß die dritte.
Sie legten Looße, das Leben bestimmten sie
Den Geschlechtern der Menschen, das Schicksal verkündend.

(Die Edda)



Zeit

• Das Lied vom Rauch

Die da alt sind, hör ich, haben
nichts zu hoffen
Denn nur Zeit schafft's und an
Zeit gebricht's.
Doch uns Jungen, hör ich, steht
das Tor weit offen
Freilich, hör ich, steht es offen
nur ins Nichts.
Und auch ich sag: laß es!
Sieh den grauen Rauch
Der in immer kältre Kälten
geht: so
Gehst du auch.

(Bertolt Brecht)

• Länger als Glück ist Zeit, und länger als Unglück.

(Heiner Müller)

Zufall

= dass wir uns hier getroffen
haben!

- Zufall oder Zufall dass du mir das geschickt hast ich hab das auch schon gesehen und ich hab das schon gesehen aber ich hab das nicht gesehen das du mir das schickst aber ich hab das jetzt schon gesehen und ich hab das so verstanden dass du das jetzt nicht mehr machen willst weil du das ja auch nicht mehr machen kannst und ich hab das jetzt auch nicht so verstanden dass du mir das geschickt hast aber ich hab das jetzt so verstanden dass du jetzt nicht mehr so viel Zeit hast und ich hab jetzt auch nicht so viel Zeit und ich wollte dich fragen was du jetzt machst weil ich hab jetzt gerade keine Zeit und ich hab jetzt auch keine Zeit mehr weil ich jetzt gerade erst fertig bin und ich hab jetzt noch ein bisschen Zeit und ja also ich würde mich freuen wenn du mir dann schreiben würdest wenn du fertig bist mit telefonieren und ja ich hab dich lieb und ich freu mich schon auf morgen und ich hab dich auch ganz doll lieb und ich hoffe du hast auch ein bisschen Zeit für mich und ich freu mich auf dich

(Lukas von der Lühle)

Zukunft

= heute anfangen

• Futur 25

Weißt du schon, wie wir denken werden
Wie schön es wird
Weißt du schon, wie wir erinnern werden
Dass es jetzt ganz anders wird
Weißt du schon, wie wir lachen werden
Über das, was morgen ist
Weißt du schon, wie wir wissen werden
Und weißt du noch, wie's später wird

Raben, Möwen, Tauben, Spatzen, Hunde, Menschen, Ratten, Müll
Alles hier wie immer, ich zähl' die Meter meines Zimmers neu

Weißt du schon, wie wir erkennen werden
Ob es sich gelohnt haben wird
Weißt du schon, wie wir bemerken werden
Dass die gute Idee nicht gut sein wird
Weißt du schon, wie wir weinen werden
Über das, was morgen ist
Weißt du schon, wie wir wissen werden
Und weißt du noch, wie's doch nicht wird

(Acht Eimer Hühnerherzen)

Zweifel

• Im Zweifel für den Zweifel

Im Zweifel für den Zweifel
Das Zaudern und den Zorn
Im Zweifel fürs Zerreißen
Der eigenen Uniform

Im Zweifel für den Zweifel
Und für die Pubertät
Im Zweifel gegen Zweisamkeit
Und Normativität

Im Zweifel für den Zweifel
Und gegen allen Zwang
Im Zweifel für den Teufel
Und den zügellosen Drang

Im Zweifel für die Bitterkeit
Und meine heißen Tränen
Bleiern wird mir meine Zeit
Und doch muss ich erwähnen

Im Zweifel für Ziellosigkeit
Ihr Menschen, hört mich rufen
Im Zweifel für Zerwürfnisse
Und für die Zwischenstufen

Im Zweifel für den Zweifel
Das Zaudern und den Zorn
Im Zweifel fürs Zerreißen
Der eigenen Uniform

Im Zweifel für Verzärtelung
Und für meinen Knacks
Für die äußerste
Zerbrechlichkeit
Für einen Willen wie aus Wachs

Im Zweifel für die Zwitterwesen
Aus weit entfernten Sphären
Im Zweifel fürs Erzitern
Beim Anblick der Chimären

Im Zweifel für die Bitterkeit
Und meine heißen Tränen
Bleiern wird mir meine Zeit
Mir bleibt noch zu erwähnen
Im Zweifel für Ziellosigkeit
Ihr Menschen, hört mich rufen
Im Zweifel für Zerwürfnissen
Und für die Zwischenstufen

Im Zweifel für den Zweifel
Und die Unfassbarkeit
Für die innere Zerknirschung
Wenn man die Zähne zeigt

Im Zweifel fürs Zusammenklappen
Vor gesamtem Saal
Mein Leben wird Zerrüttung
Meine Existenz Skandal

Im Zweifel für Ziellosigkeit
Ihr Menschen, hört mich rufen
Im Zweifel für Zerwürfnisse
Und für die Zwischenstufen

(Tocotronic)



Stzen!

8 Euro



Viel Theater ab 8 € pro Karte –
jetzt Abo sichern und sparen!
Mehr Infos ab S.102.



BO-Books

Mehr entdecken!

Begeben Sie sich mit unseren kostenlosen BO-Books in die Erzählwelten unserer Stücke: In unseren digitalen Programmheften erfahren Sie mehr über die Hintergründe, Themen, Personen und Ästhetiken der Inszenierungen.



**Catarina oder
Von der Schönheit,
Faschisten
zu töten**



**Das große
Heft**



RCE



Frankenstein



**Romeo und Julia
- allerdings mit
anderem Text und
auch anderer
Melodie**



**Vom Ende der
Einsamkeit**

und viele mehr ...





SCHAUSPIELHAUS

2026 / 2027

A-Z